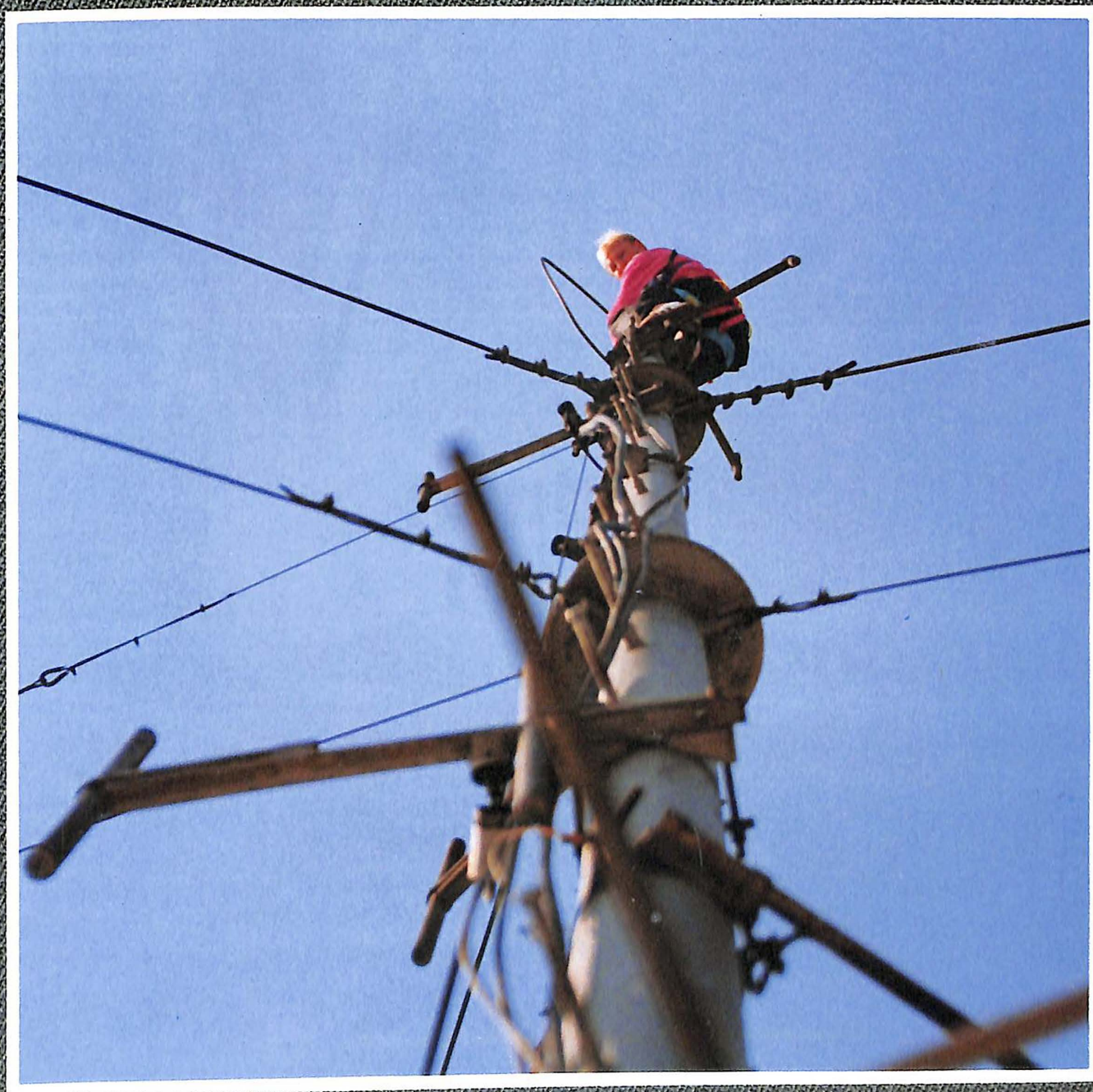


GENDARMERIE



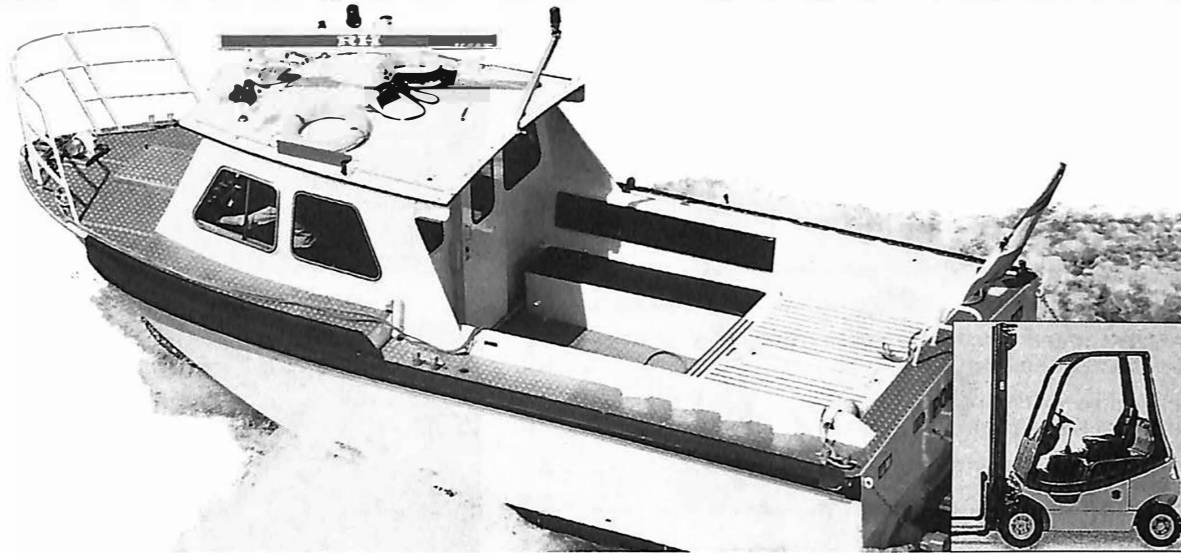
OBERÖSTERREICH

Informationen des LGK OÖ für Beamte des Aktiv- und des Ruhestandes



Heft 1 Jänner/Februar 1992

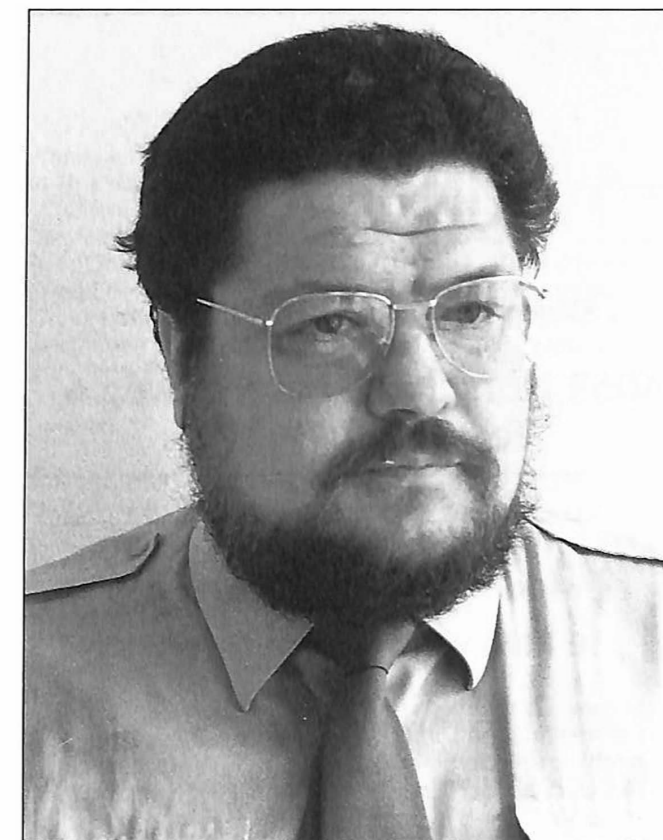
ÖSWAG - IM DIENSTE DER SICHERHEIT



Schiffbau - Maschinenbau - Kompaktbagger - Fördertechnik

Werft Linz A-4010 Linz, Postfach 45 Hofenstrasse 61, Tel. (0732)76 56, Fax (0732)77312, Telex 02-2290 oeswl a
 Werft Korneuburg, A-2100 Korneuburg, Am Hafen 6, Tel. (02262) 2585, Telex 131979 oeswk a, Fax (02262) 2585-356
 ÖSTERREICHISCHE SCHIFFSWERFTEN AG LINZ - KORNEUBURG

Geschätzte Leserinnen und Leser!



Chefredakteur Paul Hainzl

Wie ich Ihnen bereits in der Märzangabe 1991 - Heft 2 - angekündigt habe, ist es gelungen, unser Informationsblatt GENDARMERIE OBERÖSTERREICH nunmehr vierteljährlich herauszugeben. Das Heft 1/92, das Sie jetzt in Händen halten, ist die regulär erste Ausgabe nach dem neuen Modus.

Dank Ihrer tatkräftigen Mithilfe in Form von Beiträgen gibt es von der inhaltlichen Gestaltung her gesehen keinerlei Schwierigkeiten, auch in Zukunft das Blatt zu füllen und - ich hoffe auch Ihren Erwartungen entsprechend - interessant zu gestalten.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen bedanken, die sich bisher bei den Verantwortlichen mit Anregungen, guten Ratschlägen oder auch mit gerechtfertigter Kritik eingestellt haben, auch wenn wir nicht alles im gewünschten Ausmaß realisieren können.

Besondere Freude bereitet uns Ihr Lob, das uns für die nicht unbedeutende Redaktionsarbeit entgegengebracht wird. Ihre wohlwollende Anerkennung wird mir als Redaktionsverantwortlicher Ansporn sein, nach Möglichkeit auch in Zukunft eine Zeitung zu präsentieren, die Ihren Erwartungen entspricht.

Und nun noch etwas: Wahrscheinlich werden Sie die von der „Brücke“ gewohnten Weihnachts- und Neujahrswünsche vermissen. Dies entspringt aber nicht einer bewußten oder unbewußten Unhöflichkeit, sondern liegt einfach in dem Umstand begründet, daß die Herausgabe aus verlagsbedingten Gründen zu für solche Glückwünsche ungünstigen Terminen festgelegt werden mußte. Die vereinbarten Erscheinungstermine kommen Ihnen aber andererseits wieder in Form aktuellerer Information zugute, vor allem deshalb, weil die für einen Gendarmen wichtigen Ereignisse - Ernennungen, Beförderungen ua - meist mit 1. Jänner oder 1. Juli des jeweiligen Jahres erfolgen.

Soweit keine zwingenden Gründe dies verhindern werden, wird unser Informationsblatt in Zukunft jeweils im Jänner, April, Juli und Oktober erscheinen.

Somit erlaube ich mir abschließend, Ihnen und Ihren Angehörigen für das bereits begonnene Jahr alles Gute, viel Gesundheit und viel Erfolg zu wünschen und verleihe mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr Redakteur

Paul Hainzl

SIRO

...bringt Farbe in's Wohnen!

Deluxio
Höbelbenäge

A-4452 TERNBERG-AUSTRIA
 Telefon (07256) 8240-0
 Telegramm/Cable: SIRO-Ternberg
 Fernschreiber/Telex 28145
 Telefax (07256) 8932

In allen Fach- und Baumärkten erhältlich

JOHANN KINBERGER

Ges.m.b.H.

Kleswerk - Baggerungen - Transporte

4063 Hörsching, Forellenweg 6,
Tel. 07221/72 3 13

TISCHLEREI
JOSEF
PUHRINGER



Josef Pühringer
Tischlerei
Industriezeile 3
4063 Hörsching
Tel. (0 72 29) 45 93
Fax (0 72 29) 70 9 08

Büro:
Losensteinerstraße 51
4020 Linz
Tel. (0 732) 67 09 63

Modernes Info-Zentrum

„10 Milliarden Jahre Energie“

Dieses Zentralthema ist im Informationszentrum der E-Wirtschaft in STANING an der oberösterreichisch-niederösterreichischen Landesgrenze bei Dorf an der Enns (Gemeinde Haiderhofen) zu sehen.

Gruppen ab 10 Personen können bei der Ennskraftwerke AG, 4403 Steyr, Resthofstraße 2, Tel. 0 72 52/63 3 41-414, einen Beobachtungstermin vereinbaren. Für Schulen wird Hilfestellung bei der Programmgestaltung angeboten.

Einzelpersonen sind ohne Voranmeldung jeden ersten Sonntag im Monat im Informationszentrum willkommen. Die Führung dauert ca. eineinhalb Stunden. Gruppen können darüber hinaus ebenfalls gegen zusätzliche Voranmeldung das Ennskraftwerk Staning besichtigen. Für Schulklassen gibt es Möglichkeiten für Lehrgänge in Biologie (Beobachtungsteich, Autümpel, Auwald) und Geologie (Konglomeratwand, Ausrüstung) jeweils mit lehrplangerechter Einführungsitrine im IZ.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ennskraftwerke Aktiengesellschaft

Ihr guter Partner für Transporte



**SPEDITION
SCHACHINGER**
Linz-Hörsching · Wien · Graz

MS MAYER-SCHÖFTNER
Ges.m.b.H.
TECHN. BÜRO für Maschinenbau, E-Technik und Vermessungswesen
ELEKTROANLAGENBAU - PERSONALBEREITSTELLUNG

4063 HÖRSCHING - Humerstraße 41
Tel.: 0 72 21 / 73 111 - 0

Ladebordwände
Absetz- u. Aufsetz-
systeme

REPARATUR U. KUNDENDIENST, KAROSSERIEBAU
Ges.m.b.H.

Hofstetter

Schnellservice

Standort: Nahe Trauerkreuzung
Poststraße 2, A-4063 Hörsching
Telefon (0 72 29) 61 9 84 Telefax (0 72 29) 70 7 55

Vorwort - einmal anders

„Zum einen ist Fasching, und im Fasching soll auch einmal der Humor Vorrang haben und an eines Vorwortes Statt hier Platz finden“, meinte unser Chef Oberst Sieghard Trapp, und setzte sich mit der Vorgabe des Linzer Clubs ARGE HUMOR kritisch auseinander. Als Antwort auf die „10 Gebote für selbstbewußte Autofahrer“ des Sprechers der ARGE HUMOR, Ralf Koller, entgegnet er in sehr amüsant-hintergründiger Weise mit seinem „Sind Autofahrer noch zu retten - oder nicht?“ - Aber lesen Sie selbst.

10 Gebote für den selbstbewußten Autofahrer

1. Du sollst Dein Auto lieben und achten - mehr als Dich selbst, Deine Familie und Deine Mitmenschen.
2. Du sollst die Verkehrsregeln nur dann beachten, wenn diese mit Deinem Ego und Deiner Weltanschauung zu vereinbaren sind.
3. Du sollst jederzeit Risikobereitschaft zeigen, auch in gefährlichsten Situationen - Nachgeben könnte als Schwäche und Rückgratlosigkeit ausgelegt werden.
4. Du sollst immer und überall Deine PS-Stärke, Volumen und Überlegenheit ausspielen und durch gewagte Manöver Deine Persönlichkeit hervorkehren.
5. Du sollst stets oder so oft als möglich links fahren - auch auf einer Gegenfahrbahn - um Deinen Wagen und Dir die zustehernde Beachtung zu sichern. Die Engländer fahren auch links und ihre Autos werden davon auch nicht schneller kaputt!
6. Du sollst Gendarmen und Polizisten und ihren Aufgaben nur mäßiges Interesse entgegenbringen.
7. Du sollst täglich erzieherische Maßnahmen setzen - der Alltagsverkehr bietet dazu viele Möglichkeiten. Beispiele: Rasches Ausscheren ohne zu blinken, Hineinschneiden in eine Kolonne ...
8. Du sollst Tempolimits nicht einmal ignorieren! Ein Erfolgsmensch wie Du kann sich Zeitverluste nicht leisten und zahlt Radarstrafen mit Visa-Karte und links.
9. Du sollst nicht immer in die Rückspiegel schauen! Denn Eitelkeit ist eine Sünde und ausschließlich zu verzeihen, wenn Du mit Deinem Auto und Deinem fahrerischen Können an gibst!
10. Du sollst die Schuld immer bei anderen suchen und Deine eigenen, kleinen Fehlerchen nicht so tragisch nehmen. Take it easy! Das wird Dir leichtfallen, wenn Du Dich in jeder Situation mit dem Slogan BITTE LÄCHELN aufmunterst.

Sind die Autofahrer noch zu retten - oder nicht?

Es schaut so aus, als wäre es „Nein“, doch hoffen wir, es wird nicht so sein.

1. Doch eines ist gewiß, das Auto ändert des Menschen Charaktergesicht. Der hilfreich, vortrittlassend und türöffnend höfliche Alltagsmensch ändert hinter Glas und Blech zum Vorfahrt erzwingend, Fußgeher und Radfahrer schreckend, den Vogel zeigend und gesichtsverzerrend, schimpfend Rüpel sich - oder nicht! Daher, o Mensch, hab Acht, bleib auch am Steuer Kavalier bei Tag und Nacht - oder nicht!

2. Beginnt der Urlaub mit Vergnügen, so ist der Stau nicht ausgeblieben.

Wenn brechen auf der Germanen Scharen, so ist Urlaubszeit und sie kommen wie die Lemminge angefahren.

Das Auto ist serviced, das Gepäck gepackt, Frau, Opa, Oma und zeugnisschwingend Kinder verladen, so geht es auf voll Hoffnung nach den südlich Gestaden. Waren früher die schwer zu überwindenden Berge noch, so kommen jetzt die stockenden Löcher in die Quere doch. Nur nimmermüd hinein in den Stau, Du wirst ja ohnehin beraten - und das ganz genau - oder nicht!

3. Die Steuer ist ein ganz fürchterlich Instrumentarium, doch Autofahrer dieses mit rasender Geschwindigkeit benötigen, um das staatliche Budget zu stützen. O je, meckert die allweil wissend bessere Hälfte, fahr nicht so schnell, doch sieh da, schon ist es zu spät, der Verkehrsbulle schon am Straßenrand steht. Ein energisch Halt, ein gezückter Block und flugs sind Urlaubsmoneten herausgelockt. Auf einmal blitzt's, wie sommerlich Gewitter, o weh, Radars Auge war's, und schon wieder Moneten für die Brüder.

Der Autofahrer voll Zorn sonst so gegen die Steuer, zahlt freiwillig rasend seine Heuer. Eigentlich ist daher fürwahr, der Schnelle nur der Dumme, zahlend in bar - oder nicht!

4. Des Alkohols Geist so manchen Autofahrer schmeißt! Das Fest so schön, die Party lustig, aber im Planquadrat mit Alkomat, da wird der beschwingte Autofahrer stutzig. Die Luft hineingeblasen wird verlangt, und siehe da, über 0,8 Promill', ja, ja, das ist des Guten viel zuviel. Auto stop und Führerschein ade, ist leider die Folge dieses Duliöh, und man ist kein Mensch mehr ohne das Papier, das einem weggenommen hat die Schmier. Ja, ein Taxi wär's gewesen, aber zu spät der Erkenntnis Wesen - oder nicht!

5. Der Stadtverkehr noch obendrein des Autofahrers täglich Ärgerlein, morgens zur Arbeit, abends nach Hause, pünktlich zur Schule, und das mit Gebrause. Rasch um die Ecke um die Zigarette, den Frisör nur mit Auto - erreicht die Nette. Termine, Termine ... Und alles mit Auto, nicht auf der Schiene. Wenn alle das gleichzeitig täten, stehen und stauen wir alle und hätten - unsere Nöten. Wenn jeder auf den anderen Rücksicht nehme, sich überdenke, lieber Bus, Bahn, Flieger, U- oder Straßenbahn nehme, das wäre bequemer, denn dann schiene das Autofahren auch noch schöner, für Dich und für alle jene - oder nicht!

Denn schließlich wäre es doch famos, wären Polizisten und Gendarmen der Autofahrer Brüder bloß - oder nicht!

Grlnsp Hans Spitzer

neuer Postenkommandant in Neuhofen an der Krems



Grlnsp Hans Spitzer

Grlnsp Hans Spitzer wurde mit 1. Oktober 1991 zum Kommandanten des GP Neuhofen an der Krems bestellt.

Hans Spitzer wurde am 2. Dezember 1950 in Gmunden als Sohn eines Gendarmeriebeamten geboren. Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte er in Ebensee im Salzkammergut. Nach der Pflichtschulzeit (Volks- und Hauptschule) erlernte er den Beruf eines Kochs und Kellners und schloß die Berufsausbildung mit der Lehrabschlussprüfung ab. Nach Absolvierung des ordentlichen Präsenzdienstes trat er mit 1. Juli 1970 die Grundausbildung für Wachebeamte bei der Schulabteilung des LGKs f OÖ in Linz an. Als „Salzkammergutler“ durfte er seine ersten Erfahrungen als Gendarm beim Sommerinsatz im Fremdenverkehrsort St. Wolfgang machen. Nach Abschluß der

Grundausbildung wurde er am 7. Dezember 1971 zunächst zum Posten Lambach versetzt und am 23. Mai 1972 erfolgte seine Versetzung zum GP Leonding, einem Stadtrandposten der Landeshauptstadt Linz, wo er sich schon als junger Gendarm für den Kriminaldienst engagierte. Seine kriminalistischen Fähigkeiten wußte der damalige Postenkommandant Abtlnsp Ferdinand Niederhumer sehr zu schätzen und so war es eine Selbstverständlichkeit, daß Hans Spitzer fast ausschließlich im Kriminaldienst eingesetzt wurde.

1979/80 absolvierte Hans Spitzer den Grundausbildungslehrgang für dienstführende Wachebeamte an der GZSch in Mödling. Als Bezirksinspektor kehrte er wieder zum GP Leonding zurück.

Mit 1. Mai 1981 wurde er bereits Sachbearbeiter und 3. Stellvertreter des Postenkommandanten. Nach gut einem Jahr, konkret am 3. Juli 1982, wurde Spitzer zum Hauptsachbearbeiter und zum 2. Stellvertreter bestellt. Mit 1. 1. 1990 erfolgte schließlich seine Ernennung zum 1. Stellvertreter des Postenkommandanten in Leonding.

Sein persönliches Engagement galt seit jeher dem Kriminaldienst, respektive der Kriminalitätsbekämpfung. Sein kriminalistisches „Gespür“ und Können führte zur Aufklärung zahlreicher, teils spektakulärer Straftaten, wie Bankraub, Mord und Einbruch. Es ist daher keineswegs verwunderlich, daß er in den fast 20 Jahren Kriminaldienst in Leonding auf 19 Belobungszeugnisse des LGKs und mehrere belobende Anerkennungen des BMI erhalten hat. Einen Höhe-

punkt stellte sicherlich die Verleihung der Silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Österreich durch den Bundespräsidenten dar.

Nicht unerwähnt bleiben sollen seine besonderen Kontakte zur Bevölkerung sowie zu den Gerichts- und Verwaltungsbehörden, bei denen er - im Zusammenhang mit seinen dienstlichen Leistungen und Erfolgen - großes Ansehen und große Anerkennung genießt.

Hans Spitzer, der „Gendarm mit Leib und Seele“, ist daher auch der Abschied von Leonding nach fast 20 Dienstjahren nicht ganz leicht gefallen. Die Entscheidung, sich um die freie Planstelle des Postenkommandanten in Neuhofen/Kr zu bewerben, hat er nicht leichtfertig getroffen. Mit seiner Neubesetzung ergibt sich für ihn nun auch ein etwas anderer Aufgabenbereich, den er aber sicher zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bewältigen wird.

Seine künftigen Schwerpunkte sieht Grlnsp Spitzer in der - wie könnte es anders sein - Forcierung des Kriminaldienstes und in der Aufrechterhaltung des ausgezeichneten Verhältnisses zur Bevölkerung sowie den Kontaktaufbau zu Behörden, Ämtern, Gerichten und diversen Institutionen.

Abschließend darf dem neubestellten Postenkommandanten von Neuhofen/Kr für seine dienstliche Laufbahn weiterhin viel Erfolg und für seine private Zukunft alles Gute gewünscht werden.

Karl Gassner, Grlnsp

Schau awa

Geh' Christoferl schau awa und schimpf mit unsre Narrn, de rücksichtslos mit'n Auto und Motorradl fahrn. Sag, kunnst eah net a Mittl in Treibstoff ei'toa? Des müssat doh de Spinner aft bremsn, wia ih moa.

A Mittl, des was da heit ban uns nuh koana kennt, und hilft, daß eah Vehikl koan Hunderter mehr rennt. Vartua eahna de Gaudi, denn de g'hörn fest sekkert, daß da auf unsre Straßn net gar so vü passiert.

Geh' Christoferl schau awa, sag wird dir denn net bang? Du bist unser Beschützer, was wart'st denn ah so lang? Mach en Verkehrsminister und tua was gegn de Narrn, de wild mit eahne Auto und Motorradl fahrn.

Aus dem Buch „Herbstblätter“ von Leopold Wandl

Geschäftstüchtig

Ich saß mit meinem Schwager aus Alkoven beim „Spitz-Wirt“ im Forst. Während wir uns mit den Gästen unterhielten, kam der Wirt herein und wollte einige von meinen Büchern kaufen. Ich holte sie aus meinem Auto, und als ich sie ihm gab, äußerte einer der Gäste denselben Wunsch, erwarb zwei Bücher und wollte eine persönliche Widmung hineingeschrieben haben.

Kurz darauf kam ein neuer Gast, setzte sich zu uns an den Tisch, nahm eines der Bücher an sich, begutachtete es kurz und sagte zu seinem Gegenüber: „Was hast denn du da, wem gehören denn diese Bücher?“ Der Besitzer derselben antwortete: „Mir gehören sie, ich habe sie eben dem Wandl abgekauft. Kauf dir auch eines, die sind einmal viel wert, wenn er hin ist!“

Prof. Leopold Wandl

Eine einmalige Visitierung

Am 27. November 1991 wurde der Schulabteilung Außenstelle Bad Kreuzen eine besondere Auszeichnung zuteil.

Der Bischof der Diözese Linz, Maximilian Aichern, besuchte im Rahmen seines Aufenthaltes in Bad Kreuzen gemeinsam mit Pfarrer Reichenvater auch die externe Ausbildungsstätte der Gendarmerie in Oberösterreich.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Außenstellenkommandanten und der Vorstellung der Anwesenden haupt- und nebenamtlichen Lehrer wurde dem Wunsch des hohen Gastes entsprochen und die einzelnen Grundausbildungslehrgänge in ihren Klassen aufgesucht.

Im Gespräch mit den Gendarmerieschülern ging Bischof Aichern auf die schwierige Aufgabe der Gendarmerie in Vollziehung der Gesetze ein. Er würdigte und anerkannte in seinen Ausführungen die Leistungen der Gendarmerie bei der Bewältigung ihrer Aufgaben.

Verwunderung und besondere Freude löste beim hohen Gast der Umstand aus, daß fünf Landsleute aus seiner Kärntner Heimat als Grenzgendarmen

Pfarrer
Reichenvater,
Bischof
Aichern und
Major
Primetzhofer.



(VB/S im GÜD) bei der Außenstelle der Schulabteilung in Bad Kreuzen ihre Ausbildung absolvieren.

Bischof Aichern zeigte sich über Art und Umfang der Gendarmerie-Ausbildung sehr beeindruckt und nahm dann in einer Diskussion zu Problemen aus dem kirchlichen Bereich Stellung.

Zum Abschied trug sich der hohe Gast mit anerkennenden Worten in die Chronik der Außenstelle ein und setzte somit einen bleibenden Beweis für die Achtung und Wertschätzung, die er als hoher kirchlicher Würdenträger dem Korps der Gendarmen entgegenbringt.

Rudolf Primetzhofer, Mjr

Abtlnsp Josef Kaiser trat in den Ruhestand

Mit 1. Oktober 1991, nach fast 40jähriger Dienstzeit, trat der Kommandant der VAASt Seewalchen, Abtlnsp Josef Kaiser, in den Ruhestand.

Im Zivillberuf Graveur, rückte Josef Kaiser 1952 als HiGe a W (Hilfsgendarm auf Widerruf) zur B-Gendarmerie in die Gendarmerieschule Oberösterreich II in der Kaserne Ebelsberg ein. 1953 wurde er zur Abteilung D (Beschaffung und Nachschub) unter Oberst Preyssl nach Stadl-Paura versetzt und 1954 ging er mit dieser Einheit nach Innsbruck und Solbad Hall. 1955 wurde Josef Kaiser in den Grundkurs der Gendarmerieschule Linz in die Schloßkaserne einberufen und am 14. September 1956 auf den GP Garsten ausgemustert. Mit 1. Februar 1957 erfolgte seine Versetzung als Gendarmerie-Funker und Lichtbildner zum GP Braunau am Inn. Nach Auflösung der Bezirksfunkstelle war Kaiser mehrere Jahre als MotVP-Fahrer (Motorisierte Verkehrspatrouille) im Bezirk Braunau tätig.

Über eigene Bitte wurde er am 1. Februar 1966 zur VAASt Seewalchen versetzt. 1966/67 absolvierte er dann die Chargenschule an der Zentralschule in Mödling. Nachdem er anschließend

wieder nach Seewalchen zurückkehrte, wurde er als Gruppenkommandant der VAASt eingeteilt und 1981 zum 1. Stellvertreter des Außenstellenkommandanten ernannt. 1988 erfolgte seine Ernennung zum Abteilungsinspektor und er übernahm das Kommando über die Außenstelle Seewalchen.

Abtlnsp Josef Kaiser



Abtlnsp Josef Kaiser wurden für seine Tätigkeit mehrere Auszeichnungen, ua das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, das Silberne Verdienstkreuz des Landes Oberösterreich und die Silberne Verdienstmedaille des Österreichischen Roten Kreuzes verliehen.

Am 14. Oktober 1991 fand im Gasthaus Wienerroither in Oberwang die Abschiedsfeier Abtlnsp Kaisers im Kreis seiner ehemaligen Kollegen und Vorgesetzten der Verkehrsabteilung statt.

Daß Abtlnsp Josef Kaiser in seiner Pension an Langeweile leiden wird, ist nicht zu befürchten. Als langjähriger Reitsportler leitet er beim Landesfachverband Oberösterreich das Referat Wanderreiten und die Ausbildung von Wanderreitführern. Als Rittmeister des Traditions-Drägerregimentes Nr. 3 steht ihm auch als Pensionist eine farbenprächtige Uniform zur Verfügung.

Die Kollegen der VAASt Seewalchen wünschen ihm noch viele schöne und erlebnisreiche Jahre.

Zehetner, Bezlnsp

AbtInsp Josef Pimingsdorfer im Ruhestand



AbtInsp Josef Pimingsdorfer

Mit 30. September 1991 trat der Postenkommandant von Neuhofen an der Krens, AbtInsp Josef Pimingsdorfer, in den dauernden Ruhestand.

Der Bezirk Linz-Land verliert damit einen allseits beliebten Gendarmeriekommandanten, der seine Dienststelle fast 10 Jahre in vorbildlicher Weise geführt und vertreten hat.

AbtInsp Josef Pimingsdorfer wurde am 20. Juli 1930 in Ottmang/H. geboren und trat im Jahre 1951 in die österreichische B-Gendarmerie in Linz-Ebelsberg ein. 1952 wechselte er in die Linzer Schloßkaserne, wo er seine Ausbildung nach einem 16monatigen Lehrgang abschloß und nach seiner Ausmusterung 1954 zur Expositur des Lagers Haid/Ansfielden eingeteilt bzw versetzt wurde. Nach der Auflösung des Lagers Haid/Ansfielden und des GPs Nettingsdorf wurde er zum neugegründeten GP Ansfielden versetzt (1956).

Nach seiner Ausbildung zum dienstführenden Beamten in Mödling (1969/70) wurde er mit 20. Juli 1970 zum GP Neuhofen/Krems versetzt und als Stellvertreter des Kommandanten eingeteilt.

Vom 1. Jänner 1982 bis 30. September 1991 war AbtInsp Pimingsdorfer

schließlich Postenkommandant am GP Neuhofen/Krems.

Aus Anlaß seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand lud er schließlich am 20. September 1991 ab 20.00 Uhr im Gasthaus Puckmayr in Allhaming mit seiner Gattin Ilse zur Abschiedsfeier.

Der scheidende Postenkommandant konnte unter den zahlreichen Kollegen des Aktiv- und Ruhestandes ua auch Dr. Wojak der BH Linz-Land (in Vertretung des Bezirkshauptmannes), den Abteilungskommandanten Oblt Günter Kobleder, den Bezirksgendarmeriekommandanten AbtInsp Karl Jank sowie die Bürgermeister Aigner (Neuhofen), Mit-



GAKdt Günter Kobleder überreicht AbtInsp Pimingsdorfer das Belobungsdekret des GZKs.

termayr (Kematen), Ulrich (Piberbach), Remplbauer (St. Marien), Dr. Sieghartsleitner (Allhaming) und Steinkogler (Eggendorf), FF-BezKdt Franz Dutzler, FF-Abschnittskommandant August Höpfler und die FF-Kdt Steinmayr (Neuhofen), Sonnberger (Weißenberg), Leitgeb (Kematen), Hehenberger (Achleiten), Schieder (Gerersdorf), Rogl (St. Marien), Mayr (Allhaming), Mayer (Eggendorf), Aigner (Piberbach), Itzinger-Penninger (Neukematen) und Passenbrunner (Weichstetten) begrüßen. Ebenso konnte er die Jagdleiter Engelbert Zeilinger

(Neuhofen), Stefan Obermayr (Kematen) und Johann Luger (Piberbach), die Direktoren der Geldinstitute von Neuhofen und Kematen Alois Gruber und Friedrich Himmelfreundpointner sowie den langjährigen Ortsstellenleiter der RK-Stelle Neuhofen, Fritz Öttendorfer, willkommen heißen.

Oblt Günter Kobleder schilderte in launigen Worten den Lebenslauf und den dienstlichen Werdegang von AbtInsp Josef Pimingsdorfer und wies vor allem auf seinen ausgezeichneten Kontakt zur Bevölkerung hin. Für seine jahrelangen tadellosen Leistungen innerhalb der Gendarmerie überreichte ihm Oblt Kobleder schließlich als Dank eine belobende Anerkennung des GZKs.

Dr Wojak, FF-BezKdt Franz Dutzler und Bgm Aigner sprachen AbtInsp Pimingsdorfer anschließend für die langjährige hervorragende Zusammenarbeit ihre Anerkennung aus und überbrachten den Dank der Bevölkerung von Neuhofen und den umliegenden Gemeinden, zumal auch mehr als 10 Jahre die Verkehrserziehung in den Schulen in seinen Händen lag.

Zum folgenden geselligen Zusammensein spielte der „Trauner Spitzbua Ernst“ (Pfeffer) zünftig auf.

AbtInsp Pimingsdorfer wird im Ruhestand sicher nicht fad werden: Restarbeiten an seinem neu erbauten Haus, wandern, kegeln, Eisstock schießen, Gartenarbeiten und „Postenbesuche“ stehen auf dem Programm. Ein Großteil seiner Zeit wird er aber nun seiner Familie widmen.

Die Kollegen des GPs Neuhofen/Krems und des gesamten Bezirkes Linz-Land wünschen AbtInsp Josef Pimingsdorfer im Ruhestand vor allem alles Gute und viel Gesundheit.

Hans Spitzer, GrInsp



Gendarmerieball 1992



Polonaise beim Gendarmerieball 1990.



Die Mitglieder der Tanz- und Showband CALYPSO.

Am Freitag, dem 14. Februar 1992, findet in den Sälen des Kaufmännischen Vereinshauses in Linz, Landstraße 49, wieder der traditionelle Gendarmerieball statt.

Die zum festen Bestandteil des Linzer Ballgeschehens gewordene Veranstaltung erfährt durch die Übernahme des Ehrenschatzes durch Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, Bürgermeister Dr. Franz Dobusch und Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Luis Jedinger eine besondere Auszeichnung. Alle Beamten des Aktiv- und Ruhestandes, deren Familienangehörige, Freunde und

Bekannte sind zum Besuch des Balles herzlichst eingeladen.

Der Gendarmerieball bietet alle 2 Jahre die Möglichkeit, daß sich Gendarmeriebeamte mit ihren Angehörigen, Freunden und Förderern der Gendarmerie zu einem geselligen und ungezwungenen Beisammensein treffen.

Für die musikalische Unterhaltung sorgen das ESG-Tanzorchester unter der Leitung von Kapellmeister Otto Wimmer sowie die Tanz- und Showband „CALYPSO“, geleitet von BezInsp Burkhard Fisecker.

Wie immer erfolgt die Balleröffnung nach einer großen Polonaise und dem Einzug der Ehrengäste. Im Anschluß an die Mitternachtseinlage erfolgt die Preisverteilung an die Sieger eines Schätzspiels. Weiters sind eine Reihe anderer Attraktionen, die zur guten Stimmung beitragen sollen, geplant.

Der Reinertrag fließt wieder zur Gänze dem Unterstützungsverein der Gendarmerie OÖ, also wohltätigen Zwecken, zu.

Für den Veranstalter
Spenlingwimmer, Hptm

Cumberland Parkcafe

Georgine Gruber
Cumberlandpark 11 b
A-4810 Gmunden
Telefon 076 12/34 14

KEB
ANTRIEBSTECHNIK

Ges. m. b. H.

Ritzstraße 8
A-4614 Marchtrenk
Telefon 0 72 43/35 86-0
Telefax 0 72 43/35 86-21

- Elektromagnetbremsen und Kupplungen
- Permanentmagnetbremsen und Kupplungen
- Federdruckbremsen
- Kupplung-Brems-Kombination
- Einweg- und Brückengleichrichter
- Schnellschalter
- Frequenzrichter
- Servoantriebe
- Positioniersteuerungen
- Steuerungsbau

Alle Pflanzen
für Ihren Garten!

**Baumschule
Matthias Baumgartner**

4720 Neumarkt/H., Pehring 10
Telefon 07733/6527

PLATZER
SPEDITION UND TRANSPORT GESELLSCHAFT

TRANSPORTE NACH ITALIEN,
FRANKREICH, SPANIEN, PORTUGAL

Reifen- und Lackfachhandel, Nutzfahrzeughandel

A-4890 Frankenmarkt, Salzburger Straße 4
Tel. (076 84) 86 14 · Telex 26 541

Offiziersschießen 1991 in Oberösterreich



Unter den Ehrengästen: Militärkommandant Divisionär Schöller und Landesgendarmeriekommandant Oberst Trapp.



(v.l.n.r.) Obstlt Ebner, General iR Kisiel, Oberst Strasser und Oberst Deixner.

Am 14. September 1991 fand auf der Schießstätte Alharting bei Leonding das 31. Offiziersschießen in Oberösterreich statt, zu dem die Offiziere des Bundesheeres, der Bundesgendarmerie, der Bundespolizei, der Justizwache und der Zollwache als Teilnehmer geladen waren. Geschossen wurde mit dem StG 58 (200 m, liegend) und der Pistole Glock 17 (25 m, stehend frei).

Die Veranstaltung wurde von der Kapelle der OÖ Militärmusik musikalisch umrahmt; gepflegt wurden die Teilnehmer aus der Gulaschkanone des Bundesheeres.

Leider wurde die Veranstaltung durch einen tragischen Flugunfall (Absturz einer SAAB und Tod zweier Bundesheerangehöriger) überschattet, so daß die Siegerehrung und die damit

verbundene Tanzveranstaltung kurzfristig abgesagt wurde.

Die Siegerehrung wurde am 29. November 1991 in Verbindung mit dem sogenannten Kathrein-Tanz nachgeholt und fand in den repräsentativen Räumen des Standortkasinos in der Artilleriekaserne in Linz statt.

Traditionell gut schnitten dabei die Gendarmerieoffiziere ab, die bei den uniformierten Teilnehmern in allen Schießklassen den Sieger stellten. Tagesbesten wurde Mjr August Weidenholzer, Abteilungscommandant in Ried/I, er errang mit dem StG 58 und in der Kombinationswertung den 1. Rang.

Sieger im Pistolenschießen wurde Obstlt Norbert Ebner, RGL II und 2. Stellvertreter des LGKdt in Oberösterreich.

Hervorragend war auch die menschliche Geschlossenheit der Gendarmerieoffiziere, die mit der Mannschaft BG 1 (Mjr August Weidenholzer, Mjr Gerhard Sippl und Oblt Hermann Feldbacher) den 1. Rang und mit der Mannschaft BG 2 (Obstlt Norbert Ebner, Obstlt Josef Feuchter und Oberst Berthold Garstenauer) den 3. Rang belegten.

Wie in der Vergangenheit war auch das Offiziersschießen 1991 eine Veranstaltung, bei der freundschaftliche Kontakte geknüpft und gepflogen, Erfahrungen der einzelnen Wachkörper untereinander ausgetauscht und in freundschaftlichem Wettkampf die Kräfte gemessen wurden.

Hermann Feldbacher, Hptm

SCHÄRDINGER BESENERZEUGUNG

DIPL.-ING. DR. CHRISTIAN NOE · A-4780 SCHÄRDING AM INN · OBERÖSTERREICH

Reisstrohbesen - Besenstielerzeugung - Import - Export

Tel. 0 77 12/24 75, Fax 0 77 12/49 09

Bei Mangel an Facharbeitern, Hilfspersonal oder Bürokräften helfen qualifizierte Mitarbeiter unserer Firma Ihre Kapazitätsprobleme zu beseitigen.

T.T.I. Handels Ges mbH
Konzessionierte Personalbereitstellung
4061 Pasching, Industriestraße 1
Telefon: 07229/71066 Fax: 71066/10

BUNTE
ÖSTERREICH

Die große Illustrierte

mit aktuellen Berichten aus aller Welt mit großen Farbbeiträgen, mit spannenden Reportagen, mit dem Österreich-Magazin mit Rätsel, Romanen und Modetips!

... und Fernsehzeitschrift

mit 7 Seiten Fernsehprogramm

Pressegroßvertrieb Salzburg Ges.m.b.H.

5081 Anif/Niederalm 300
Wien, Linz, Innsbruck,
Klagenfurt, Graz

Ein „Vorkriegsdiener“ erzählt



Fotos (Repro): Hainzl
GendKontrlnsp iR Josef Kimberger

Das Jahr 1934 war wohl das bisher unheilvollste seit Bestehen der Gendarmerie in Oberösterreich, somit seit 1849, und das Einschreiten der Gendarmen anlässlich der blutigen Auseinandersetzungen zwischen bewaffneten Bevölkerungsgruppen sowie angesichts von Terroranschlägen illegaler Nationalsozialisten besonders schwierig und gefährlich. Am Pensionistentag 1991 beim LGK f OÖ schilderte der noch sehr rüstige ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant von Rohrbach, GKI iR Josef Kimberger (81), einen solchen Einsatz:

«Ernsthafte Unruhen haben bereits im Herbst 1933 begonnen. So mußten wir Schüler der damaligen Ergänzungsabteilung im Oktober 1933 in Ried/I eine Veranstaltung auflösen, die unter dem Decknamen „Hengstenschau“ von illegalen Nazis veranstaltet wurde. Als diese unserer ansichtig geworden waren, verließen sie das Volksfestgelände im Laufschrift. Damals gab es noch keine tätlichen Ausschreitungen gegen die Exekutive. Die Lage war aber schon weitaus kritischer, als wir kurze Zeit darauf anlässlich der Sprengung eines Hochspannungsmastes durch die Nazis abermals in Ried/I eingesetzt wurden.

Am 17. Juni 1934, zwischen Februarrevolte und Juliputsch, hatte ich als provisorischer Gendarm der Ergänzungsabteilung des LGKs f OÖ in Linz an einem Einsatz anlässlich einer von der Heimwehr veranstalteten Grenzlandkundgebung in Braunau teilzunehmen. Kommandant der konzentrierten Abteilung war der damalige Schulkom-

mandant Dr. Ernst Mayr, der spätere Landesgendarmeriekommandant. Unser Zug hatte eine Stärke von 34 Mann, lauter provisorische Gendarmen. Der ursprünglich 35. Mann, provGend Josef Klausner, war bei einem Einsatz am Vormittag des 12. Februar 1934 vor dem Gasthaus „Zur Eisernen Hand“ in Linz gefallen.

So fuhren wir mit dem flauen Gefühl unsicherer Erwartung im Autobus nach Braunau und stiegen beim Posten ab.

Der Stadtplatz war mit lärmenden und brüllenden Besuchern der Veranstaltung bis an den Rand gefüllt; es erwartete uns eine aufgebrauchte Menge von ca 7000 bis 8000 Leuten. Die Störaktion gegen die beabsichtigte Veranstaltung war offensichtlich von der illegalen nationalsozialistischen Bewegung initiiert und gelenkt worden. Die Nazis riefen „Pfui Heimwehr!“, die Heimwehr „Pfui Nazis!“ und die Schutzbündler ebenso „Pfui Heimwehr!“. Es bot sich für uns ein brodelnder Hexenkessel.

Einige Heimwehrverbände waren mit Waffen aufmarschiert, während die Schutzbündler schon entwaffnet waren. Die Heimwehr war mit Karabinern M 95 - Infanteriegewehren - samt Bajonetten ausgerüstet sowie mit Tornistern ganz militärisch adjustiert. Starhemberg hatte seine Verbände aus der eigenen Schatulle durch Ankauf von Waffen bei Mussolini ausgerüstet, wobei es sich um jene Waffen handelte, die von unseren Gefangenen beim Zusammenbruch des Ersten Weltkrieges im Jahre 1918 in Italien abgeliefert werden mußten.

Eine Kompanie der Gendarmerie-Ergänzungsabteilung bei der Fahnenparade in Linz im Jahre 1935.



Illegale Nationalsozialisten waren in großer Menge herbeigeströmt. Der Bundesführer der Heimwehr, Ernst Rüdiger Fürst von Starhemberg, damals Staatsminister des Inneren, war bei dieser Kundgebung auch anwesend. Es gab verschiedene Anpöbelungen auch uns Gendarmen gegenüber.

Ein Heimwehrmann namens Pühringer aus Urfahr, der wiederkehrend öffentliche Gewalttätigkeiten setzte, wurde wiederholt verhaftet, mußte aber über Intervention des Staatsministers immer wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Um 10.30 Uhr reiste Staatsminister Starhemberg ab, während der Adjutant im Ministerium des Inneren, Hofrat Baron Hammerstein, als Verwaltungsjurist noch blieb. Von ihm wurde die Verhaftung Pühringers schließlich sanktioniert. Der sodann in Verwahrung Genommene wurde später vom Kreisgericht Ried/I wegen Verbrechen nach § 81 StG zu acht Monaten schwerem Kerker verurteilt.

Nunmehr war der Platz über Anordnung von Baron Hammerstein zu räumen. Über Kommando von Rtm Dr. Mayr formierte sich unser Zug zur Räumkette. Hinter unserer Züge 26 Kriminalbeamte unserer Erhebungsabteilung der Kripo Linz und Wels unseren Rücken. Als wir uns formierten, ging das Geschrei der Massen erst so richtig los. Das Spottgeschrei galt zunächst Rtm Dr. Mayr: „Du Giger! Du Lausbua! Du Dreckbua! Di wern ma ah nuh hoamjogn!“

Wir hatten damals auch noch einen Trompeter, den Sperl-Hans; mit, der

noch in Neustadl an der Donau lebt. Dieser Hornist blies dreimal „Habt acht!“, worauf Rtm Dr. Mayr mit lauter und deutlicher Kommandostimme verkündete: „Ich fordere Sie auf, den Platz zu verlassen! Der Stadtplatz ist im Auftrag des Adjutanten des Ministers des Inneren, Hammerstein, sofort zu räumen. Ich fordere Sie nochmals auf, verlassen Sie den Platz sofort! Ansonsten werde ich den Platz mit einem Bajonetangriff räumen!“

Hierauf ging das tosende Geschrei neuerlich los. Es wurden faule Eier, Paradeiser und alles mögliche nach uns geworfen. Nach weiteren fünf Minuten blies Hans Sperl wiederum dreimal „Habt acht!“. Rtm Dr. Mayr zog seinen Säbel, stellte sich vor unserer Einheit in Position und kommandierte: „Bajonett auf! Fällt das Bajonett! In Richtung der vor uns stehenden Menge im langsamen Schritt, Marsch!“

Wir marschierten los, worauf die Menge natürlich zurückwich. Bei dieser Gelegenheit haben wir so manchen Radaubruder herausgefangen und zu den Kriminalbeamten, die uns den Rücken deckten, zur Weiterbehandlung gebracht.

In etwa einer halben Stunde haben wir die sieben- bis achttausend Leute aus dem Stadtplatzbereich hinausgetrieben. Die Heimwehler haben uns dabei mit ihren Bajonetten an ihren K 95 attackiert, wobei unser Kamerad provGend Alois Lang durch einen massiven Bajonettstich verletzt wurde. Glücklicherweise kam es nicht zum Schießen. ProvGend Martl hatte einen Stich ins Gesäß und ich eine Bajonettverletzung am rechten Oberarm abgekriegt, die aber nicht tief ging.

Nach dem Räumen des Platzes postierte uns Rtm Dr. Mayr an verschiedenen strategischen Punkten. Ich hatte bei dem Tor in Richtung Ranshofen zu stehen und war mit der neuen Steyrer MP bewaffnet. Plötzlich sammelte sich schon wieder eine Menge Nazis an. Die Sozialisten, der christlich-soziale

Turnverein und der völkische Turnverein hatten Tafeln mit ihren Aufschriften aufgestellt und scharten sich um diese. Auf einmal umzingelte mich eine Schar von Kundgebungsteilnehmern bedrohlich und versuchte mich zu provozieren, worauf ich die Maschinenpistole durchlud und die Leute warnte: „Wer es wagt, noch näher an mich heranzutreten, den schieß' ich über den Haufen!“ So konnte ich wieder Freiraum um mich gewinnen.

Die Brücke nach Simbach war auf unserer Seite von der Zollwache besetzt; diese hatten ein MG postiert. Mitten auf der Brücke saßen vier SS-Leute und zwei Zöllner, die - herüber gerichtet - auch ein MG 08/15 im Anschlag hielten. Es bot sich uns ein bedrohliches Bild.

Zu dieser Zeit wurden - von den Nazis organisiert - in Simbach alle Augenblicke Ballons gestartet, die so temperiert waren, daß sie genau über dem Stadtplatz von Braunau explodierten, wobei Millionen von gestanzten Hakenkreuzen herunterfielen. Dann ging es los. - Zunächst marschierte die Heimwehr ab. Als diese zum Bahnhof abmarschierte, rief ein Mann, ein gewisser Eisenhändler namens Falter, der bayerischer Abstammung war, „Kikeriki!“ von einem Fenster herunter, was für die Heimwehler, die mit Schimpfnamen „Hahnenschwanzler“ genannt wurden, eine Provokation bedeutete. Die Heimwehler schickten sich an, sogleich in das Haus zu stürmen, so daß wir Gendarmen geholt werden mußten. Rtm Dr. Mayr, Willi Ederer, Hans Reisinger und ich liefen zur Wohnung des Kaufmannes hinauf, welcher jedoch nicht öffnete. Ich ging ein paar Schritte zurück und - krach - flog die Tür hinein. Ich lief dem in einen zweiten Raum flüchtenden Falter nach, der sich unter ein Bett hechtete, erwischte ihn gerade noch beim Haarschopf und zog ihn unter der Bettkante hervor, wobei ihm eine Pistole aus der Hand fiel. Er hatte sich hiebei eine abgeschundene Nase geholt. Wegen des Verbrechens

der öffentlichen Gewalttätigkeit im dritten Fall verhafteten wir Falter und brachten ihn zum GP Braunau. Auf dem Hauptplatz waren noch Kundgebungsteilnehmer anwesend, aber es war inzwischen weitaus ruhiger geworden.

Auf einmal hieß es, daß vom Gasthaus „Stechlbräu“, rechts zur Innbrücke hinunter gelegen, um Hilfe gerufen werde und es dort turbulent zugehe. Rtm Dr. Mayr hat die provGend Otto Tausch, Oskar Kasper, Alois Lang, Leopold Krautgartner aus Ried und mich mit hinuntergenommen. Wir eilten in das Gastzimmer des Gasthauses „Stechlbräu“, wo Rtm Dr. Mayr in dem dort herrschenden Trubel verkündete: „Bitte, sofort zu bezahlen, auszutrinken und in fünf Minuten das Lokal zu verlassen!“ Es folgten für ihn die gleichen Schimpfkanonaden wie vormittags auf dem Stadtplatz, „Lausbua, Dreckbua, Gfrast!“ usw, und plötzlich flogen auch schon die Gläser gegen uns. Rtm Dr. Mayr kommandierte: „Räumen!“ - Wir waren damals in der geschlossenen Formation schon mit dem Gummiknüppel ausgerüstet. Da haben wir natürlich „vom Leder gezogen“ (ein Begriff aus der Landsknechtzeit) und in fünf Minuten war die Gaststube leer. Sogar beim Fenster sind manche hinaus. Ich höre heute noch einen schreien, dem ich mit dem Gummiknüppel eine über den Hintern zog, daß seine Hose platzte. Es ging wüst zu da drinnen; der Ofen war umgeschmissen. Tausch, ein 190-cm-Mann, hatte mit einer runden Tischplatte fünf oder sechs Randalierer im Eck und haute mit dem Knüppel drein, bis keiner mehr herausgehaut hat.

Ja, das waren die kompromißlosen Einsätze dieser harten Zeit, und da hats nichts anderes gegeben. Mit solchen Manieren wie heute wären wir überhaupt nicht durchgedrungen.»

Niedergeschrieben von
Oberst Berthold Garstenauer



Bau Steinkogler
4813 Altmünster, Ebenzweierstr. 34, Tel. 0 76 12/81 75-0

Planung und Ausführung von

Einfamilien-Häuser Keller - Rohbau - Ausbau

Geschäftsumbauten **Althaus-Sanierungen**

An-, Zu- und Ausbauten (z.B. Dachgeschoße) bei bestehenden Objekten

Doppelhäuser, Reihenhäuser **Mehrfamilien-Häuser**

Zimmermannsarbeiten • Aufschließungen und Erdbewegungen

Wir bieten Fixpreise, Handwerker-Termin-Kombination, übernehmen sämtl. Behördenwege und garantieren termin- und fachgerechte Ausführung

Pensionistentreffen 1991

Fotos: Hainzl

Ein voller Festsaal.



Es war wieder eine Freude, beobachten zu können, wie viele Gendarmerie-Pensionisten der Einladung zum Pensionistentreffen im Herbst 1991 Folge geleistet haben. Als kurz nach 10.00 Uhr des 3. Oktober die Gendarmeriemusik ihr Eröffnungstück zum besten gab, war der Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Oberst Berthold Garstenauer hieß alle Pensionisten und deren Begleitung im Zeichen enger Verbundenheit im Landesgendarmeriekommando sehr herzlich willkommen. Besonders begrüßen konnte er den Chef des Hauses, Oberst d. Dkl. VIII Sieghard Trapp, und dessen Stellvertreter Oberst Josef Strasser, die ehemaligen Landesgendarmeriekommandanten und Generäle iR Hermann Deisenberger, Paul Kiesel und Johann Weber, den pensionierten Sicherheitsdirektor Hofrat iR Dr. Norbert Sünderhauf, den ehemaligen Gendarmerie-Offizier Hofrat iR Dr. Koller, die Obersten iR Karl Flixeder und Konrad Hoflehner sowie Direktor Kurt Drimmel der RLB. Weiters Oblt a D Ernst Hein, den ehemaligen Lehrer an der GZSch GKI iR Schütz, alle pensionierten Bezirkskommandanten, Posten-, Hauptgruppen- und Gruppenkommandanten und Angehörigen unseres Korps. Ein besonderer Gruß galt der Gendarmeriemusik Oberösterreich, die wie immer für die musikalische Umrahmung sorgte.

Oberst Garstenauer wies darauf hin, daß die Gendarmerie nunmehr auf 142 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, und auf ihre reichhaltige Tradition - eine Tradition, in der in erfolgreicher Weise für Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Österreich gesorgt wurde, egal wie bewegt die Zeiten auch immer waren - können alle stolz sein, die den grauen Rock unseres Exekutivkörpers tragen.

Tradition - Gutes und Bewährtes von Generation zu Generation zu erhalten - und Innovation - die Schaffung von Neuem und Brauchbaren zur Verbesserung des Bestehenden - sind somit auch die erfolgreichen Pfeiler der Gendarmerie.

Viele der Anwesenden, betonte Oberst Garstenauer weiters, haben vierzig Dienstjahre oder mehr erfolgreich an dieser Tradition und viele davon auch an der Innovation mitgearbeitet.

Was sind nun 40 Jahre Dienstzeit? Ein Nichts im Meer der Zeit, aber eine gute Spanne im Leben eines Menschen. Ein erfülltes Berufsleben im Dienste der Mitmenschen schafft Zufriedenheit, und Zufriedenheit - auch im Ruhestand

- schafft Glück. Dies sei allen zu wünschen und daß sie in kameradschaftlicher Verbundenheit vereint bleiben mögen. Jeder soll aus Überzeugung sagen können: „Ich war mit Leib und Seele Gendarm und bin mit Leib und Seele Gendarmeriepensionist.“

Abschließend dankte Oberst Garstenauer allen, die durch ihre Beiträge das Informationsblatt GENDARMERIE OBERÖSTERREICH mitgestalten halfen, eine Zeitung, die allgemein sehr gut ankommt und gerne gelesen wird.

Nach einem weiteren Musikstück hielt der Landesgendarmeriekommandant Oberst Sieghard Trapp die Festrede, in der er auf alle aktuellen Probleme der Gendarmerie in Oberösterreich einging und diese sehr anschaulich und ausführlich darstellte und erklärte.

Im Rahmen des Pensionistentreffens erfolgte auch die Übergabe der Preise

an die Gewinner des Juli-Preisrätsels durch Direktor Kurt Drimmel der Raiffeisen-Landesbank, die dankenswerter Weise auch die Preise zur Verfügung gestellt hat. Das Sparbuch mit einer Einlage von S 1000,- ging an Abtl Insp iR Franz Kefer und der 1/4 Unzen Golddukaten an Grlnsp iR Josef Eckerstorfer.

Zum Ausklang gegen Mittag konzertierte nochmals die Gendarmeriemusik und dabei kam es dann zu manchem zwanglosen Gespräch. Auch Oberst Trapp und seine Stellvertreter mischten sich unter die Gäste und suchten den direkten Kontakt zu den pensionierten Kollegen.

Den endgültigen Abschluß des Pensionistentreffens 1991 bildete dann ein gemeinsames Mittagessen im Speisesaal des Landesgendarmeriekommandos.

Paul Hainzl

Die Gewinner des Juli-Preisrätsels Abtl Insp iR Franz Kefer (mitte) und Grlnsp iR Josef Eckerstorfer (rechts).



MITTER

Transport Ges.m.b.H.
4053 Haid, Kremstalstraße 30
Telefon (07229) 87543
Fernschreiber 22-2127
Telefax (07229) 87543-19

SCHREIL-HOFER

Verkauf von Neufahrzeugen - Vermittlungsverkauf
Bargeldlose Versicherungsabrechnung
KFZ-Reparaturen und -Handel
Karoseriespenglerearbeiten
Einbrennlackierungen
Abschleppdienst
Überprüfung
Leihauto

Gebrauchteile, auf die man sich verlassen kann!

SCHREIL-HOFER GEBRAUCHT-AUTO-ERSETZTEIL-MARKT
Gesellschaft m. b. H.
4490 St. Florian, Westbahnstraße 7
Tel.: 07229/144-0; Fax: 07229/144-19

SCHREIL-HOFER KFZ-FACHWERKSTÄTTE-HANDEL
Ges. m. b. H.
4490 St. Florian, Launtenstein 53
Tel.: 07229/80 81; Fax: 07229/51 34

HEBA Reifen

H. Eschböck-Bauer

Heba-Reifen - LKW-Verwertung

A-4613 Mistelbach 2 bei Wels
Telefon 0 72 42/28 1 20



BAU- und ZIMMERMEISTER

Bergmair

& Co. Ges. m. b. H.

HOCHBAU TIEFBAU STAHLBETONBAU HOLZBAU

4550 KREMSMÜNSTER - Neuhofstraße 29
Telefon (0 75 83) 77 43
FILIALE WELS - Telefon (0 72 42) 63 84

foli-pack

Verpackungsmaschinen
Handelsges. mbH & Co KG

4061 Pasching-Langholzfeld, Haidbachstr. 23
1230 Wien, Industriegasse 7

Pasching: Telefon 0 72 29 / 40 66, 25 86, 61 3 80 u. 61 3 84
Wien: Telefon 0 22 2 / 80 4 52 81-83

Telefax 07229/25863, Telex 22-1413
Telefax 0222/8045283/16

HERBERT LEIBETSEDER
Karosserie-Fachbetrieb - Einbrennlackierung
4061 Pasching, Randlstraße 2
bei Shopping City Plus, Tel. 07229/2010, Fax 70735

Die Fotosektion ist aktiv



Passau - Veste Oberhaus.

„Der GSV OÖ ist stolz darauf, mit der Fotosektion eine Art ‚Kunst- und Kulturabteilung‘ zu besitzen, die nicht nur in Muße ihren Dornröschenschlaf hält, sondern auch Aktivitäten setzt, die sich sehen lassen können.“

In diesem Sinne äußerte sich Oberst Berthold Garstenauer als Obmann des GSV OÖ bei seiner Laudatio anlässlich der Diapäsentation der Fotosektion am 10. Dezember 1991 im Festsaal des Landesgendarmeriekommandos. Und damit hat er sicher recht.

Die Fotosektion unter ihrem Sektionsleiter Hptm Werner Buchegger gibt kräftige Lebenszeichen von sich. Zum einen war dies der Sektionsausflug am 4. September 1991, der die über fünfzig Teilnehmer per Zug nach Passau führte und nach einem angenehmen verbrachten Tag am späten Abend nach der Rückfahrt per Schiff in Linz wieder nach Hause entließ. Auch der Wettergott gab seinen Segen dazu und trübte an diesem Tag mit keinem Wölkchen den Himmel.

Zum anderen führte die Fotosektion im November 1991 wieder einen Diawettbewerb durch, bei dem wieder von einer Reihe von Teilnehmern die besten Dias aus ihrer Sammlung einer Bewertung stellten. Die Bewertung erfolgte durch eine unabhängige Jury, der als Leiter der international bekannte Fotograf Dr. Chris Hinterbermaier vorstand. Dr. Hinterbermaier und auch die anderen beiden Jury-Mitglieder Karl Aumair und Viktor Nozika, ebenfalls Spitzenleute ihres Faches, bezeichneten die eingesandten Arbeiten durch-

ter aus Unterach mit seinen überzeugenden Aufnahmen und der weitere zweite Platz ging an Anton Amtmann aus Eferding.

Und die sehenswerte Ausbeute des Bewerbes wurde am Abend des 10. Dezember 1991 der interessierten Öffentlichkeit bei der Dia-Präsentation vorgestellt. Erfreulich war, daß viele der Einladung gefolgt sind und auch an der anschließenden Preisvergabe teilgenommen haben. Traditionsgemäß folgte dann ein reichhaltiges kaltes Buffet. Dazu gab es ausreichend „gute Tröpfel“, so daß es gesellschaftlich ein gelungener Abend wurde.

Auch für 1992 hat die Fotosektion wieder etliches vor. Der Anfang wurde bereits mit einem Dunkelkammer-Kurs im Jänner gemacht, der im sektionseigenen Labor durchgeführt wurde.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß die Fotosektion bereits seit Anfang 1991 eine sogenannte „Permanenzausstellung“ im Landesgendarmeriekommando f OÖ unterhält, die regelmäßig mit neuen Exponaten bestückt wird. Derzeit sind die besten Aufnahmen vom Dia-Wettbewerb 1991 zu sehen.

Paul Hainzl

Die Preisträger des Dia-Wettbewerbes 1991 mit den Juroren und den Repräsentanten des GSV (v.l.n.r., stehend) Sektionsleiter Hptm Buchegger, LGKdt u. g. Präsident d. ÖGSV Obst Trapp, Franz Dutzler, Anton Amtmann, Helmut Reiter, Obmann d. GSV OÖ Obst Garstenauer, Dr. Chris Hinterbermaier, Karl Aumair; (knieend) Adolf Krautgartner, Otto Ratzinger und Kurt Hochleitner.



Personalnachrichten

1. Verleihung von sichtbaren Auszeichnungen

Der Herr Bundespräsident hat verliehen:

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich

Mit Entschließung vom 29. August 1991, ZI 630090/159, an
AbtInsp iR Anton Meissl, zuletzt PKdt in Scharfenberg.

Mit Entschließung vom 10. Oktober 1991, ZI 630090/205, an
AbtInsp Josef Luger, PKdt in Pasching.

Das Silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich

Mit Entschließung vom 23. Oktober 1991, ZI 630090/217, an
GrInsp Theodor Hasenleitner, PKdt in Eggelsberg.

Mit Entschließung vom 24. Oktober 1991, ZI 630090/212, an
GrInsp Anton Uilly, PKdt in Ebensee.

2. Ernennungen

Die OÖ Landesregierung hat RevInsp Horst Störinger des GP Altmünster mit Beschluß vom 22. Juli 1991 zum **Konsulenten für Volksbildung und Heimatpflege** ernannt.

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1992

zum Oberstleutnant

Mjr Gerhard Sippl, Verkehrsabteilung

zum Hauptmann

Oblt Werner Buchegger, Kriminalabteilung
Oblt Hermann Feldbacher, GAK Wels
Oblt Walter Hölzli, GAK Gmunden
Oblt Günter Kobleder, GAK Linz

zum Oberleutnant

BezInsp Alois Knapp, Stabsabteilung

zum Abteilungsinspektor u glz DK1 V

GrInsp Michael Hartich, GP Ansfelden
GrInsp Theodor Hasenleitner, BGK Braunau/I

zum Abteilungsinspektor

GrInsp Hermann Gittmaier, BGK Ried/I
GrInsp Karl Groiß, GP Peilstein
GrInsp Alois Hangl, GP Ried/I
GrInsp Franz Rastl, VAASt Seewalchen
GrInsp Karl Schuster, GP Timelkam
GrInsp Kurt Spießberger, GP Ebensee
GrInsp Johann Stockinger, GP Unterweißenbach

zum Gruppeninspektor

BezInsp Karl Aschauer, GAK Steyr
BezInsp Karl Böcklinger, RG V
BezInsp Peter Doblhammer, GP Schärching
BezInsp Alois Eschlböck, GP Waizenkirchen

BezInsp Ludwig Fahrner, GP Hofkirchen
BezInsp Franz Gösweiner, GP Windischgarsten
BezInsp Erwin Handlos, Kriminalabteilung
BezInsp Josef Höfler, GP Lembach
BezInsp Friedrich Kellermaier, GP Eferding
BezInsp Karl Kronlachner, GP Pichl/W
BezInsp Ernst Leitner, GP Hörsching
BezInsp Hubert Redl, GP Pettenbach
BezInsp Hermann Stallinger, GP Peilstein

3. Einteilungen

Mit Wirkung vom 1. November 1991

BezInsp Franz Kapl als PKdt in Neumarkt/M

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1991

GrInsp Alfred Prenninger als HSBuSB der RG V
GrInsp Josef Krknjak als HSBu1.StV der VAASt Seewalchen
GrInsp Karl Gassner als HSBu1.StV beim GP Leonding
BezInsp Ernst Leitner als HSBu2.StV beim GP Hörsching
GrInsp Franz Gebeshuber als SBu3.StV beim GP Sierning

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1992

Oblt Hubert Höllmüller als RGL V beim LGK f OÖ
Oblt Paul Pirchner als Abteilungscommandant in Freistadt
AbtInsp Alois Hangl als PKdt in Ried/I
AbtInsp Johann Stockinger als PKdt in Unterweißenbach
GrInsp Josef Großauer als SBuStV beim GP Steyr
BezInsp Peter Holl als SBuStV beim GP Königswiesen
BezInsp Alois Breit als SB beim GP Scharfenberg
BezInsp Manfred Prentner als SB beim GP Kirchdorf/Kr
BezInsp Alois Spreitzer als SB beim GP Raab
BezInsp Stefan Weilguny als SB beim GP Neuhofen/Kr
BezInsp Siegfried Zaglmaier als SBuStV beim GP Micheldorf

4. Dienstjubiläen

Das 40. Dienstjahr im Bundesdienst vollendeten am

18. 10. 1991 RevInsp Franz Posch, GP Bad Goisern
5. 11. 1991 BezInsp Friedrich Niedermayr, GP Großraming
5. 11. 1991 BezInsp Leopold Renezeder, GP Kremsmünster
12. 11. 1991 BezInsp Josef Wahl, GP Perg
28. 11. 1991 RevInsp Siegfried Gruber, GP Traun

Das 25. Dienstjahr im Bundesdienst vollendeten am

1. 10. 1991 GrInsp Alfons Bichler, GP Ottensheim
1. 10. 1991 GrInsp Alois Schatzl, GP Liebenau
1. 10. 1991 RevInsp Franz Luger II, GP Ottensheim
2. 10. 1991 GrInsp Helmut Köttstorfer, GP Wartberg/Kr
2. 10. 1991 GrInsp Karl Wieser, GP Steinerkirchen/Tr
3. 10. 1991 GrInsp Wilhelm Hofbauer, RG IV
3. 10. 1991 GrInsp Helmut Kogler, BGK Linz-Land
3. 10. 1991 GrInsp Berthold Prinz, RG V
4. 10. 1991 GrInsp Alfred Schmied, VAASt Ried
4. 10. 1991 RevInsp Siegfried Rathbauer, GP Bad Ischl
31. 10. 1991 RevInsp Johann Haunschmid, GP Waldhausen
31. 10. 1991 RevInsp Ernst Pilz, GP Gmunden
1. 11. 1991 GrInsp Wilhelm Traunwieser, Kriminalabteilung

1. 11. 1991 GrInsp Josef Lengauer, GP Freistadt
3. 11. 1991 GrInsp Herbert Genböck, GAK Ried/I
4. 11. 1991 GrInsp Helmuth Piringer, GP Vorchdorf
4. 11. 1991 RevInsp Josef Hinterberger, GP Grieskirchen
4. 11. 1991 RevInsp Helmut Markschräger, GP Eferding
10. 11. 1991 RevInsp Alfred Stockinger, GP Traun
14. 12. 1991 BezInsp Erich Kullich, Schulabteilung
18. 12. 1991 GrInsp Josef Schwaha, RG I
22. 12. 1991 GrInsp Franz Hager, GP Uttendorf

4. 11. 1991 BezInsp iR Leopold Spitzbart, Linz
7. 11. 1991 AbtInsp iR Leopold Leitner, Leonding
9. 11. 1991 BezInsp iR Josef Stanek, Mattighofen
15. 11. 1991 BezInsp iR Karl Straubinger, Garsten
19. 11. 1991 GRI iR Josef Maurer, Gallneukirchen
23. 11. 1991 GrInsp iR Johann Steinkreß, Riedau
30. 11. 1991 BezInsp iR Johann Atzgerstorfer, Linz
3. 12. 1991 BezInsp iR Karl Katzinger, Lasberg
4. 12. 1991 BezInsp iR Siegmund Hofmann, Bad Leonfelden
13. 12. 1991 BezInsp iR Otto Weigl, Freistadt
15. 12. 1991 GrInsp iR Josef Brenneis, Bad Hall
28. 12. 1991 GrInsp iR Josef Kaufmann, Alberndorf
28. 12. 1991 Oberst iR Walter Franz, Linz
29. 12. 1991 BezInsp iR Karl Mosgiegler, Altmünster
30. 12. 1991 BezInsp iR Karl Salzbacher, Oberneukirchen
31. 12. 1991 BezInsp iR Johann Schwengl, Ried/Trkr

5. Übertritt in den Ruhestand

Mit Wirkung vom 31. Oktober 1991

Oberst Gottlieb Latschenberger, RGL V

Mit Wirkung vom 30. November 1991

GrInsp Alois Neißl, PKdt in Gosau

Mit Wirkung vom 31. Dezember 1991

AbtInsp Herbert Schacherreiter, BGKdt in Rohrbach

6. Geburtstage

Das 80. Lebensjahr vollendeten am

10. 10. 1991 GKI iR Karl Weidenauer, Linz
20. 10. 1991 GBI iR Karl Bauer, Perg
14. 11. 1991 GRI iR Franz Keininger, Steyr

Das 75. Lebensjahr vollendeten am

8. 10. 1991 GRI iR Maximilian Andlinger, Kopfing
31. 10. 1991 GBI iR Hubert Hinterberger, Bad Leonfelden
7. 12. 1991 GrInsp iR Johann Böttinger, Hofkirchen/Tr

Das 70. Lebensjahr vollendeten am

3. 10. 1991 GrInsp iR Nikolaus Sticht, Linz
16. 10. 1991 AbtInsp iR Franz Möslinger, Micheldorf
17. 10. 1991 BezInsp iR Leonhard Laganda, Schörfling
2. 11. 1991 BezInsp iR Rudolf Freinschlag, Altenberg

7. Todesfälle

Ruhestandsbeamte

GBI iR Jakob Gratzler, geb 21. 7. 1908, zuletzt PKdt in Ebensee, gestorben am 1. Oktober 1991
GRI iR Martin Moritz, geb 23. 2. 1909, zuletzt BGK Braunau, gestorben am 11. Oktober 1991
GRI iR Sebastian Puchmayr, geb 8. 1. 1895, zuletzt GP Schärching, gestorben am 14. Oktober 1991
GRyl iR Josef Damberger, geb 31. 12. 1911, zuletzt GP Braunau/I, gestorben am 3. November 1991
BezInsp iR Ludwig Sageder, geb 7. 7. 1923, zuletzt RG IV (TIMV), gestorben am 9. November 1991
BezInsp iR Ferdinand Reiter, geb 15. 5. 1915, zuletzt PKdt in Schwand/I, gestorben am 19. November 1991
RevInsp iR Maximilian Demmelbauer, geb 9. 8. 1913, zuletzt Schulabteilung Linz, gestorben am 27. November 1991
AbtInsp iR Johann Engelpuzeder, geb 11. 3. 1934, zuletzt HSB d RG V, gestorben am 8. Dezember 1991

Pistolenschießen

Es gab ein vom GAK Gmunden befohlenes Pistolenschießen in einer Schottergrube in der Ortschaft Steinbruch bei Bad Ischl. Schießleiter war Major Flixeder, der den auf Urlaub befindlichen Abteilungscommandanten von Gmunden vertrat.

25 m Entfernung, vorlaufende Figur, fünf Schüsse mit der Pistole M 35; nach Abgabe der Schüsse Trefferansage und Verkleben der Schußlöcher. Für den Aufsichtsoffizier und die Dienstführenden beim Schützen eine anstrengende Tätigkeit, für die wartenden Schützen eine langweilige Angelegenheit.

Aus dieser Fadisierung heraus fiel mir ein Jux ein. Ich wollte versuchen,

wenn ich zur Abgabe meiner Schüsse an die Reihe kam, mit dem ersten Schuß den Plastikeimer mit dem Kleister zum Verkleben der Schußlöcher zu durchlöchern. Darüber informierte ich die wartenden Beamten und die meisten waren gespannt, ob es mir gelingen würde.

Dieser Eimer stand etwa einen Meter rechts vom Fuße der vorlaufenden Figur. Als ein leidlich guter Pistolenschütze war ich mir meiner Sache sicher.

Ich wurde aufgerufen und meldete mich vorschriftsmäßig beim Dienstführenden. Major Flixeder beobachtete das Schießen genau.

Ich lud durch, gab den ersten Schuß ab und traf den Kleistertiegel genau in der Mitte. Der Kleister spritzte herum. Ein Aufschrei des Offiziers: „Herr Putz!“

Er nahm an, daß ich einen Fehlschuß getan und zufällig den Kleisterkübel getroffen hatte.

Hinter uns ein großes Gelächter. Da drehte sich der Major um und herrschte sie an: „Meine Herren, da gibt es nichts zu Lachen, so etwas ist traurig!“

Als daraufhin das Gelächter noch ärger wurde, ging ihm auf, daß er einem Jux aufgesessen war.

Alfred Putz, GRI iR

Ihre Meinung - Leserbrief

Sehr geehrte Leser!

In der heutigen Zeit ist Meinungsfreiheit eine Selbstverständlichkeit, jeder pocht auf freie Meinungsäußerung - manche strapazieren diesen Begriff aber schier bis an die Grenzen der moralischen Vertretbarkeit. Solche pöbelhaften Verbalattacken, wie sie gelegentlich auch medial dargeboten werden, sind aber nicht das Vokabular eines gesitteten Staatsbürgers und schon gar nicht der Jargon eines Exekutivbeamten aus unseren Reihen. Im Gegenteil, bisher hat uns nur sachliche Kritik erreicht, und das spricht für die gesellschaftliche Reife und Disziplin unserer Leser.

Hoffentlich versiegt auch in Zukunft die Tinte in den Schreibgeräten der Mahner in unserem Leserkreis nicht und Sie machen sich die Mühe, stellen Ihr Problem zur Diskussion oder Sie fordern mit Ihrer Feststellung zu einer solchen heraus. Beides ist es wert, publiziert zu werden, denn auch wir sitzen in keinem goldenen Käfig, der mit Tabus verpflegt ist.

Selbstverständlich drücken die hier veröffentlichten Leserbriefe ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers aus, die sich nicht unbedingt mit der des Landesgendarmeriekommandos oder der Redaktion decken muß.

Ihr Redakteur

Mikrofonständer in die Hand und sprach direkt ins Mikrofon. Das machte ihn zwar besser verständlich, löste aber auch wieder das sehr störende Krachen in der Anlage aus.

Zu diesem Zeitpunkt war bereits geschehen, was nicht sein hätte dürfen: Die halbe Rede war versäumt und die Unruhe in der hinteren Saalhälfte war nicht mehr zu dämpfen. Von Kollegen, die von früher her mit der Einrichtung des Festsaaes vertraut sind, wurde ich unterrichtet, daß dies mit dieser Lautsprecheranlage schon länger so geht.

Damit taucht die Frage auf, ob denn beim LGK niemand in der Lage ist, diesen Übelstand zu beheben?

Wenn schon wirklich keine Mittel zum Ankauf eines entsprechenden Mikrofonständers vorhanden sind, so könnte man doch von einem der dort beschäftigten Tischler eventuell die Standfläche für das Mikrofon am Rednerpult etwas erhöhen lassen. Möglicherweise ist sogar die technische Abteilung in der Lage, auch den Wackelkontakt im Mikrofonkabel zu reparieren.

Ich finde es nicht richtig, daß sich im Festsaal des LGKs die Redner mit einem monströsen, unpraktischen und noch dazu defekten Mikrofon herumquälen müssen. Schließlich sind auch die Zuhörer davon betroffen.

Es ist doch zu hoffen, daß dieser Übelstand beseitigt und die nächsten Ansprachen über die Lautsprecheranlage gut verstanden werden können.

Alfred Putz, GRI iR

Wird die Exekutive radikaler?

„Immer mehr Exekutivbeamte liebäugeln mit einem Nebenjob. Der Exekutivdienst wird quasi als Nebenberuf angesehen, den man ausübt, um eine Pension zu bekommen.“ So äußerte sich vor kurzem einer aus unseren Reihen zur Situation in seinem Arbeitsbereich. Er faßte es dann in einem Satz zusammen: „Bei der Exekutive wachsen zunehmend Frust und Radikalisierung.“

Bei den letzten Personalvertretungswahlen hat sich dieser Frust in einem Rechtsruck ausgewirkt. In Scharen verließen die Exekutivbeamten die angestammten Parteien und liefen ins rechte Eck der politischen Landschaft über. Die Tendenz zu einer Radikalisierung der Exekutive kommt nicht von heute

auf morgen. Und sie ist nicht auf Österreich beschränkt. In Deutschland gibt es ein ähnliches Phänomen, und auch diese Ursachen lassen sich deutlich erkennen. Zum einen sind es die „äußeren“ Bedingungen: Die Exekutive ist schlecht bezahlt, meist auch ungenügend ausgerüstet und sie leidet vor allem unter Personalmangel.

Dazu kommen aber noch gravierendere „innere“ Schwierigkeiten, die ein deutscher Kollege in einem Presseinterview so dargestellt hat: „Die Konsumgesellschaft verlangt das Gefühl der inneren Sicherheit zum Nulltarif. Den Rabatt sollen wir aufbringen.“

Die Ordnungshüter in unseren Ländern, überhaupt die jungen, fürchten

immer mehr, auf verlorenem Posten zu stehen „und in einer sozial zerklüfteten Gesellschaft die Ideale des Mittelstandes durchsetzen zu müssen“.

Auch in den heimischen Gefilden der Exekutive sieht es nicht anders aus. Man kann es so auf einen Nenner bringen: Aufgaben, die von der Politik nicht bewältigt werden, sollen von der Exekutive mit dem Knüppel gelöst werden. Zwentendorf mit seinen Demonstrationen ist hier ein augenfälliges Beispiel aus der Vergangenheit; auch die Grotesken um den Bau der Pyhrn-Autobahn oder das Mülldeponie-

Problem bieten ähnliche Situationen aus jüngerer Zeit.

Eine Herausforderung für die Exekutive ist auch der dynamische Prozeß der Vereinigung Europas mit seinen Folgewirkungen:

Durch die offenen Grenzen mit dem Osten nimmt die grenzüberschreitende Kriminalität zu - insbesondere die organisierte Bandenkriminalität, die sich mit Autoschieberei oder Suchtgifthandel beschäftigt. Die Herausforderung ist zwar bekannt, aber die staatliche Bürokratie arbeitet zu langsam und zu inef-

ektiv, um wirksame Gegenstrategien legal entwickeln und einsetzen zu können. Vor allem müßte viel mehr in die präventive Richtung getan werden. Das alles kostet natürlich enorm viel Geld. Und daran hapert es gewaltig.

Und so wird man aus Lethargie oder mit dem Hinweis auf das fehlende Geld die Exekutive weiterhin „besorgt ignorieren“.

Und das zum Wohle aller österreichischen Staatsbürger!

C. R.

Zu Besuch im Hotel Schillerpark

Ein Erlebnis ganz besonderer Art hatte ich am 2. Dezember 1991. Ich war vom Direktor des Linzer 5-Sterne-Nobelhotels „Schillerpark“, Willi Förster, zum Essen eingeladen worden. Und dies hatte es in sich!

Nach einem Aperitif und einer delikaten Vorspeise wurde Gamsrücken auf Rotweinschalotten, dazu Kohlsprossen mit Rohschinken und Haselnuß-Serviettenknödel aufgetragen. Zum Trinken gab es feinsten französischen Rotwein und als Nachspeise wurde Kletzensavarin mit Rumtopf Früchten kredenzt.

Die Atmosphäre im Restaurant war ruhig und angenehm, die Aussicht vom ersten Stock über den gesamten Schillerpark bis zur Landstraße bietet dem Gast reichliche Abwechslung.

Zehn Jahre, so erzählte Direktor Willi Förster, gibt es nun das Hotel „Schillerpark“, das er mit gut 100 Mitarbeitern führt. Sehr zufrieden ist er auch mit der Auslastung der 110 Hotelzimmer - etwa 78% -, die vorwiegend von einheimischen und deutschen Gästen gebucht werden. Gäste aus Übersee sind allgemein in letzter Zeit etwas rar.

Vor kurzem beherbergte das Hotel auch Gäste, die nicht erwünscht waren; die führenden Köpfe eines internationalen Suchtgiftschmuggel-Ringes waren dort abgestiegen. Das Fußvolk der Bande logierte in einem anderen Linzer Hotel. Dank der kompromißlos kooperativen Zusammenarbeit des Hotelpersonals mit der Polizei konnte den Verbrechern in kurzer Zeit das Handwerk gelegt werden. Als Anerkennung stellte sich prompt Innenminister Dr. Franz Löschnak mit einer Auszeichnungs- und Dankurkunde ein und übergab auch einen dekorativen Wimpel.

Hohe Publizität genießt auch das Casino Linz, das im Hotel integriert ist und zahlreiche Besucher anlockt, sowie das Café im Erdgeschoß, das ständig voller Gäste ist.

Seit neuestem kann das Hotel Willi Försters noch mit einer weiteren Attrak-



Direktor Willi Förster und Küchenchef Friedrich Schöber mit „ihrem“ Weltmeister Wolfgang Ranner (Mitte).



Das Hotel „Schillerpark“.

tivität ganz besonderer Art aufwarten: Der vom Küchenchef des Hotels „Schillerpark“, Friedrich Schöber, ausgebildete 22jährige Koch Wolfgang Ranner holte sich im Herbst 1991 im südafrikanischen Johannesburg den Weltmeistertitel unter den Jungköchen.

Und auch Willi Förster selbst wurde kürzlich ausgezeichnet, Landeshaupt-

mann Dr. Josef Ratzenböck hat ihm das Silberne Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich verliehen.

Jedenfalls eines ist sicher, ein Besuch in diesem Haus lohnt sich allemal, sei es im Casino, im Restaurant, in der Bar, im Café oder in einem der schönen Gästezimmer.

Paul Hainzl



Feurstein

Dr. Franz Feurstein Gesellschaft m.b.H., A-4050 Traun/Austria



Tannpapier

Tann-Papier Ges.m.b.H., A-4050 Traun/Austria

PAYER

Baggerungen und Planierungen, Kanalhausanschlüsse
4050 TRAUN, ALTERBACHWEG 9, Tel. 07229/61 2 48, Auto Tel. 0663/72748



auftanken. ÖMVtanken.

ÖAMTC

IM DIENSTE DER VERKEHRSSICHERHEIT

- „KIND UND VERKEHR“
Information für Eltern zur Verkehrserziehung
3- bis 6jähriger Kinder
- „HALLO AUTO!“
Praktische Verkehrserziehung im Schonraum für
Schüler - 3. Schulstufe
- „WER IST MEISTER AUF ZWEI RÄDERN?“
Fahrradübungsprogramm für 10- bis 12jährige
- „WER FÄHRT AM BESTEN?“
Mofaausbildungsprogramm für 15- bis 16jährige
- „MOPEDAUSWEIS“
Vorbereitungskurse mit Prüfungsabnahme
- „VERKEHRSSICHERHEITSPROGRAMM FÜR PRÄSENZDIENER“
Kfz-Überprüfungen und Vorträge
- „FACHVORTRÄGE FÜR ALLE VERKEHRSTEILNEHMER“
Referate zu den Themen Verkehrssicherheit und Verkehrsrecht
- „FAHRTECHNIK- UND SICHERHEITSTRAINING“
Für Pkw-, Lkw- und Motorradfahrer
- „AUSZEICHNUNG FÜR LANGJÄHRIG STRAFFREIES FAHREN“

Auskünfte erteilen wir gerne unter 0732/41371/DW 272.



Der Gendarm und sein Hobby

Ein Senior als „Hobbymaler“

Ludwig Jungwirth, heute ein pensionierter rüstiger Abteilungsinspektor mit schlohweißem Haar, wurde 1923 in Hochburg-Ach, Bezirk Braunau, als drittes Kind der Fleischhauer- und Gastwirtseheleute Josef und Brigitte Jungwirth geboren.

Nach Abschluß der Pflichtschule folgte dem Motto seiner Mutter entsprechend - „Die Zeiten und die Menschen können noch so modern werden, essen müssen wir trotzdem“ - die Berufsausbildung als Fleischhauer. Nach Beendigung der Lehre und nach Absolvierung des Gesellenjahres - seine Eltern waren in der Zwischenzeit verstorben - wurde er im Herbst 1941 zum deutschen Arbeitsdienst und in weiterer Folge zur Wehrmacht eingezogen.

Nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht und nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft gestaltete er sich nun selbst seine eigentliche Zukunft und trat seinen Wunschvorstellungen entsprechend im Jahre 1946 in die österreichische Bundesgendarmerie ein.

Nach der Grundausbildung beim Landesgendarmeriekommando in Linz wurde er zur technischen Abteilung und dann zum Gendarmerieposten St. Florian bei Linz versetzt. Nach seiner Verheiratung bewarb er sich um Aufnahme bei der damaligen Erhebungsabteilung (heute Kriminalabteilung), wo er folglich mit 1. Jänner 1949 seinen Dienst antrat und Spurensicherungsspezialist wurde. Der zum Gendarmen ausgebildete gelernte Fleischhauer und nunmehrige Kriminalist bewies hohes Talent und mauserte sich zum Chef der Tatortgruppe, wo er als Abteilungsinspektor im Jahre 1981 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Wie es der Zufall wollte, wurde 1964 auch Karl Mayrhofer zur Spurensicherungsgruppe der Erhebungsabteilung versetzt. Karl Mayrhofer war bereits damals ein bekannter Autodidakt mit akademischer Ausbildung (siehe dazu auch Heft 1 der GENDARMERIE OBER-ÖSTERREICH vom Juli 1990 - Bezlinsp Karl Mayrhofer, ein anerkannter Maler).

„Wiggerl“ Jungwirth, wie ihn seine Freunde nennen, nützte diesen Umstand und zeigte dem jungen Künstler seine Hobbymalereien, die er in seinen musischen Freizeitstunden geschaffen hatte. Das Urteil Mayrhofers war hart, aber aufschlußreich und ehrlich. Darüber hinaus war die damalige „Crew“ der Tatortgruppe quasi als musische Jury anzusehen, der neben Karl Mayrhofer auch der als Kalligraph der Spitzenklas-

se bekannte Friedrich Kitzberger und der Kapellmeister Franz Petscher angehörten.

Die Begutachtung der Hobbymalereien zeitigte schließlich doch ein positives Ergebnis, Mayrhofer lud den Wiggerl zur Ausbildung in sein Atelier nach Haid ein, wofür ihm letzterer heute noch sehr dankbar ist.

Nachdem Wiggerl von seiner Familie zum Fünfziger noch Ölfarben, Pinsel und Zubehör bekommen hatte, stand dem Angebot des Künstlers nichts mehr im Wege.

So kam es, daß einerseits der „Meister zum Lehrbuben“ und andererseits „der Lehrbub zum Meister“ wurde.

In der Folge bekam der Hobbymaler Wiggerl über Jahre hinaus von seinem großen Vorbild Karl Mayrhofer eine fundierte Ausbildung. Besonders schwierig, aber umso interessanter, war das Malen von Aquarellen im Ibmner Moor und im rauen Mühlviertel.

Über Anraten seines Meisters nahm Jungwirth später noch an einem Kunstseminar bei Frau Professor Toledo in Schoß Puchberg und an zwei weiteren Seminaren in Linz teil. Ergänzend dazu besuchte er zahlreiche Ausstellungen und Museen, darunter das Reichsmuseum in Amsterdam, den Louvre in Paris und das Schloß Versailles. Wiggerl war von diesen Kunstwerken tief beeindruckt, ließ sich aber nicht entmutigen.

Die Krönung seines Schaffens war dann die Teilnahme an Ausstellungen in der „Altstadt-Galerie“ in Wien, gemeinsam mit seinem Lehrer Karl Mayrhofer. Mit Erfolg beteiligte er sich auch an der Ausstellung der Freischaffenden im Ursulinenhof und der Hobbykünstler im Hauserhof (BH Linz-Land) in Linz.

Eine besondere Bewunderung findet der rüstige Pensionist für die Werke von Rembrandt, Van Gogh, Michelangelo und Goya. Den gleichen Stellenwert haben für ihn die Werke von Carl Spitzweg, Gauermann und Ferdinand Waldmüller. Das gilt auch für Naturalisten der heutigen Zeit.

Er selbst betrachtet sich als realistischer Naturalist. „Meine Motive finde ich daher auch in der Landschaft“, er-

klärt er. „Ein alter Baum, ein Fahrweg in einem herbstlich gefärbten Mischwald, ein abgelegener Wasserteich, umgeben mit Birken, ein altes Bauernhaus, ergeben für mich schon sehr schöne Motive. Ich male gerne, aber nicht unbedingt. Ich stelle immer wieder fest, daß die jeweilige Gemütsverfassung eine wesentliche Rolle spielt. Es passiert ab und zu, daß an einem Tag alles paßt, am nächsten Tag aber genau das Gegenteil eintritt.“

Jungwirth findet, daß ein Bild den Ausdruck der inneren Regung des Malers zur Zeit seiner Arbeit widerspiegeln kann; sensibel oder aggressiv.

Laut Fachliteratur und nach seiner Erfahrung spendet das Malen nicht nur Freude, es ist auch ein probates Heilmittel gegen Depressionen. Er greift besonders gern an trüben und regnerischen Tagen zu seinen Malerutensilien, weil er bei dieser Witterung Anregung und Lust zum Malen verspürt.

Vor allem aber freut sich Jungwirth, wenn er mit seinen Bildern jemandem Freude in sein Heim bringen kann.

In diesem Sinne seien dem Wiggerl vom Herrgott noch viele Jahre erquicklichen Kunstschaffens zur Freude seiner Familie, seiner Mitmenschen und seiner selbst vergönnt.

Paul Hainzl

„Wiggerl“ Jungwirth präsentiert eines seiner jüngsten Meisterwerke: „Blick auf den Dachstein.“

Foto: P. Hainzl



Ihr Partner für alle Bauvorhaben

stern hafferl bau

Ges. m. b. H.
4810 Gmunden, Kuferzeile 32, Tel. 076 12/3341 - 400

- HOCH- u. TIEFBAU
- WOHNUNGSNEUBAU
- WOHNUNGSVERBESSERUNG
- ALTHAUSANIERUNG
- INDUSTRIEBAU
- BRÜCKENBAU
- PLANUNG - BAUBERATUNG
- Besser planen - schöner wohnen - Ihr Traum vom Eigenheim
- Wir renovieren Ihr Haus - fachgerecht, preisgünstig

Beste Qualität - zufriedene Kunden

Änderungsschneiderei

Christine Staudinger

Gmunden, Linzer Str. 12, ☎ 076 12/5779

Wir bringen Ihre Garderobe wieder in Form!



SATTLER - TAPEZIERER

MEISEL-PLANEN

über 100 JAHRE

● Persenning
● Rollos
● Jalousien

GMUNDEN - Bahnhofstraße 61 - Telefon 076 12/4895 und 2061
Fax 076 12/71911

PLACHEN MEISEL GMUNDEN



KARL PRÖLL

GROSS-SCHLÄCHTEREI
FLEISCHEREI

A-4817 St. Konrad - Edt 73
Telefon 0 76 15/80 30

Bau- und Zimmermeister - Sägewerk

EFERDING
(0 72 72) 24 86, 26 91

GLATZHOFFER

Elektro-Harrer

Gesellschaft m.b.H.

Elektro - Radio - Fernsehen - Elektro-Reparaturen
Sämtliche Licht- u. Kraftinstallationen

4052 Ansfelden, Audorferstr. 22b, Tel. 07229/88 0 37

Pension Magerl

Gästehaus Magerl

A-4810 GMUNDEN AM TRAUNSEE
Ackerweg 18 - Telefon 0 76 12/36 75
Fax 0 76 12/367 52 20

Ein Haus mit Tradition am Sonnenhang des Grünberges, über dem Traunsee mit Blick auf die reizvolle Kleinstadt und auf das Höllengebirge.

100 Betten im Haupthaus und Gästehaus, alle mit Bad oder Dusche/ WC/ Balkon/ Zimmertelefon/ Fernseher/ Radio - 6 Appartements.

3 gemütlich ausgestattete Tagungsräume, Hallenbad, Sauna.




SCHLEIFTECHNIK

RENATE BERGER
A-4810 GMUNDEN
GARTENGASSE 12/8
TEL. 076 12/2736
AUTO-TEL. 0663/76701

Ihr Partner mit Ideen.

LIEFERPROGRAMM:
Schleifpapier und -gewebe in Bogen, Rollen, Bändern, Scheiben und Sonderformate
Fiberscheiben
Wasserfeste Schleifpapiere
Scotchbrite
Fein-, Grob-, Geruchsschutz-, Farbspritzmasken
EIGENE VERARBEITUNG



G A B R I E L
A U Z I N G E R

Sped. Ges. m. b. H.

D-8346 SIMBACH a. Inn. Pfarrkirchner Str. 1
A-5280 BRAUNAU. Himmellindach 15
Tel. 0043/7722/7270. Fax 0043/7722/7271

Jubiläums-Klassentreffen



Die 4. Klasse nach Beendigung des Kurses 1966; die beiden Oberösterreicher Rupert Haslhofer (ganz links, sitzend) und Herbert Stumpf (3. von rechts).

Mehrere Absolventen der Fachkurse der Gendarmeriezentralschule Mödling sind auch nach Jahren immer noch so verbunden, daß sie immer wieder Klassentreffen veranstalten und dadurch die alte Kameradschaft aufwärmen. Für die Teilnehmer ist das Wiedersehen immer ein besonderes Erlebnis.

Es versteht sich von selbst, daß wir 1991, 25 Jahre nach der Absolvierung des Fachkurses 1965/66, eine besondere Jubiläumsveranstaltung unternahmen. Wir fanden hierfür Baden am geeignetsten, war doch der Postenkommandant von Baden ein Mitschüler von uns und ist doch Mödling, der Hauptpunkt unseres Treffens, nahe bei Baden. Abtl Insp iR Karl Neuhauser und Stadtdirektor Helmut Bieringer von Berndorf, der leider aus beruflichen Gründen aus der Gendarmerie ausgeschieden ist, aber noch bei keinem Treffen fehlte, waren die Organisatoren. Da die Schüler in Mödling in den Klassen aus den verschiedenen Bundesländern bunt zusammengewürfelt wurden, werden unsere Treffen immer wieder in einem anderen Bundesland veranstaltet. Den Beginn, den alle etwas wegen des Risikos fürchteten, machte ich in Eferding. Da alle von der Wiedersehensveranstaltung so begeistert und erfreut waren, fanden sich die weiteren Organisatoren von selbst. Es folgte Mittersill, Mörbisch, Weißenbach in der Wachau, St. Johann im Pongau, Murau und Kramsach/Rattenberg.

In Baden gab es am Ersttag ein gemeinsames Mittagessen, eine Stadtführung, wo wir die bestens gepflegte Kur- und Kulturstadt mit den geschichtlichen Bauten bewundern konnten, und am Abend einen Heurigenbesuch.

Beim guten, bodenständigen Rebensaft verbrachten wir nette, fröhliche Stunden mit der Auffrischung der damaligen gemeinsamen Erlebnisse.

Am nächsten Tag hatten wir den Höhepunkt des Treffens, den „Mödlinger Tag“. Unsere Frauen, die wir auch immer bei uns haben und die unsere Feiern sehr beleben, machten inzwischen einen Stadtbummel in

Baden. Zu unserer Freude sagte uns General Berger zu, uns zu empfangen und durch die Schule zu führen. Als wir vor dem Schultor versammelt waren, traf General Berger ein. Die Torinspektion meldete humorvoll: „Herr General, ich melde die Klasse 4 des Fachkurses 1965/66 zum Vortrag gestellt.“ Der alte gute Kontakt war hergestellt und alles war in bester Stimmung. Wir nahmen in unserer Klasse 4 nach dem alten Sitzplan unsere ehemaligen Sitzplätze ein. Am Katheder „unser“ damaliger Lehrer und Klassenvorstand. Wir fühlten uns gleich wieder so heimisch wie damals vor 25 Jahren. Der ausführliche Vortrag über die großen baulichen und sonstigen einschneidenden Veränderungen der Schule und über seine Laufbahn als damaliger junger Oberleutnant bis zum Schulkommandanten und General war für uns höchst interessant und anregend. Wir sahen in ihm immer schon den geborenen Lehrer und wunderten uns nicht, daß er es bis zum Kommandanten der Gendarmeriezentralschule gebracht hat. Anschließend fand die Führung im um- und teils neugebauten Schulkomplex statt. Insbesondere waren wir von der neuen, den modernsten Anforderungen entsprechenden Sportstätte tief beeindruckt. Vor 25 Jahren mußten

wir an verschiedenen Orten und Plätzen, oft unter schlechtesten Bedingungen, den Dienstsport verrichten. Unsere 4. Klasse als sogenannter „Sportlerzug“ bekam das am meisten zu spüren. So nahmen wir wieder Abschied von Mödling und unserem ehemaligen Klassenvorstand. Wir sprachen ihm den Dank aus, daß er sich für uns Zeit genommen hat.

Anschließend führen wir zum Zisterziensertift Heiligenkreuz, wo inzwischen auch unsere Frauen eingetroffen waren. Nach dem gemeinsamen Mittagessen hatten wir eine hervorragende Führung durch das berühmte Stift. Mit viel Wissen und Humor hat uns ein Pater, zufällig ein Onkel unseres Mitschülers Bieringer, alle Sehenswürdigkeiten gezeigt.

Abends besuchte ein Teil von uns das Badener Casino. Die übrigen zogen wieder den Heurigen vor, wozu sich später auch wieder die „glücklosen Spieler“ hinzugesellten. Das fröhliche, unbeschwertere und gemütliche Beisammensein dauerte ziemlich lange.

Am dritten Tag führen dann die meisten, wieder frisch und munter, in Richtung Heimat. Wir waren alle glücklich über das Wiedersehen und freuten uns sehr über die gute Organisation des Jubiläumstreffens. Das nächste Wiedersehen ist für Anif bei Salzburg geplant.

Abschließend möchte ich allen Mödlinger Schülern wärmstens empfehlen, solche Zusammenkünfte zu organisieren. In erster Linie sicher deswegen, die alte Kameradschaft und Freundschaft immer wieder zu erneuern und auch deswegen, weil man dadurch unsere wunderbare Heimat in den anderen Bundesländern mit ihren Schönheiten und Eigenheiten näher kennenlernt. Wir können ja glücklich sein, im bescheidenen Wohlstand in unserem herrlichen und friedlichen Österreich leben zu dürfen.

Herbert Stumpf, Abtl Insp iR

Die 4. Klasse des Fachkurses 1965/66; in der Bildmitte General Berger, links hinter ihm Abtl Insp iR Rupert Haslhofer aus Perg und vorne mit Stock der nach einem tragischen Dienstunfall schwerst versehrte Verfasser des Berichtes.



MEPURA

Metallpulvergesellschaft m.b.H. Ranshofen

5282 Braunau — Ranshofen

Herstellung von Aluminiumpulver — für die Hüttentechnik
 — für die chemische Industrie — für die Aluminothermie und,
 — für die Herstellung von Farben — für den Formenbau

... Grillspezialitäten ...
 ... Pfandgerichte ...
 ... Kindergerichte ...



Schöner Gastgarten

4550 KREMSMÜNSTER, HAUPTSTRASSE 28
 TELEFON 07583 / 589

Öffnungszeiten: täglich 10-24 Uhr, Samstag und Montag 9-24 Uhr, Sonntag ab 14.30 Uhr; Dienstag Ruhetag

EUGEN SWOBODA

Toyota Vertragshändler

4690 Schwanenstadt,
 Staig 28
 Tel. 07673 / 22 96, 22 80

IM DIENSTE DER WIRTSCHAFT



OHNE KIES UND OHNE BETON KEIN BAU

Verwaltung und Verkauf: Breitenau 127, 4591 Molln
 Tel. 07584 / 30 41 0 Serie
 Fax 07584 / 28 41 15
 Funkbetrieb



Fischverarbeitung, Forellenzucht, Tel. 07584 / 30 90-0

Bauunternehmen
 Transporte
 Erdarbeiten und Straßenbau

Transportbeton-Werke: Klaus, Ternberg, Spital/Pyhrn
 Kies- und Splittwerke: Klaus, Ternberg, Spital/Pyhrn, Steyrling
 Kalksteinbruch, Mauer- und Wurfsteine: Molln, Soital/Pyhrn

Beruhigt, gesund schlafen!



Solider Lattenrost oder multifunktionaler

Luxus - Betteinsatz, Endlosfederkern-,

Taschenfederkern- oder Latex- Matratze.

Die Erfahrung von mehr als drei

Jahrzehnten steht hinter allen Produkten

von OPTIMO.



OPTIMO Ges.m.b.H., A-5280 Braunau/Inn, Industriezeile 10, Tel. 07722/34 4 40, 34 5 30, Telefax 07722/ 34 53 14

Woran erkennt man sie?

Anlässlich eines Postenunterrichtes über die neue StVO kam auch der § 3 (Vertrauensgrundsatz) zur Sprache. Es wurde an die anwesenden Beamten die Frage gestellt, woran man die vom Vertrauensgrundsatz ausgenommenen Personen erkenne. Die Kollegenschaft war mit Interesse bei der Sache, bis der Fragende in seinem Eifer die Frage stellte: „Na, und woran erkennt man Kinder?“ Im Schulungsraum herrschte betretenes Schweigen. In den Gesichtern der Anwesenden stand ein gerüttelt Maß an verschmitztem Lächeln, bis endlich vom Fragenden selbst die Antwort kam: „Na, an der Kleidung natürlich!“

Franz Zweimüller, GrInsp iR

Der Alpingendarm



Hubschraubereinsatz der US-Besatzungsmacht auf der Feichtenauer Alm am Hohen Nock (1955).

Wenn man zwei Jahrzehnte Alpingendarm war, kann man was erzählen. Von Kursen, Übungen und nicht zuletzt von Alpineinsätzen.

Schon in meiner Jugendzeit war ich ein begeisterter Bergsteiger. Ich kannte die meisten Berggipfel im Salzkammergut, die des Toten Gebirges und das Dachsteingebiet.

Im Jahre 1939 bei der Musterung meldete ich mich zu den Gebirgsjägern, doch es kam anders - ich wurde für fünf Jahre Pionier.

Nach 1945 hatte ich mehr Glück, ich wurde Alpingendarm. Den ersten Alpinkurs - er hieß damals hochalpiner Sommerführerkurs - absolvierte ich vom 31. 7. bis zum 9. 8. 1949 im Dachsteingebiet (Wiesberghaus). Ich glaube, es war der erste Alpinkurs nach dem Krieg, der im Bereich des LGKS f OÖ durchgeführt wurde.

Die Bekleidung und die Ausrüstung waren mangelhaft, jedoch der Zeit entsprechend. Die Kletterschuhe bestanden aus Filz. Sie durften beim Klettern verwendet werden. Mit den Stützen und dem Anorak konnte man zufrieden sein. Einen Steinschlaghelm gab es noch nicht. Wir gaben beim Klettern die Handschuhe unter die Bergmütze, um einen eventuellen Steinschlag zu mildern. Die Seile waren aus Hanf. Bei Nässe wurden sie wie Draht. Es dauerte einige Tage, bis die Seile wieder zu gebrauchen waren.

Kursleiter war damals Major Witzmann. Er nahm an, ausgebildete Alpi-

nen vor sich zu haben. Dem war nicht so, die meisten waren blutige Anfänger. Die wenigsten konnten das Klettern am Seil. Und so kam es wie es kommen mußte. Gleich am ersten Tag gab es im Klettergarten am Ochsenkogel einen Unfall: Theodor Peter, der später beim Alpinreferat tätig war, wurde schwer verletzt. Nach erster Versorgung am Wiesberghaus wurde Tedy von den stärksten Kursteilnehmern mittels einer Gebirgstrage in mehrstündigem Marsch nach Hallstatt gebracht. Weit nach Mitternacht kamen sie zur Hütte zurück, mußten aber am Morgen wieder Dienst machen. Nach diesem Vorfall verweigerten einige Kollegen die weitere Kursteilnahme und wurden auf die Posten heimgeschickt. Dieser Kurs ging dann bald zu Ende und es folgten in den nächsten zwanzig Jahren noch viele Kurse (etwa dreißig). Es gab in der Folge auch angenehmere Kursleiter, wie Rittmeister Zauner, Major Böhler, Oberst Winkler und Rittmeister Weber (heute General iR) usw.

Mein erster Winterkurs fand im März 1951 im staatlichen Berg- und Schulungsheim Krippenbrunn (Dachstein) unter der Leitung des Alpinreferenten des LGKS f OÖ, Stabsrittleiter Zauner, statt. Während bei Sommerkursen die Bergung im Fels und Eis im Vordergrund steht, ist bei Winterkursen die Bergung aus Lawinen die Nummer eins. Lawinenkunde, Bauen von Schneehütten und Rettungsschlitten, Sondieren von Lawinenkegeln, Schneekunde und Schneeprofile sind Hauptthemen bei Winterkursen. Natürlich gab es auch Schitouren zur Dachsteinwarte oder auf den Krippenstein. Der Alpingendarm soll ja überall Gebietskenntnisse haben.

Der nächste hochalpine Winterkurs unter der Leitung von Major Böhler fand vom 16. bis 27. Mai 1951 in den Radstädter Tauern - Standort Moaralm - gemeinsam mit dem LGK Salzburg statt. Wir lernten daher auch die Kollegen aus dem Nachbar-Bundesland ken-

nen. Damals standen im Gebiet der Radstädter Tauern drei oder vier Schutzhütten. Heute ist dort ein Hoteldorf aus dem Boden gestapft worden mit einem GP. Wir machten damals 6 bis 8stündige Touren. Heute schweben dort Seilbahnen (Zehnerkar) und Lift.

Ich will nicht nur über Alpinkurse berichten, sondern auch über Alpinereinsätze und Bergungen. Einer dieser Einsätze fand am 7. und 8. April 1955 im Gebiet der Hohen Nock - 1963 m - im Sengengebiet statt.

Am Gründonnerstag, den 7. April 1955, um 17.00 Uhr, mußte ich meinen Journaldienst abbrechen, um nach Molln zu einem Alpinereinsatz abzugehen. Einsatzleiter war damals der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten BezInsp Krischke. Bei Nacht stiegen einige Alpingendarmen des Bezirkes Kirchdorf zur Feichtenauer Alm auf. Auf der Hütte befanden sich Bergrettungsmänner aus Steyr. Es war ja die Karwoche. Wir erfuhren von ihnen, daß von der Hohen Nock eine riesige Schneelawine abgegangen sei, die zwei Skifahrer namens Peter (Vater 61, Sohn 13 Jahre) mitgerissen habe. Den 13jährigen Sohn fanden sie noch vor Einbruch der Dunkelheit. Er war tot. Damals herrschten winterliche Verhältnisse; es schneite zeitweise sehr stark. Am darauffolgenden Karfreitag begannen wir mit dem BRD Steyr den Lawinenkegel mit Sonden abzusuchen. Um 10.00 Uhr fanden wir den toten Peter senior in ca 2,5 m Tiefe. Inzwischen trafen auch noch etwa 30 amerikanische Soldaten ein, die uns bei der Suche behilflich sein wollten. Zu guter Letzt kam auch noch ein amerikanischer Hubschrauber, der uns die beiden Toten nach Molln flog. Der Hubschrauber hatte nur eine kleine Glaskanzel (Kabine) und der steifgefrorene Peter fand darin nicht Platz. Nun mon-

Das Heibronner Kreuz am Biwäkkogel im Dachsteingebiet.



tierte der Hubschrauberpilot eine Seitentüre ab, der Tote wurde am Beifahrersitz festgeschnallt und die Füße ragten ins Freie. So flog der Hubschrauberpilot ins Tal.

Genau ein Jahr vor diesem Einsatz - in der Karwoche 1954 - war die große Bergsteigertragödie am Dachstein, wo drei Lehrer und zehn Schüler aus Heilbrunn ums Leben kamen.

Ein Jahr später waren wir Alpingendarmen aus Kirchdorf wieder am Dachstein, und zwar zur Gedenkkreuzerweihung für die erfrorenen Heilbronner Schüler am sogenannten Biwakkogel. Ich sprach mit einigen Angehörigen; sie konnten kaum reden, nur weinen.

Die Tragödie am Dachstein, wo Bergrettungsdienst (BRD), Alpingendarmen und freiwillige Helfer im Einsatz waren, dürfte die Aufstellung der Alpinen Einsatzgruppen (AEG) in der Gendarmerie bewirkt haben.

Unser Einsatzgebiet - ich spreche von der AEG Kirchdorf - waren die Bezirke Kirchdorf und Steyr. Wir waren aber auch am Dachstein, im Höllengebirge und im Traunsteingebiet zu Suchaktionen im Einsatz.

Nun wieder zu den Kursen. Im Winter 1955 wurde ich zu einem 10tägigen Skilehrkurs nach Kühtai in Tirol einberufen. Unser Standort war die Dortmunder Hütte. Es waren Kollegen aus allen Bundesländern vertreten. Nach Kursende durften wir den Titel „Gendarmerie-Skilehrer“ tragen. In der Folge war ich fast jeden Winter als Skilehrer bei der Linzer Gendarmerie-Ergänzungsabteilung tätig; meist am Zauchensee.

1956 absolvierte ich einen Sommerkurs auf der Hofpürgl- und der Adamekhütte unter der Leitung von Oberst Winkler. Wir machten Touren auf die Große und die Kleine Bischofsmütze, den Hohen Dachstein uam. Auch damals machten wir schon Abseilübungen mit dem Stahlseilgerät. Es folgten weitere Kurse am Krimmler Tauernhaus und auf der Kürsingerhütte. Meine schönste Hochgebirgsschulung machte ich vom 14. bis 22. 7. 1956 im Stripsenjochhaus am Wilden Kaiser. Wir unternahmen Klettertouren am Predigstuhl, Kopftörlgrat, Elmaner Halt, Totenkirchl usw. Es gab keinen brüchigen Fels.

Meinen weitest entfernten Kurs absolvierte ich im April 1963 auf der Tamalhütte - 2163 m - in der Silvretta. Die Krönung des Kurses war eine 10stündige Tour auf den 3312 m hohen Piz Buin. Wir waren dabei auch öfters auf Schweizer Staatsgebiet.

Nun aber noch ein paar Einsätze. Am 14. 7. 1957 hatte die AEG Kirchdorf gemeinsam mit dem BRD Hinterstoder eine Bergung in der Spitzmauer-



Erster alpiner Gendarmerie-Hubschraubereinsatz am Temmelbergsattel im Toten Gebirge (1960).

Nordostwand durchzuführen. Alois Salzer und Heinrich Rodler wurden bei einem Absturz schwer verletzt. Während der Bergung überraschte uns ein Hochgewitter. Ein Blitz schlug ins Stahlseilgerät. Der Abtransport der beiden Verletzten dauerte bis in die Morgenstunden.

Einen Monat später führte uns der nächste Einsatz ins Bosruckgebiet. Um 23.00 Uhr gingen wir nach Spital am Pyhrn ab. Von dort stiegen wir gemeinsam mit dem BRD Spital zur Mausmeier Alm auf. Es regnete nach einem Nachtgewitter. Vom Bosruck kamen ständig Hilferufe. Im Morgengrauen erreichten wir die drei Bergsteiger aus Enns (August Blauensteiner, Hubert Kiebler und Otto Weles). Sie waren

Alfred Hillbrand mit seinem Sohn am 3556 m hohen Presanella in Italien.



vom Bosruckgipfel abgestiegen, sahen unten die Alm und wollten senkrecht hinunter. Sie kamen in unwegsamem Fels und in die Dunkelheit. Wir seilten die drei 17jährigen bis zum Ostgrat ab. Vor Kälte schlotternd stiegen sie dann zur Bosruckhütte ab und nach einer Stärkung gingen sie weiter nach Spital am Pyhrn. Anwesende Gäste erzählten uns dann, daß sich die drei Jungen zu ihnen äußerten, sie wären auch ohne unsere Hilfe ins Tal gekommen.

Tagebuchauszug vom 18. 9. 1960:

Bis 13.00 Uhr Inspektion (heute Journaldienst), Nachmittag Außendienst. Um 19.00 Uhr mit Kollegen Sepp Schweiger nach Hinterstoder (Temmelberg) zu einer Alpinbergung abgegangen.

19. 9. Um Mitternacht vom Priel-schutzhaus zum Temmelberg aufgestiegen. Um 5.30 Uhr die beiden Toten Heinrich Reisenbichler und Peter Lindbichler gefunden. Zum Temmelbergsattel gebracht, wo der Hubschrauber landete. Es war der erste Hubschraubereinsatz im Bezirk Kirchdorf/Krems durch die Bundesgendarmerie. Hubschrauberpilot war Major Dr. Kubert. Seitwärts am Hubschrauber (Foto) sieht man die Blechkapsel, worin der Tote verstaut wurde. Welche Strapazen beim Abtransport der Leichen uns damals der Hubschrauber ersparte, ist kaum zu schildern. Der Temmelberg liegt knapp an der steirischen Grenze, 5 bis 6 Gehstunden von Hinterstoder entfernt.

Tourenbuchauszug, 5. 7. 1959, 17.00 Uhr, bis 6. 7. 1959, 07.00 Uhr:

Alpinpatrouille mit der AEG Kirchdorf in das Gebiet des Temmelberges zur Bergung eines abgestürzten Touristen. Der 19jährige Helmut Bammingen

PURKHART

**HAUSBRÄNDE
UND
QUALITÄTSWEINE
SPEZIALITÄTEN AUS ÖSTERREICH**

A. LEITNER KG

A-4161 ULRICHSBERG

Tel. 0 72 88/22 50 und 22 52
Telex 022 464

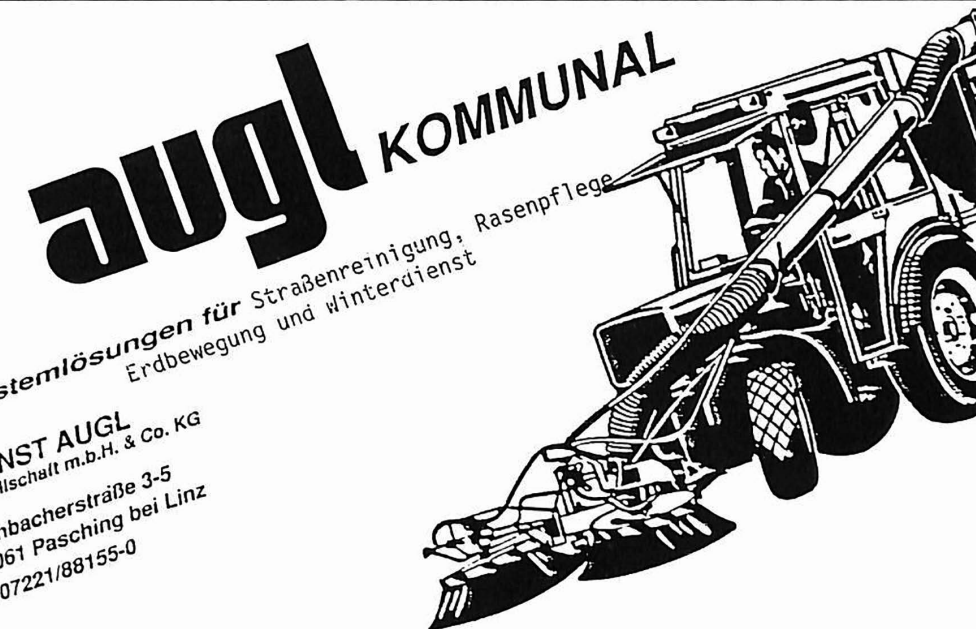
Verkaufs- und
Schauraum
Stifterstraße 25

Verkaufszeiten:
Mo-Fr 8-12 und 13-16 Uhr

TEXTILFABRIK



HEIMTEXTILIEN - WAFFELPIKKEE - BADEMÄNTEL
BADE- und SAUNATÜCHER - TECHN. GEWEBE
ALLES AUS EIGENER PRODUKTION



ERNST AUGL
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG
Dörnbacherstraße 3-5
A-4061 Pasching bei Linz
Tel. 07221/88155-0

aus Linz stürzte am Nordostgrat des Temmelberges ab und erlitt eine Oberschenkelfraktur. Bergung und Transport bis Hinterstoder durchgeführt. Um 03.00 Uhr in der Polsterlucke (Rot-Kreuz-Wagen).

Nun eine Bergung mit einem besonderen Transportmittel. Am 15. 5. 1960 stürzten zwei Bergsteiger in der Pfannstein-Südwestwand (Kremsmauer), Gemeinde Micheldorf, ab. Der 19jährige Josef Holzner war tot, der 18jährige Helmut Straßer schwerst verletzt. Bei dieser Bergung war der Rot-Kreuz-Arzt Dr. Janont aus Micheldorf mit. Er stellte schwere Wirbelverletzungen fest und meinte, der Verletzte solle auf einer harten Unterlage transportiert werden. Nun hängten wir von der Gradn-Alm eine Tür aus, betteten den Schwerverletzten darauf und trugen ihn zu Tal.

Um bei all diesen Alpinereinsätzen - es dürften an die 100 gewesen sein - fit zu sein, machte ich auch viele Privatouren in den Bergen, entweder mit meiner Gattin oder mit meinem Sohn. So lernte ich die Gesäuseberge, Rottenmanner, Wölzer und Schladminger

Tauern kennen. Ich machte auch Urlaub in den Osttiroler sowie Zillertaler Alpen und erkundete das Gebiet um die Berliner Hütte. Einmal war ich mit meinem Sohn eine Woche in Italien am Presanella - 3556 m - und am Adamello-Gletscher. Auch mit dem GSV OÖ machte ich Bergtouren, wie zum Beispiel in die Lienz Dolomiten oder auf das Kitzsteinhorn.

Mein letzter Winterkurs im Jahre 1967 führte mich nach Saalbach-Hinterglemm in die Pension „Wiesern“ und brachte eine freudige Überraschung. Mit dem Besitzer J. Kröll war ich 1940 in Frankreich in der gleichen Pioniereinheit. Es gab viel zu erzählen.

Viele meiner Alpinereinsätze wären nicht notwendig gewesen, denn viele der Bergunfälle wären zu verhindern gewesen. Laut Statistik passieren 80% der Alpinunfälle durch Leichtsinns. Zum Abschluß will ich noch so einen erzählen.

Am 17. Juli 1991 unternahm ein guter Bekannter von mir, ein 69jähriger Pensionist aus Altaussee, mit einem

32jährigen Verwandten eine Bergtour vom Grundlsee über das Tote Gebirge Richtung Welser Hütte. In der Nähe der Pühringer-Hütte wurden sie bereits von einem Gewitter überrascht. Statt auf dieser Hütte zu nächtigen, gingen sie weiter zum Großen Priel. Dies ist wieder ein Fußmarsch von 4 bis 5 Stunden. Im Gebiet des Fleischbanksattels überraschte sie abermals ein schweres Gewitter. In diesem Gebiet gibt es keine Unterstandsmöglichkeit. Das Thermometer fällt oft in kürzester Zeit um 15 Grad Celsius. Total erschöpft konnte der ältere, Hans Egger, nicht mehr weiter und blieb liegen. Sein Bergkamerad, auch beinahe am Ende seiner Kräfte, stieg zum Priel-schutzhaus ab und holte Hilfe. Die Retter fanden nach wenigen Stunden nur noch einen Toten. Er trug nur leichte Kleidung (kurze Hose ua), obwohl er im Rucksack Überbekleidung bei sich hatte. Der Salzbergpensionist könnte noch am Leben sein, hätte er nicht leichtsinnig so eine strapaziöse Bergtour bei unsicherem Wetter unternommen.

Alfred Hillbrand, GBI iR

Oberösterreichs Gendarmen bei der Landnahme des Burgenlandes 1921



Österreichische Gendarmen bei der Burgenlandnahme 1921.

Fotos (Repro): P. Hainzl

Am 6. Dezember 1919 jährte sich zum siebzigsten Mal der Tag, an dem das Burgenland zu Österreich kam. Auch oberösterreichische Gendarmen wurden zur Unterstützung der Gendarmen des Burgenlandes abkommandiert, und es soll in diesem Rückblick auf die Ereignisse dieses für Österreich so schweren Zeitabschnittes aufgezeigt werden, welchen Einsatzes und Opfermutes die Gendarmen der damaligen Generation fähig waren.

Durch den Staatsvertrag von Saint Germain, mit dem im Jahre 1919 Österreichs Staatsgrenzen festgelegt wurden, erhielt unser Staatsgebiet einen Teil Westungarns zugesprochen. Nach dem Friedensvertrag von Trianon vom 4. Juni 1920, den die Entente mit Ungarn schloß, hatte Ungarn den Verlust dieses Gebietes zu akzeptieren. Den Siegermächten des Ersten Weltkrieges war es darum gegangen, Österreich durch die

Angliederung von landwirtschaftlichen Gebieten die großen wirtschaftlichen Probleme bewältigen zu helfen. Die Ungarn empfanden diese Maßnahme aber als überaus schmerzlich, und sie trafen zunächst keine Anstalten, das westungarische Gebiet, für das der aus dem Volksbewußtsein geborene Name „Burgenland“ geprägt worden war, an Österreich abzutreten. Die Regierung „Horthy“ ließ nichts unversucht, um die Abtretung zu verhindern. In Westungarn wurde eine antiösterreichische Propagandawelle ausgelöst. Die Anhänger des Anschlusses an Österreich wurden im westungarischen Gebiet als Vaterlandsverräter angefeindet und sogar verhaftet.

Bereits im Februar 1919 war es infolge terroristischer Aktivitäten aus dem Raum Ödenburg erforderlich, einen Grenzschutzdienst gegenüber Ungarn einzurichten, wobei sich in Wiener

Neustadt Anfänge für ein Landesgendarmeriekommando für das Burgenland abzuzeichnen begannen. Die „Gendarmerie-Grenzschutzabteilung“ befand sich im Hause Grabnerring (heute Porsche-Ring) Nr 7 und bestand anfangs aus 400 und vor der Angliederung des Burgenlandes aus 1.000 Gendarmen.

Die Gendarmerie hatte den Grenzübertritt zu überwachen und der Kommunisten nach Möglichkeit habhaft zu werden bzw. dieselben abzuwehren sowie Schmuggel mit Waffen, Munition, Propagandamaterial und Lebensmitteln zu verhindern. Es war jedoch nicht möglich, selbst mit den strengsten Kontrollen nicht, den Schmuggel von Lebensmitteln für die unter arger Hungersnot leidende Bevölkerung von Wiener Neustadt zu unterbinden.

Im Jahre 1921 wurden die Hilferufe aus der Bevölkerung Westungarns immer deutlicher, so daß die Bewohner Deutsch-Westungarns nach Österreich zu flüchten begannen. Die ungarngeneigten Kreise bewaffneten sich in diesen Gebieten immer mehr und übten einen immer stärker werdenden Druck auf die österreichfreundliche Bevölkerung aus. Die ungarische Regierung hatte Freiwilligenformationen aufgestellt, die bereit waren, die Grenzen ihres Vaterlandes gegen Österreich mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Diese sogenannten Freischärler, deren Stärke im Ödenburger Komitat 4000 und im Eisenburger Komitat 12.000 Mann betrug (in Budapest hatte man mit etwa 40.000 Mann irregulärem Militär gerechnet), stammten größtenteils aus Innerungarn und rekrutierten sich aus abgerüsteten Offizieren, aus Studenten sowie aus Vertriebenen der Slowakei, Siebenbürgens oder Kroatiens; auch zahlreiche Abenteurer befanden sich in ihren Reihen. Die Bewohner der österreichischen Grenzgebiete bezeichneten diese Freischärler als „Banditen“; sie trugen durchwegs zivile Kleidung und waren mit Armbinden gekennzeichnet. Ausgerüstet und bewaffnet waren sie mit Stahlhelm, Patronengürtel, Gewehren, Bajonetten, Maschinengewehren und Handgranaten. Kraftfahrzeuge, ja sogar Panzerwagen, wurden ihnen durch das ungarische Heer, Wirtschaftsgüter durch die ungarischen Behörden zur Verfügung gestellt.

Am 23. August 1921 wurde neben Einheiten anderer Bundesländer auch eine oberösterreichische Gendarmerieeinheit zur Besetzung des Burgenlandes an die ungarische Grenze abkommandiert.



Befehlsausgabe in Wiener Neustadt vor dem Abgang ins Burgenland.

Die Österreich zustehende Landnahme war für Sonntag, den 28. August 1921 vorgesehen. Die Interalliierte Generalkommission stimmte einem Einmarsch des österreichischen Bundesheeres, das sich damals erst in der Aufbauphase befand, nicht zu. Sie gab nur einem Einmarsch durch die Gendarmerie und die Zollwache ihre Zustimmung. Elf Aufmarschstationen der Gendarmerie und Zollwache wurden aktiviert, Wiener Neustadt war die bedeutendste davon.

Am 28. August 1921 um 04.30 Uhr marschierten die für die Landnahme bestimmten beiden Gendarmeriekolonnen - 100 Mann mit Bestimmung Rust, 270 Mann mit Bestimmung Ödenburg, letztere mit Landesgendarmeriedirektor Ornauer - aus Wiener Neustadt ab. Weitere Aufmarschstationen befanden sich in Berg nächst Kittsee, Friedberg, Hartberg, Burgau, Fürstenfeld und Fehring. Die Übernahme der Verwaltung sollte in zwei Tagen durchgeführt werden.



Österreichische Gendarmen der Kampfgruppe I im Grenzschutzdienst bei Ungerbach im Oktober 1921.

Das Burgenland wurde durch eine zirka in der Längsmittelle gelegene Demarkationslinie in die Zonen A und B geteilt. Die Ententeoffiziere hätten die österreichischen Kolonnen an der alten Grenze zu empfangen und sie am ersten Tag bis zur Demarkationslinie, am zweiten Tag bis zur neuen Grenze zu begleiten gehabt. Unterwegs sollten Gendarmerieposten errichtet und die Ämter den österreichischen Funktionären übergeben werden.

Während es gelang, im nördlichen Burgenland die Besitznahme ohne nennenswerten Widerstand durchzuführen, kam es bei der versuchten Landnahme des südlichen Burgenlandes zu blutigen Zusammenstößen mit den Freischärler. Eine gewaltige Massierung derselben war im Gebiet von Oberwart zu verzeichnen. Als die Gendarmerie versuchte, die alte Reichsgrenze zu überschreiten, kam es zu heftigen Gefechten. In Agendorf wurde eine etwa

Österreichische Gendarmen der Kampfgruppe II im Burgenland 1921.

500 Mann starke Gendarmerieabteilung von rund 120 Heckenschützen des Hejjas-Detachements von zwei Seiten unter Beschuß genommen.

Es stellte sich heraus, daß die Gendarmerie gegenüber den Freischärler unzulänglich bewaffnet war; es fehlte an Maschinengewehren und Handgranaten. Am Abend des 28. August 1921 wurde eine 200 Mann starke Abteilung zur Verstärkung der Gendarmerie mittels Sonderzuges nach Agendorf befördert, so daß es dort gelang, die Besetzung zu vollziehen.

Auch im Gebiet von St. Margarethen beschossen ungarische Banden die österreichischen Gendarmen. Fünfunddreißig mit Gewehren und Handgranaten bewaffnete Freischärler überfielen diese Gemeinde und stürmten die Postenunterkünfte, wobei ein Gendarm getötet und zahlreiche Beamte schwer verletzt wurden. Freischärler entwaffneten die Gendarmeriebeamten des Postens Siegen- dorf, verschleppten sie und raubten ihre Ausrüstung sowie ihr Gepäck.

Heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer überraschte in Pinkafeld die Gendarmerie-

Gendarmeriepatrouille mit LKW des österreichischen Bundesheeres bei Güssing.



Kolonne Nr. 7 (202 Gendarmerie- und 22 Zollwachebeamte); diese konnte aber den Gegnern dennoch erhebliche Verluste beibringen, wobei sich Patrouillenleiter Watzl des LGKs Linz durch tapferes Verhalten auszeichnete. In den letzten Augusttagen 1921 rückte die Kolonne Nr 7 auf die Versicherung des Ententeoffiziers hin, daß das Gebiet nunmehr bandenfrei sei, bis Oberwart vor, wo sie abermals von Freischärler beschossen wurde. Starke feindliche Verbände waren im Süden, Osten und Norden auszunehmen.

Zwischen Fehring und Jennersdorf hatten Freischärler die Bahnstrecke unpassierbar gemacht.

In der Nacht auf den 5. September umzingelten starke Freischärlerbanden die in Geresdorf verbliebene Abteilung. Bei diesem Gefecht wurden fünf Gendarmen und zwölf Zollwachebeamte gefangen genommen, wovon ein Gendarm seiner schweren Verwundung erlag.

Heftige Angriffe ungarischer Freischärler konnten bei Gillersdorf, Fürstenfeld, Neudau, Wört, Dietersdorf, Maltern, Hochneukirchen, Burgau, Lafnitz und Bruck-Neudorf, in Deutsch-Haslau, in Loipersdorf und anderen Orten von den Gendarmen zurückgeschlagen werden.

In den Morgenstunden des 5. September 1921 griffen etwa 2000 Mann





Ungarische Freischärler, 1921.

Die sogenannte „Burgenland-Medaille“.



starke, mit ungarischem Militär vermischte Formationen von Hejjas- und Pronay-Freischärler sowie Studenten die im Zöberntal stationierte österreichische Gendarmerie an. Die Gendarmen wurden aufgerieben und mußten sich unter großen Opfern zurückziehen.

Am 7. September 1921 überfielen mit Gewehren und Handgranaten bewaffnete Freischärler die eine Woche vorher aufgestellte Gendarmerie-Expositur in Zagersdorf, wobei ein Gendarm durch einen Handgranatenwurf getötet und ein anderer Beamter durch fünf Bajonettstiche schwer verletzt wurde. Ortsbewohner hatten den Freischärler Beihilfe geleistet.

Am 8. September 1921 um 05.00 Uhr früh kam es in Agendorf, wo sich der am stärksten besetzte Gendarmerieposten des Burgenlandes befand, zu erbitterten Gefechten zwischen regulärem ungarischem Militär und ungarischen Freischärler einerseits sowie zirka 400 österreichischen Gendarmen andererseits. Die Gendarmen mußten schließlich mittels eines bereitstehenden Eisenbahnzuges den Rückzug nach Mattersdorf antreten.

Die Gendarmen kamen Tag und Nacht nicht zur Ruhe und hatten seit Wochen mit den ärgsten Unterkunft- und Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen.

Am 24. September 1921 griff eine starke Bande, unter Mithilfe ungarischer Eisenbahner, die Bahnhofswache in Bruck-Neudorf besonders heftig an, wurden jedoch erfolgreich abgewehrt.

Zuletzt aber wurde noch die Expositur Willfleinsdorf am 3. November von den Freischärler unter starken Beschuß genommen.

Unter den durchwegs niedergeschlagenen Gendarmen machte sich allmählich eine Panikstimmung breit. Trotz ihrer völligen Erschöpfung wurde ein Einsatz des Bundesheeres durch die Enten-

te noch immer verweigert, worauf die österreichische Bundesregierung beschloß, Westungarn zu räumen und alle dort eingesetzten Gendarmen hinter die Staatsgrenze zurückzuziehen, was auch am 10. September geschah. Auch Mattersdorf mußte schließlich aufgegeben werden. Besetzt blieben nur noch Sauerbrunn und Neudörfel. Unter der Bevölkerung des Grenzgebietes breitete sich infolge des Gendarmerrückzuges vermehrt Angst und Erregung aus.

Ein von der Botschafterkonferenz in Paris an die Ungarn gerichtetes Ultimatum, das Burgenland bis zum 4. Oktober 1921 zu räumen, blieb ohne Erfolg. In einem Vermittlungsangebot Italiens zeichnete es sich ab, daß Österreich nur unter Verzicht auf Ödenburg das übrige Burgenland retten könne. Erst nach dem 22. Oktober 1921, als ein neuerlicher Restaurationsversuch Kaiser Karls gescheitert war, ließ die Banden-tätigkeit in Westungarn merklich nach.

Am 4. November 1921 begann der Rückzug der Freischärler, womit auch die Angriffe verstummten.

Bei der am 13. November 1921 beginnenden zweiten Besetzung des Burgenlandes war nach Genehmigung durch die Generalkommission vorgesehen, daß die neuerliche Landnahme zwar unter Mitwirkung der Gendarmerie, aber in erster Linie durch das österreichische Bundesheer durchgeführt werde. Der Einmarsch im nördlichen Landesteil erfolgte von zwei Seiten aus. Jeder Gruppe des Bundesheeres waren 100 Gendarmen für den feldpolizeilichen Dienst beigegeben, und nach einer Woche bezog die Gendarmerie zur Verrichtung des Exekutivdienstes ihre Posten.

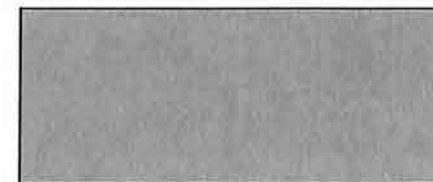
Nachdem am 19. November 1921 die Besetzung des nördlichen Burgenlandes abgeschlossen worden war, konnte am 30. November die Gendarmerie im gesamten neuen Bundesland den Sicherheitsdienst und mit 1. Dezember das provisorische Landesgendarmeriekommando für das Burgenland in Sauerbrunn den normalen Dienstbetrieb aufnehmen. Am 6. Dezember 1921 konnte auch der südliche Teil des Burgenlandes der österreichischen Landesverwaltung übergeben werden.

Ein Gedenkstein auf dem Friedhof in Wiener Neustadt erinnert noch heute an die zwölf in treuer Pflichterfüllung für die Burgenlandnahme gefallenen Gendarmen, vor deren Heldenmut auch wir Gendarmen der Friedensgeneration unser Haupt verneigen.

Eingedenk der zwar ironischen, aber nicht ungültigen Erkenntnis, daß das einzige, was der Mensch aus der Geschichte lernt, sei, daß er nichts lernt - wie es derzeit unsere Nachbarn in Jugoslawien deutlich vordemonstrieren -, so wäre allen Politikern der Welt ins Stammbuch zu schreiben, daß die Ausübung von Polizei- und Militärgewalt die notwendigen politischen Lösungen gesellschaftlicher Konflikte in keiner Weise ersetzen kann; ebensowenig kann und darf den Politikern von der Exekutive die politische Auseinandersetzung im Dialog mit den Menschen abgenommen werden.

(Verwendete Literatur: Dr. Alfred Rausnitz - „Die Gendarmerie im Burgenland“ und Walter Goldinger - „Die Geschichte der Republik Österreich“)

Berthold Garstenauer, Oberst

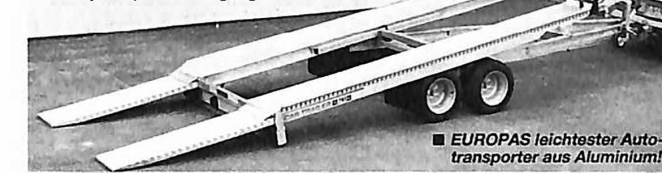


WIR GEBEN ALLEN ALU- UND METALLTEILEN KORROSIONSSCHUTZ, FARBE UND GLANZ

Kunststoffbeschichtungstechnik GesmbH.
4614 Marchtrenk, Kiesstraße 10 a
Tel. 0 72 43 / 37 71, Fax 0 72 43 / 37 71-13

CAR-TRAILER «ALU»
„EURO“ 1800 - 2000 - 2200 (ZWILLING) - 2500 (ZWILLING)

■ Beschädigungsfreies Verladen von Pkws mit Spoiler, nur 9° Neigungswinkel



■ EUROPAS leichtester Autotransporter aus Aluminium!



Rangierroller

Abschleppachsen

Abschlepproller

GERÄTE-TECHNIK FIT-ZEL A-4614 MARCHTRENK (Nahe Linz)
Fahrzeugbau • Geräte • Konstruktionen ☎ 0 72 43/34 46, Fax 0 72 43/34 47

Bestellen Sie direkt, oder bei Ihrem Abschleppgeräte-Händler

Alles und Köpfchen.



Höllers hat's
Handelsgesellschaft m.b.H.
4664 Oberweis, Tel. 07612/2801-0
Telefax 07612/24 33

FURAL
Metalldecken
Systeme

A-4810 GMUNDEN, O.Ö.
CUMBERLANDSTR. 62

Tel. Nr. (076 12) 4851
Tx: FURALZa024-410
Telefax 07612/4851 11

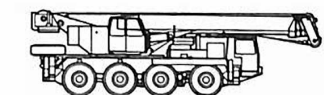
J. EBNER

KFZ-KUNDENDIENST UND VERKAUF GES.M.B.H.

AUTOKRANVERLEIH
SCHWERTRANSPORTE
ABSCHLEPPDIENST

4614 MARCHTRENK, LINZER STR. 13

IHR PARTNER FÜR SCHWERE LASTEN



TELEFON 0 72 43/22 20, 23 26, 85 91 • TELEFAX 0 72 43/23 26 14

polytec
Kunststoffverarbeitungs-
Ges.m.b.H.

- Formteile aus Polyurethanen mit hoher Verschleißfestigkeit
- Radbeschichtung mit guter Dämpfungseigenschaft und langer Laufzeit
- Walzenbeschichtungen für Stahl- und Holzindustrie
- Platten, Stäbe, Rohre, Kugeln

EMC

SPRITZTECHNIK
Ges.m.b.H.

Engineering
Machines
Chemicals

Gießen, Spritzen, Kleben, Schäumen

EMC — Der Spezialist für ausgereifte Dosier- und Mischanlagen

Unsere Produktpalette erstreckt sich von 2- bis 6-Komponenten-Anlagen mit Ausstoßleistungen bis 50 l/min.

Kiesstraße 12, A-4614 Marchtrenk, Österreich

Telefon 0 72 43 / 34 51, Fax 0 72 43 / 34 51 10 • Telefon 0 72 43 / 39 52, Fax 0 72 43 / 34 51 23

Wohnland Berger GMUNDEN

4810 Gmunden Kaltenbrunner Str. 45 (07612) 673 71/2



G. u. M. Hofinger

Malerei · Anstrich · Schrift · Farbenfachgeschäft · Tapeten
4800 Attnang-Puchheim · O.Ö., Waldstr. 12 Tel. 07674/2420

ACHTUNG, LANDWIRTE!

Feuchte und schlecht belüftete Ställe bieten keineswegs die Voraussetzung für eine gesunde Viehhaltung. SIEMENS-VENTILATOREN sorgen für einwandfreie Stallverhältnisse. Der SIEMENS-VENTILATOR ist der einzige, der mit einem Hochdruckreiniger saubergemacht werden kann, ohne daß dadurch Schaden entsteht. Fordern Sie noch heute kostenlose Beratung und Planung an.

FACHBERATUNG für SIEMENS-LÜFTUNGSGERÄTE
KARG & SPINDLER GmbH., 4600 WELS

El. Iabethstraße 59, Telefon 0 72 42/46 3 10 (bis 20 Uhr)

RÜCKANTWORTKUPON

Bitte um Zusendung von Prospekten und Preislisten

Name:

Adresse:

Telefon:

BL 6

hofmann & neffe ges.m.b.h.
Internationale TRANSPORTE und SPEDITION



A-4490 St. Florian
Im Astenfeld 1

Täglicher LKW - Ladungsverkehr LINZ - WIEN - LINZ

Spezialtr. innerhalb Österreichs mit Sondergenehmigung

Int. LKW - Ladungsverkehr: BRD, Frankreich, Luxemburg

Telefon 07224/6001-0, Telefax 07224/6001-21, Telex 222753

A

SEE-
APOTHEKE
Parfümerie
Mag. pharm. K. Grobstein
GMUNDEN



Hohenberg G. m. b. H.

Kunst- und Gebrauchskeramik

Hohenberg Ges. m. b. H.

4810 Gmunden, Keramikstraße 24

Telefon 07612 / 54 41-0

Fallt da Schnee von de Bam

Wann da Apflbam blüht
rosarot weiß,
gehts ma ins Gmüt,
und falln die Blüa von de Bam
is's aus mit den Tram.

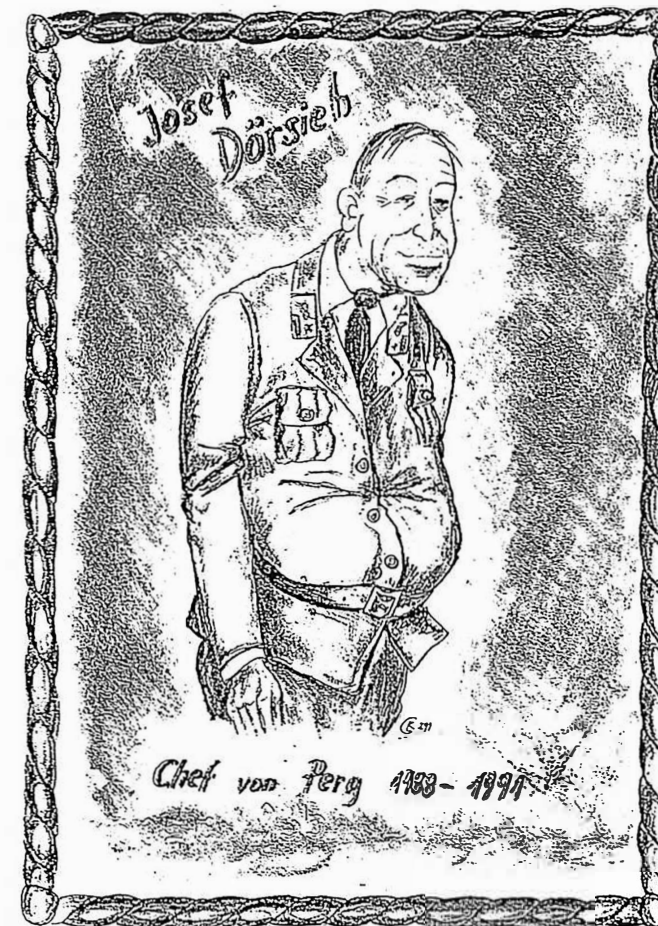
D' Äpfl san brockt, auf d' Äpflbi glegt,
Nur s' Laubat is nu am Bam,
da hat mi mei Gwissn do a weng gschreckt,
- ollwei nur nehma und nix dafür gebm -,
a da Bam braucht sei Atzung zum Lebmn!

Falln die Blattl vom Bam, schaut er durchsichti aus,
da Wind hat s' Laubat vastrat,
da böhmische Wind fährt so scharf scho ums Haus,
laßt ön Ästn und Zweigerln koa Ruah
und d'Vögerl schau trauri dem Niedergang zua.

Nu oamal vazaubert da Winter die Bam,
wanns vaschneibt san de Astl und Zweig;
wahrt da Sunnwind ins Land im Fuijhr schen zahm,
fallt da Schnee von de Bam,
fallt da Schnee von de Bam.

Genau wia beim Bam is a unsa Lebmn
mitn Wachs und a mitn Blüan
und mitn Traogn und mitn Gebmn;
erst im Alter wird's klar,
da leucht unsa Schnee von de Hoar
und fallt und fallt Joahr übers Joahr.

Karl Lampl, BezInsp iR



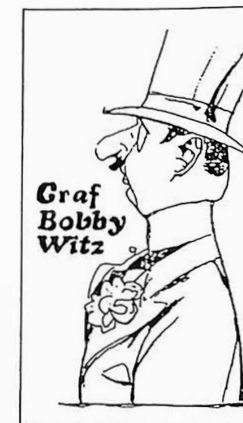
Fünzig Jahre

hat er nun seit Dezember 1991 auf dem Buckel, Chef von Perg ist er nicht mehr, sondern stellvertretender Bezirksgendarmeriekommandant von Freistadt. Auch aus seiner Karriere als Ortspolitiker ist nichts geworden, doch als Sektionsleiter ist er noch immer Oberfußballer des GSV OÖ.

Jedenfalls wünschen wir ihm für die zweite Jahrhunderhälfte seines Lebens alles Gute, Gesundheit und noch viel Erfolg.

Die Redaktion

Graf-Bobby-Witz



grämt den Kopf.

„Ich hab' ja viel Verständnis“, sagt er, „aber irgendwo hat alles seine Grenzen. Dieses Bild da zum Beispiel ist von einer unüberbietbaren Scheußlichkeit.“

„Entschuldigen Sie bitte, Herr Graf“, sagt der Geschäftsführer diskret, „das ist gar kein Bild, das ist ein Spiegel.“ - hp -

Fragen an das neue Jahr

Mach auf die Tore, neue Zeit,
es ist ein Jahr vergangen,
wir sind zum Eintreten bereit,
mit Hoffen und mit Bangen.
Wird unsre Zukunft heller sein,
oder wird's düster werden?
Zieht endlich einmal Ruhe ein
und Frieden hier auf Erden?

von Fortschritt noch berichten,
als wär es eine Heldentat,
die Umwelt zu vernichten.

Wir rufen dich, du neues Jahr,
so gib uns doch ein Zeichen,
gib's Aufschwung oder werden gar
den Tiefpunkt wir erreichen?

Da bleibt sie stumm, die neue Zeit,
auf alle unsre Fragen,
verstockt und nicht gesprächsbereit -
sie will und kann nichts sagen.

Werden die Großen hierzuland
doch noch zur Einsicht kommen,
die bisher mit geübter Hand
nur immerzu genommen?
Werden Profitgeier im Staat

Prof. Leopold Wandl

Da Test

Mir Mühlviertler werd'n oiwei mehr
a Stütze für'n Fremdnverkehr,
de bledn Witz lassn ma uns g'falln,
sand de berühmtesten von alln.
Aus allen Ländern kemman s'dann
und schau uns aus da Nähät an.
Sand so vü Fremde da rundum,
de moan, mir sand wirklih so dumm,
bis jeder zur Erkenntnis kimmt,
daß des, was s'glaubt ham, gar net stimmt.
Aft ham de Tester den Beweis:
Mir Mühlviertler führ'n se auf's Fis!

Aus dem Buch „Herbstblätter“ von Leopold Wandl



Fleisch- und Wurstwaren- Vieh- und Fleischgroßhandel

A-4311 Schwertberg **Marktplatz 8**
Tel. (07262) 61313-0 61317-0

Qualität
ist unsere
Stärke



5310 Mondsee, Viktor-Kaplan-Straße 10, Tel. (06232)33 93



Wilhelm Stix

Ges.m.b.H. & Co. KG.

- Uhren - Juwelen
- Eigene Uhrenwerkstätten
- Eigene Goldschmiedewerkstätte

UMARBEITEN von BESTEHENDEN
SCHMUCKSTÜCKEN

SONDERANFERTIGUNGEN

4600 Wels, Bäckergasse 11, Telefon 0 72 42/46 0 46



4320 Perg, Naarner Straße 84 - Tel. 07262/8368

KFZ-Fachbetrieb - Handel mit
Kraftfahrzeugen - Zubehör -
Lackierungen - Karosseriebau



gart

Herd- und Metallwarenfabrik
Gas - Wasser - Heizung
Lüftungsanlagen - Großküchen

4407 STEYR, Ennser Straße 42

Telefon 07252 / 62 3 01

Fax 07252 / 62 301 24



Mühlgrub 39, Kettenhub
A-4540 Bad Hall, OÖ.
Tel. 0 72 58-24 28

FORMENBAU
METALLBAU
STANZEREI



Schnitzerei H. Röder

Alpenländische Volkskunst
4400 STEYR, Wehrgraben



- Jedes Maß ohne Aufpreis!
- Eckbänke, Bauertische und -sessel
- Geschnitzte Balken- und Kassettendecken
- Bauernmöbel, natur, geschnitzt, bemalt
- kompletter Stubeninnenausbau
- exklusive Leuchten

EIGENE WERSTSTÄTTE: Gaswerkstraße 2, Tel 0 72 52 / 64 9 50



HOLTER

Fritz Holter GesmbH, Sanitär- und Heizungshandel
Sengerstraße 27, 4600 Wels, Tel. (07242) 483 - 0

Sanitär Holter GesmbH, Sanitär- und Heizungsgrößhandel
Hannakstraße 7, 5020 Salzburg, Tel. (0662) 66 09 09



Die verkaufte Braut

Beim Militär war das Gewehr die Braut des Soldaten. Bei der Gendarmerie war es fast genauso, nur wurde es „Dienstwaffe“ genannt.

Als ich 1950 von Salzburg zum LGK f OÖ transferiert wurde, faßte ich in Linz einen fast neuen Karabiner 98 K aus. Am GP Bad Ischl, wohin ich zugeteilt wurde, gab es den Hochalpinisten und Bergführer Karl Leitner, der in seiner Freizeit auch ein leidenschaftlicher Jäger war.

Da wir zu dieser Zeit alle mitsammen nur das Nötigste besaßen, hatte auch er kein geeignetes Jagdgewehr, wohl aber einen Kriegskameraden, der gelernter Büchsenmacher war. Dieser versprach ihm, einen Militärkarabiner auf ein geeignetes Jagdgewehr „umzuhauen“, wie die Jäger das fachmännisch nannten, wenn, ja wenn er nur einen geeigneten Gewehrlauf dazu hätte!

Diesen Lauf glaubte Leitner in meinem ausgefaßten Karabiner entdeckt zu haben. Kein Gewehr am Posten hatte einen so schönen und reinen Lauf als ausgerechnet meine „Braut“.

Noch immer mit dem jahrelangen Drill der deutschen Wehrmacht behaftet, schien es mir vorerst völlig unmöglich, den Lauf meiner Dienstwaffe gegen einen nicht ganz so schönen auszutauschen, wie Leitner mir dies vorschlug.

Er besaß einen Lauf gleicher Art, nur schon etwas angerostet und damit wollte sich der genannte Büchsenmacher nicht befassen. Als Leitner mir schließlich anbot, als Gegenleistung für den Tausch zwei Halbe Bier zu bezahlen, hatte ich schon fast keine Bedenken mehr. Wer sollte schließlich etwas dagegen haben. Nur die im Dienstaussweis eingetragene Nummer des Laufes hielt mich noch vor einem solch verwerflichen Handel zurück. Als schließlich Leitner sein Angebot auf einen Doppelliter erhöhte, warf ich alle meine Bedenken über Bord und wir bauten gemeinsam den neuen Lauf aus und den alten, mühsam vom Rost befreiten, in meine „Braut“ wieder ein.

Lange Jahre hatte da niemand etwas dagegen, bis plötzlich anlässlich eines Schießunterrichtes in Alharting der

Waffenmeister des LGKs alle Dienstwaffen überprüfte. Da stimmte plötzlich die im Lauf eingetragene Nummer nicht mehr mit der in meinem Dienstaussweis eingetragenen überein.

Es gab einen Mordswirbel, weil ich ein falsches Gewehr hatte, doch konnte ich den Waffenmeister schließlich überzeugen, daß beim Ausfassen meines Karabiners ein Irrtum unterlaufen sein mußte. Schließlich stimmte doch die Nummer auf der Kolbenplatte mit der im Dienstaussweis überein.

Wer sollte denn von einem früheren Militärkarabiner einen Lauf auswechseln, noch dazu auf einem Gendarmenposten?

Es war auch schon die Zeit, in der es uns wesentlich besser ging und da kam niemand mehr auf die Idee, auch nur daran zu denken, daß dies für einen Doppelliter Bier geschehen sein könnte.

Alfred Putz, GRI iR

Der Rückblickspiegel

Ein Beamter unseres Postens hatte den Omnibusführerschein gemacht und führte in seiner Freizeit für das Reisebüro Kalteis in Bad Ischl Fahrten durch.

So auch eine von der Stadtgemeinde Bad Ischl bestellte Fahrt zur Firma Rosenbauer nach Linz.

Der Bürgermeister, die Stadt- und Gemeinderäte und die meisten Kommandanten und deren Stellvertreter der Feuerwehren von Bad Ischl und Umgebung, darunter auch ich, wollten die Feuerwehrgeräte-Firma besichtigen und auch einer Vorführung eines von der Stadtgemeinde Bad Ischl bestellten neuen Tankwagens beiwohnen.

Es gab damals die Umfahrung von Ebensee noch nicht und schon gar nicht die Verbreiterung der Uferstraße. Mein Kollege lenkte den Bus mit seiner wertvollen Fracht besonders vorsichtig. Das war jedoch zu wenig, wie sich herausstellen sollte.

Bei einer Begegnung mit einem großen Lastwagen bei der Miesenbachmühle in Ebensee (eine bekannte Engstelle mit großer Unfallträchtigkeit) ka-

men sich die beiden Fahrzeuge zu nahe und der Rückblickspiegel am Omnibus fiel in Scherben aus seiner Umrandung.

Nach einigem Hin und Her wegen der Schuldfrage setzten wir unsere Fahrt fort. Auf der engen Uferstraße kurz nach Ebensee gab es einen ähnlichen Vorfall. Jetzt wurde die Spiegelfassung weggerissen und nur mehr das Stangerl, an dem dieser befestigt gewesen war, ragte einsam und anklagend zur Seite heraus.

Nach einem Moment der absoluten Ruhe im Omnibus wegen des neuerlichen Mißgeschicks, konnte ich es mir nicht verkneifen zu sagen: „Wäre doch gelacht, wenn wir dieses Stangerl nicht auch noch wegbringen würden.“

Das war für meinen Kollegen nun doch zuviel. Alles lachte über meine Bemerkung, nur ihm war nicht zum Lachen zumute. Aufgeregt wegen des nochmaligen Bagatelldschadens und wütend wegen meiner bissigen Bemerkung, hielt er an und forderte mich auf, sofort den Omnibus zu verlassen, andernfalls er nicht mehr weiterfahren würde.

Erst nach gutem Zureden durch unseren Bürgermeister und nachdem ich mich entschuldigt hatte, durfte ich doch weiterhin mitfahren.

Der Kollege hatte sich die Sache allzusehr zu Herzen genommen. Ich bin später noch oft mit ihm gefahren, jedoch einen Spiegel hat er dabei - vermutlich wegen meiner bösen Zunge - nie mehr riskiert.

Alfred Putz, GRI iR

Offenlegung und Impressum

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2/76 00, **Für den Inhalt verantwortlich:** Oberst Berthold Garstenauer (LGK OÖ), **Chefredakteur:** GrInsp Paul Hainzl, (LGK OÖ), **Medieninhaber, Redaktion, Verwaltung und Anzeigenannahme:** LEIRO, Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., A-1090 Wien, Porzellangasse 35, Tel. 319 96 07, Telefax 319 96 07-30, **Gesellschafter:** 50% Friedrich Leitner, 20% Franz Christian Fetty, 20% Christine Fetty, 10% Wolfgang Rothensteiner, **Druck:** Karl Werner Buch- u. Offsetdruckerei KG., 1070 Wien, Lerchenfelder Straße 37, Tel. 0222/93 81 76, **Verlags- und Herstellungsort:** Wien, **Layout:** Franz Christian Fetty.

Techno plan

Hydraulik - Zylinder - Anlagen

Industrie-Bedarf
Handelsgesellschaft m.b.H. & Co. KG
A-4052 Ansfelden
Traunfelderstraße 109
Tel. 0 72 29 / 88 6 51 Serie
Telex 02-22306
Telefax 0 72 29 / 88 6 51-40

WÖHRER

Baugesellschaft m. b. H.
Hoch- und Tiefbau

4050 Traun, Linzer Straße 84
Telefon 0 72 29 / 24 11 - 0



O&K. Das große Baumaschinen-Programm.

HAUS | ECHNIK WEISS Ges.m.b.H.

Heizung - Lüftung - Sanitär
Planung - Ausführung
Fachbetrieb für Wärmepumpenanlagen
Brennerservice



4053 Haid
Kremstalstraße 16
Telefon (0 72 29) 87 5 27, 80 0 48
Telefax (0 72 29) 80 0 48

ROSENBAUER
DARAUf KÖNNEN SIE SICH VERLASSEN

Rosenbauer Österreich
Gesellschaft m.b.H.
Feuerwehrgeräte
A-4060 Leonding
Paschinger Str. 90
Tel. (0 73 2) 67 94
Fax (0 73 2) 67 94 184
Tlx. 22 12 71 rosbaue

BOHEMIA Transport Ges.m.b.H.

A-4042 Ansfelden
Traunfelderstraße 110
Tel.: 0 72 29/89 7 11
Fax: 0 72 29/89 0 30
Telex: 221939

Filialen:
CS 14000 Praha 4-Krc
K Habrovice 20/664
Tel.: 02/43 39 39
Fax: 02/42 98 79

CS 37001 České Budejovice
Jeronymova 19/1
Tel.: 038/34 3 89
Fax: 038/38 3 83

bau-set

Holz Müller + Handle Ges.m.b.H.

TRENNWÄNDE • GARDEROBEN

4053 PUCKING, Pelikanstraße 4
Tel. 0 72 29/88 3 50 Fax 0 72 29/88 35 04



VOLVO Truck Service DENZEL-ServiceWerk

Linz-Pucking

4053 Pucking, Untere Landstr. 18
Telefon-Nummer 07229/884 41-0

Gutpunkte

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ - So lautet ein Zitat, das uns bereits im Kindesalter beigebracht wurde. Und bei genauerer Überlegung ist das auch in unserer Zeit kein längst überholter Anachronismus, sondern die Kernaussage des Spruches hat nach wie vor seine Gültigkeit. Dies zu beweisen ist ein leichtes Unterfangen, man lese nur die nachfolgenden „Beweise“ selbstloser und hilfsbereiter Pflichterfüllung und humanitären Anstandes!

An dieser Stelle sei aber auch einmal der Palmenzweig jenen gereicht, die es der Mühe wert finden, ihnen widerfahrenes Gutes in öffentlicher Form zu bedanken und nicht nur als Selbstverständlichkeit hinzunehmen.

Auch vom Landesgendarmeriekommando wurden die hier veröffentlichten Schreiben mit Freude zur Kenntnis genommen und es darf allen Samaritern im grauen Rock, seien sie namentlich genannt oder anonym geblieben, der Dank und die Anerkennung des Landesgendarmeriekommandanten ausgesprochen werden.

Ihr Redakteur

Wien, am 20. 9. 91

An das Landesgendarmeriekommando Linz

Betr.: Motorschaden auf der Autobahn

Sehr geehrte Herren!

Ich möchte mich auf diesem Weg nicht nur bedanken, sondern mich auch sehr lobend über das souveräne Verhalten Ihres Beamten Krottentaler äußern, welcher am 15. September 1991 auf der Strecke Westautobahn - Linz mir über das Funktelefon bereitwillig Hilfe organisiert hat.

Hochachtungsvoll
Dr. Wolfgang Böhmerdorfer
1130 Wien, Cranachgasse 5

St. Georgen i. A., 22. 9. 91

Wir möchten uns hiermit nochmals recht herzlich bedanken. Ihre Beamten mit der Dienstnummer 09560 und 019906 haben uns in vorbildlicher Weise geholfen. Recht herzliche Grüße an die beiden anbieten

Familie Kiefer und
Familie Agne

Anm. d. Red.: Diesen Dank dürfen Grlnsp Ernst Edwin Spitzer und Insp Franz Gaigg des GP St. Georgen i. A. entgegennehmen, die sich in vorbildlicher Weise um die Besorgung von dringend benötigten Unterkünften bemühten.

Haid, 27 09 91

An das Landesgendarmeriekommando OÖ

Sehr geehrter Herr Landesgendarmeriekommandant!

Ich möchte um besonderes Lob für zwei Beamte des GP Ansfelden bitten und nochmals meinen Dank zum Ausdruck bringen, daß sie sich so beispielhaft verhalten haben, zumal man ja über die Exekutive meist nur Negatives zu berichten weiß.

Ich wurde am 19 09 91 von meinem eigenen Enkel beraubt.

Was dies menschlich für mich bedeutet, brauche ich wohl nicht zu sagen. Umso mehr ist es mir ein Bedürfnis, den beiden Beamten dafür zu danken, daß sie durch ihr rasches und umsichtiges Handeln mich vor großem materiellen Schaden bewahrt haben.

Es ist sehr beruhigend für einen Menschen, wenn man zu den Beamten des örtlichen Postens Vertrauen haben kann und ich möchte den beiden Herren **Bezlnsp Bruno Guttmann und Insp Johann Ottenberger** nochmals herzlich danken.

Das Landesgendarmeriekommando OÖ bitte ich, die beiden Beamten für ihr beispielhaftes Verhalten zu loben.

Ich danke Ihnen herzlich und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Anna H., 4053 Haid/Ansfelden

Landesgendarmeriekommando f OÖ in Linz

Linz, am 26. 9. 1991

Sehr geehrte Herren,

der Camping- und Caravaningclub Austria veranstaltet für seine Mitglieder jährlich zweimal im Frühjahr und im Herbst ein Campingtreffen jeweils in einem anderen Bundesland. Vom 20. bis 22. 9. 1991 war diesmal die Landesgruppe Oberösterreich Gastgeber dieser Zusammenkunft am Campingplatz Pettenbach. Im Rahmen des von uns zusammengestellten Programms war auch eine Wanderung vorgesehen. Um eine geeignete Strecke auswählen zu können, haben wir uns mit dem Gendarmerieposten Kremsmünster in Verbindung gesetzt, da wir uns im Anschluß an Stiftsbesichtigung und Labung die Füße vertreten wollten.

Von Herrn Insp Hasenauer wurden wir nicht nur mit ausführlichen Informationen versorgt, er machte sich auch die Mühe, uns Kartenmaterial zu besorgen, in welches er bereits einen entsprechenden Routenvorschlag einzeichnete. Dank dieser Unterlagen wurde es ein wunderschöner Ausflug, der auch gesetzteren Semestern angepaßt war und hinsichtlich Wegbeschaffenheit und Streckenführung einhellig gelobt wurde.

Für seine Mühewaltung und freundliche Unterstützung sind wir Herrn Inspektor Hasenauer sehr dankbar. Wir bitten, diesen Dank Herrn Inspektor Hasenauer in angemessener Form zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen
CAMPING- und CARAVANINGCLUB AUSTRIA
Landesgruppe Oberösterreich
Günther Hawranek, Landesvorsitzender

Linz, 1. 10. 1991

Herrn Oberst Sieghard Trapp

Landesgendarmeriekommandant f OÖ

Betr.: Ihr Brief vom 25. 9. 91

Sehr geehrter Herr Oberst Trapp!

Vielen Dank für Ihre ausführliche Beantwortung meines Schreibens, das für mich eine rühmliche Ausnahme in einer Zeit darstellt, wo sich viele um klare Antworten drücken. Kein Mensch ist vor Fehlern gefeit, nur die wenigsten vermögen dies zuzugeben.

Meine Achtung vor der Gendarmerie wie auch das Verständnis für die zweifellos schweren, umfangreichen und auch belastenden Aufgaben ist dank Ihres Briefes gewaltig gestiegen.

Hochachtungsvoll
Mag. Dr. Peter Klimo
4020 Linz, Eckhartweg 23



PÜHRINGER

Baugesellschaft m. b. H.

Zentrale: 4134 Putzleinsdorf, Streinesberg 1
Telefon (0 72 86) 394
Filiale: 4060 Linz-Leonding, Im Grenzwinkel 24
Telefon (0 73 2) 67 03 78

- Kabel- u. Kunststoffrohr-
verlegung
- Baggerungen u. Planierung
- Straßendurchstöße
- Reifenhandel
- Elektronunternehmen
- Müll- u. Industriecontainer
- Kanal- u. Grubendienst
- Altöl- u. Ölschlammreinigung
- Bauschutt- u. Altbatterie-
entsorgung
- Büroartikelhandel

Ulmtaler Molkerei

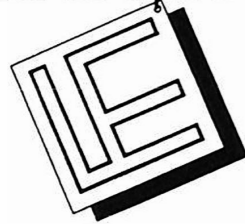
& Schloßkäserei Achleitner Wührer & Co.
4644 Scharnstein, Mühldorf 56, & 0 76 15/23 11, 72 45



Probieren
auch Sie
einmal den
köstlich-
pikanten
Achleitner
Schloßkäse
oder den mil-
den Almseer
Rahmkäse!



Kunststofftechnik



Leopold Edlmair
Linzer Straße 44
4501 Neuhofen
Tel. 07227/47 840
Telex 75311693
Telefax 7227/5195



Haas Ges.m.b.H.

4400 STEYR,
SIERNINGER STR. 110
TEL. (0 72 52) 62 6 17

4483 HARGELSBURG
TEL. (0 72 25) 296

3350 HAAG
TEL. (0 74 34) 30 25



KRALIK

AUTOZUBEHÖR · FREISTADT

STARTERBATTERIEN
KFZ · ZUBEHÖR

KAROSSERIE TEILE
AUTOLACKE

Schmidgasse 14
Tel. 07942/32 77

PAUL FOLKER

Bettner

Transportbegleitung

Tel. 0 72 46-89 04, Telex 025 476 BERGU
A 4623 Gunskirchen, Welsstr. 64

Straßenaufsichtsorgan



KARL PÖLL

GROSS-SCHLÄCHTEREI
FLEISCHEREI

A-4817 St. Konrad - Edt 73 - Telefon 07615/8030

KONTOR

HOLZHANDELS-Ges. m. b. H.

4850 TIMELKAM - Aderstraße 56
Telefon 0 76 72/41 12 - Fax 0 76 72/78 7 59

Der Militärkommandant von Oberösterreich

Hörsching, am 03 10 91

Herrn Oberst Sieghard Trapp
Landesgendarmeriekommando OÖ

Sehr geehrter Herr Oberst, lieber Freund!

Beim Einrücken der Grundwehriener des ET X/91 hat ein Wehrpflichtiger versucht, an zwei Tagen seine Stalltiere auf einem Transporter mit in die Kaserne Hörsching zu nehmen, um damit seine Unabkömmlichkeit auf dem elterlichen Hof zu demonstrieren.

Dank der Unterstützung durch den Postenkommandanten des Gendarmeriepostens Hörsching und besonders vor Ort durch Bezirksinspektor Leitner konnte ein beabsichtigtes „Medienspektakel“ verhindert und in weiterer Folge ins rechte Licht gerückt werden.

Der Genannte hat durch besonders rasches, überlegtes und gekonntes Verhalten dazu beigetragen, daß der Wehrpflichtige in die Kaserne eingerückt ist und das Fahrzeug mit den Tieren unter Gendarmeriebegleitung nach Schörfling verbracht wurde.

Diese Vorgangsweise hat die gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gendarmerieposten erneut unter Beweis gestellt.

Ich darf Dich daher ersuchen, diesen Beamten eine besondere Anerkennung auszusprechen.

Mit besten Grüßen
Dein
Dr. Schöllner, Divisionär

Verein Gallneukirchner Kaufleute
4210 Gallneukirchen, Hauptstraße 26

Datum: 14. 10. 1991

Landesgendarmeriekommando 4020 Linz

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben heuer in Gallneukirchen zwei Großveranstaltungen organisiert. Einerseits war dies das Gallneukirchner Marktfest vom 7. bis 9. Juni 1991 mit der Durchführung eines gut besuchten Triathlonwettbewerbes und andererseits die Wirtschafts- und Umweltmesse „GALLIA“ vom 20. bis 22. September 1991 mit etwa 6000 Besuchern. In organisatorischer Hinsicht verlangen Veranstaltungen dieser Größenordnung eine genaue Planung und Abwicklung, wobei die Lösung verkehrstechnischer Probleme ein sehr wichtiger Aspekt ist. Daß es zu keinen Problemen in dieser Hinsicht gekommen ist, haben wir hauptsächlich der großartigen Mithilfe der Beamten des Gendarmeriepostens Gallneukirchen zu verdanken. Die Unterstützung und auch die Kommunikation zwischen Veranstalter und Gendarmerie hat hervorragend funktioniert. Dafür bedanken wir uns auf diesem Wege recht herzlich.

Mit freundlichen Grüßen
Christian Auer, Obmann

Leitung der Volksschule Königswiesen

30. Oktober 1991

An den Gendarmerieposten 4280 Königswiesen

Die Schulleitung, die Lehrer und die Klassenelternvertreter der Volksschule Königswiesen sowie der Elternverein möchten sich mit diesem Schreiben bei allen Beamten des Gendarmeriepostens Königswiesen für die tatkräftige und umsichtige Zusammenarbeit und Unterstützung recht herzlich bedanken. Allen Unterfertigten ist bewußt, daß es viel Idealismus und Mühe kostet, den Dienst so einzuteilen, daß täglich ab 07.00 Uhr ein Beamter die Schulwegsicherung durchführt und alljährlich bei den Übungsfahrten für die Radfahrprüfung Gendarmeriebeamte die Fahrstrecke sichern helfen.

Für das Schulforum:

Der Lehrkörper: Elisabeth Buchberger, Elfriede Kastner, Margit Knollmayr, Regina Huber, Maria Mittagbauer, Heidemarie Koblbauer, Lucia Auber, Augustine Windhager, Maria Weinberger

Die Klassenelternvertreter: Maria Wurm, Erika Karlinger, Christa Steinkellner, Maria Lumetsberger, Maria Binder, Martina Wazurka, Adelheid Hasenberger

Der Schulleiter: Freyenschlag

Der Obmann des Elternvereines: Franz Weichselbauer

Tragwein, am 8. Okt. 1991

An das Landesgendarmeriekommando für OÖ

Ein PL-Exkursionsleiter verabschiedet sich

Sehr geehrte Herren!

Nach Vollendung meines 65. Lebensjahres bin ich am 1. September des Jahres als Lehrer an der Hauptschule und am Polytechnischen Lehrgang Tragwein in den Ruhestand getreten und habe damit auch meine Tätigkeit als Exkursionsleiter am PL beendet. Diese Tätigkeit hat mir immer besondere Freude bereitet, wurde doch dabei den Schülerinnen und Schülern lebensnahe Unterweisung zuteil. Zudem konnte mit mitgebrachten Materialien und eigenen Aufzeichnungen in der Schule nach- und weitergearbeitet werden.

Besonders wertvoll war immer der Besuch in Ihrem Haus in der Gruberstraße, wo an einem Vormittag ein interessantes Programm geboten wurde. Themenschwerpunkte waren die Kriminalität im allgemeinen, die Suchtkriminalität im besonderen und die Verkehrserziehung. Den Schülerinnen und Schülern wurde durch Ihre besonders qualifizierten Referenten vor Augen geführt, welche Gefahren sie beim Übertritt in das Berufsleben und darüber hinaus ausgesetzt sein werden. Ich betrachtete das immer als einen sehr wertvollen Beitrag zur Bewältigung der Schwierigkeiten im Leben des Menschen. Ich darf mich nun als Exkursionsleiter verabschieden und Ihnen danken für die überaus freundliche Aufnahme in Ihrem Haus und die Qualität der gebotenen Vorträge.

Mit besten Grüßen
Josef Enzendorfer, Fachlehrer iR

„Oberösterreichische Nachrichten“ vom 4. Dezember 1991

Gutpunkte

für Insp Wurm vom Gendarmerieposten Haid, der kürzlich den Eltern eines Linzers nach eifrigen Ermittlungen versichern konnte, daß deren Sohn nicht in einen schweren Tankerunfall auf der Westautobahn verwickelt war; die Eltern hatten schon das Schlimmste befürchtet.

Der Leiter der Strafvollzugsanstalt Suben

Suben, am 5. 11. 91

Sehr geehrter Herr Landesgendarmeriekommandant - lieber Freund!

Nach Abschluß aller Erhebungen sowie des Medienrummels rund um den Ausbruch der fünf Häftlinge aus der StVA Suben bzw nach deren raschen und vollzähligen Aufgreifung und Wiedereinlieferung in die StVA, möchte ich Dir, lieber Freund, nunmehr im Namen meiner Beamenschaft sowie besonders im eigenen Namen meinen verbindlichsten Dank für den überaus effizienten sowie kameradschaftlichen Einsatz Deiner Beamten des Bezirkes Schärding unter der Führung des Bezirkskommandanten Abtlnsp Gottfried Schmid und seines Stellvertreters Abtlnsp Josef Scheuringer aussprechen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Oberst A. Katzenschlager

Sicherheitsdirektion für das Bundesland Oberösterreich

18. 11. 1991

An das Landesgendarmeriekommando für OÖ
zu Händen Herrn LGKdtn Oberst Sieghard Trapp

Betr: Bombendrohung im Hotel Post in Weyer/E. geklärt**Dank und Anerkennung für die positive Mitarbeit der Beamten der GP Weyer und Kleinreifling**

Bekanntlich erfolgte am 13. 10. 1991 um 14.47 Uhr im Hotel Post in Weyer/E. ein Drohanruf, der offenbar einer in diesem Hotel stattgefundenen Tagung einer rechtsgerichteten Verbindung gelten sollte.

Am 14. 10. 1991 wurde in den Vormittagsstunden in diesem Hotel ein intaktes Sprengstoffpaket entdeckt.

Da es sich eindeutig um eine strafbare Handlung mit politischem Hintergrund handelte, wurde die Amtshandlung von Beamten der ho Behörde übernommen.

Am 24. 10. 1991 konnten nach einer Hausdurchsuchung die mutmaßlichen Täter festgenommen und dem Gefangenenhaus des Kreisgerichtes Steyr eingeliefert werden.

Die Straftat hat in Weyer beträchtliches Aufsehen erregt. Ebenso wurde die rasche Klärung von der Bevölkerung mit großer Genugtuung zur Kenntnis genommen und dies auch gegenüber der Exekutive mehrfach zum Ausdruck gebracht.

Die rasche Klärung dieser Straftat ist neben dem Einsatz der Beamten der ho Abteilung I auch auf die vorzügliche Mitarbeit der Beamten des GP Weyer/E. und des GP Kleinreifling zurückzuführen.

Als Leiter der Abteilung I und damit für diese Amtshandlung zuständig, möchte ich mich auf diesem Wege sehr herzlich für diese Mitarbeit bedanken.

Ich ersuche, diesen Dank den Beamten auf geeignete Weise zur Kenntnis zu bringen.

Für den Sicherheitsdirektor
Mag. Aufreiter, HR

Landesgendarmeriekommando für
OÖ, zu Händen des Kommandanten

Betr.: Verkehrsunfall am 21. 11. 91 im Gemeindegebiet Steinhaus/Wels, B 138, ca 17.00 Uhr

Sehr geehrter Herr Kommandant!

Bei dem oa Unfall wurde ich von einem entgegenkommenden PKW gerammt, beide Lenker kamen mit starken Prellungen davon, beide PKWs blockierten aber, da nicht mehr fahr- und schiebbar, den Kolonnenverkehr.

In kürzester Zeit waren die Gendarmen des Postens Thalheim/Wels am Unfallort, Einsatzleiter war Revlnsp Fischereder.

Herrn Fischereder und seinem Einsatzteam möchte ich auf diesem Weg für die umsichtige Organisation zur Lösung des Verkehrsstaus und vor allem für die verständnisvolle und menschliche Betreuung am Unfallort und am GP Thalheim meinen herzlichsten Dank sagen.

Auch die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, die die Wracks abschleppte, war hervorragend.

Möge mein Brief dazu beitragen, die Beamten wissen zu lassen, daß Betroffene eine Amtshandlung „mit Herz“ sehr zu schätzen wissen!

Krista Hawranek
4810 Gmunden, Cumberlandpark

Ohlsdorf, 2. 12. 1991

Sehr geehrter Herr Oberst!

Am Dienstag, 26. 11. 1991 um ca 07.15 Uhr haben sich vier Ihrer Kollegen weit über ihre Dienstvorschriften hinaus bei einer Brandkatastrophe auf dem Bauernhof der Familie Haidinger, Ensergut, 4694 Ohlsdorf, Hafendorf 5, besondere Verdienste erworben.

In beispielhafter Zivilcourage haben sie sich um die Rettung von 20 Rindern bemüht und auch dafür gesorgt, daß auf raschestem Weg die Feuerwehren verständigt wurden. Die vier vorbildlichen Exekutivbeamten haben uns durch ihre Spontaneität und Flexibilität auf alle Fälle noch vor viel größerem Schaden bewahrt und sind ein Beispiel dafür, daß die Gendarmeriebeamten nicht nur mit gutem, sondern mit dem besten und überzeugendsten Beispiel vorangegangen sind und auf diese Art und Weise von der Akzeptanz und Vorbildwirkung eine ganz besondere Tat gesetzt haben. Aus diesem Grund darf ich Sie, Herr Oberst, ersuchen, folgenden vier Kollegen Dank und Anerkennung oder Belobigungen und Auszeichnungen zuzugestehen:

Bezlnsp Helmut Hofer, GP Frankenmarkt


Bezlnsp Franz Schigl, GP St. Georgen/Attergau

Revlnsp Walter Schigl, GP Weyregg/Attergau

Insp Andreas Schwarzenlander, GP Lenzing.

PS: Es wäre auch ganz in unserem Sinne, wenn Sie veranlassen könnten, daß von diesem Ereignis als gute Tat berichtet würde.

Herzlichen Dank und
mit freundlichen Grüßen
Familie Haidinger



WIRGLAUER

GES.M.B.H. & CO KG

BAUUNTERNEHMEN
HOLZLEIMBAU
ZIMMEREI

FRANKENMARKT
VÖCKLAMARKT

A-4890 Frankenmarkt · Bahnhofstraße 3
Telefon 07684/337 · 8974 · Fax 07684/288
A-4870 Vöcklamarkt · Bahnhofstraße 5

Tennis-Bezirksmeisterschaft 1991 in Alkoven

Bei strahlendem Spätsommerwetter wurde die diesjährige Tennis-Meisterschaft der Gendarmen des Bezirkes Linz-Land am 16. September 1991 abgehalten. Für die Veranstaltung standen wieder insgesamt fünf Plätze auf der herrlichen Anlage des TC Raika Alkoven zur Verfügung.

Der Veranstalter Hubert Schleicher (LGK), der Obmann des TC Raika Alkoven, Josef Brummer, OSR Reinhold Streinz und Sekretär Rudolf Morel konnten 31 Teilnehmer willkommen heißen, die dann von 07.00 Uhr bis 19.00 Uhr um die begehrten Punkte und Plätze kämpften.

Gespielt wurde wieder in zwei Gruppen, wobei jeweils die Verlierer

im A-Bewerb in den B-Bewerb wechselten. Nachdem schon die Vorrunden einige Überraschungen gebracht hatten (so erreichte etwa der oftmalige Bezirksmeister Hubert Schleicher nach langer Zeit einmal nicht das Finale), sorgte das Aufeinandertreffen der beiden „Kampfmaschinen“ Günther Graf (GP Hörsching) und Johann Baumgartner (GP Ansfelden) für absolute Spannung und Höhepunkte. Baumgartner, der im A-Bewerb mit Ehrgeiz, Kampf und Technik bis ins Finale vordrang und dabei etliche „Tennis-Kaliber“ eliminierte, gewann schließlich den 1. Satz gegen den Favoriten Graf mit 6:2 und führte dann auch überraschend im 2. Satz bereits souverän mit 5:0. Der Sieg schien für ihn auch nur mehr

Formsache zu sein, als plötzlich der große körperliche und geistige Einbruch kam. Er mußte seinem Tempo in den Vorrunden-Spielen Tribut zollen und konnte zudem auch 4 Matchbälle nicht verwerten.

Was dann folgte, war an Spannung und Dramatik nicht mehr zu überbieten: Ein letztes Aufbäumen und eine geänderte taktische Spielanlage seitens Graf ermöglichte es ihm, den Vorsprung von Baumgartner zu egalisieren. Graf glückte zum 5:5 aus. Baumgartner setzte noch einmal alles auf eine Karte und ging wieder mit 6:5 in Führung, ehe Graf wieder den Einstand herstellte und sogar noch den Satz im Tie-Break mit 7:1 und somit mit 7:6 für sich entscheiden konnte. Damit war der 3. Satz fällig. Baumgartner verlor das 1. Game, glückte dann zum 1:1 aus und ging wieder mit 2:1 in Führung.

Was sich schon im 2. Satz abgezeichnet hatte, war dann auch für alle Zuseher mehr als deutlich zu sehen: Beide Finalisten, vor allem Baumgartner, kamen körperlich schwer gezeichnet und hatten schon mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Angesichts dieser Tatsache entschloß sich dann die Turnierleitung, die beiden Spieler aus dem Bewerb zu nehmen und zwei Sieger anzuerkennen, weil augenscheinlich beide entschlossen waren, das Spiel so lange fortzusetzen, bis praktisch einer umfiel. Diese Entscheidung wurde von den beiden dann auch dankbar zur Kenntnis genommen.

Im B-Bewerb trafen im Finale Harald Sonnleitner (KA) und Erich Wührleitner (GP Neuhofer/Kr.) aufeinander. Wührleitner bestach von Beginn an durch Kampfstärke, Ruhe und Übersicht von der 1. Runde an und sicherte sich so den Platz verdient im Finale. Er siegte schließlich gegen Sonnleitner, den eine Verletzung am Oberschenkel zu schaffen machte, der aber trotzdem zu Ende spielte - mit 9:3 im langen Satz.

Die Siegerehrung wurde schließlich vom Veranstalter Hubert Schleicher und dem Obmann des TC Raika Alkoven, Sepp Brummer, vorgenommen.

Siegerliste A-Bewerb:

1. und Bezirksmeister 1991 - Johann Baumgartner (GP Ansfelden) und Günther Graf (GP Hörsching).

2. Hubert Schleicher (RG IV) und Michael Ahrer (RG B).

Siegerliste B-Bewerb:

1. Erich Wührleitner (GP Neuhofer/Kr.).

2. Harald Sonnleitner (KA).

3. Heinz Fuchtlehner (GP Traun) und Franz Krautgartner (RG IV).

Hans Spitzer, Grlnsp



Fotos: Hans Spitzer

Bezirksmeister 1991 - Johann Baumgartner (li.) und Günther Graf (re.).

V.l.n.r. - stehend: OSR Reinhold Streinz, Obmann Josef Brummer, Günther Graf, Johann Baumgartner, Rudolf Morel und Hubert Schleicher; vorne: Harald Sonnleitner, Erich Wührleitner und Franz Krautgartner.





GASPO
SPORTARTIKEL
GARTENMÖBEL
I. GATTINGER
A-4694 OHLSDORF, PEISKAM 6
TELEFON 0 76 12 / 47 2 92
TELEFAX 0 76 12 / 47 2 92 - 20



Baumgartner
BIER



4641 Steinhaus/Wels Oberhart 58
Tel. 0 72 42/27 1 16 Fax 0 72 42/27 1 16-25
Die "IMPERA Austria Produktions- und Handelsgesellschaft" entwickelt und produziert Casinomaschinen und hochwertige Elektronik.
Derzeit halten wir bei einem Beschäftigtenstand von ca. 60 Personen. Als mittelständiges österreichisches Unternehmen sind wir zu 90% im Export engagiert.



GENERATIONS AHEAD



DAS EXKLUSIVE PROGRAMM FÜR DAS PFERD



Ideal Rückenschoner FÜR PFERDE
ACTION BACK PAD®

Das medizinisch-therapeutische Sattelkissen aus einem gelee-artigen Kunststoff, - verhindert Satteldruck und verspannte Rückenmuskeln.

Erhältlich direkt bei uns oder im guten Fachhandel.



P S - Postfach 8, A-4631 Krenglbach
Tel. 07 24 9/6 4 4 30, Fax. 0 72 49/6 6 3 6



DER DISKONTVERSAND

„Tolle Mode“ auf 120 Seiten

Select
Handelsges. m. b. H.
Postfach 2000
4600 Wels
Tel. 0 72 43/29 23

Gratiskatalog gleich anfordern:

MARKISEN WINTERAKTION - MARKISEN WINTERAKTION - MARKISEN WINTERAKTION




Thermo-Sonnenschutz
AUINGER
4694 Ohlsdorf, Weinberg 4
Tel. 07613/2014
Spitzenqualität - preiswert

- ROLLADEN
- JALOUSIEN
- KLAPPLADEN
- MARKISEN



Fitneß-Einsteigerprogramm

Ausdauertraining für Anfänger

Die beste aller Versicherungen ist die Entwicklung der Ausdauer. Man kann sie erwerben, wenn man mit jener Art körperlichen Trainings beginnt, das viel Sauerstoff erfordert und den Körper zwingt, ihn mit der Atemluft aufzunehmen. Selbst für Menschen, die nicht mehr bei voller Gesundheit sind, kann dies als die bestmögliche Therapie empfohlen werden. Man wird mit Überraschung manche Veränderung in seinem Körper feststellen. Die Übungen können so bemessen werden, daß sie genügend anstrengen, um einen Trainingseffekt herbeizuführen.

Der Trainingseffekt heißt:

Erhöhung des Atemvolumens, Verbesserung der Herzleistung in verschiedener Hinsicht (Merke - der wichtigste Muskel ist der Herzmuskel), Zunahme der Blutgefäße an Zahl und Ausdehnung, Erhöhung der Gesamtmenge an Blut, verbesserter Spannungszustand der Muskeln, Umwandlung von Fett- in Muskelgewebe, Erhöhung der Aufnahmereife des Körpers für Sauerstoff.

Der Trainingseffekt wird auch die Einstellung des Menschen zum Leben beeinflussen.

Nun zur Vorstellung des Einsteigerprogramms, das so erstellt wurde, daß es auch von völlig untrainierten Personen in Angriff genommen werden kann. Beginnen Sie sicherheitshalber bei Stufe I. Wer sich besser einschätzt, kann auch den Einstieg in einer höheren Stufe versuchen. Wird eine Trai-

ningsstufe problemlos bewältigt, sollte man zur nächsten Belastungsstufe übergehen.

Bedenken Sie: Auch Ausdauertraining braucht seine Zeit! Trainingseffekte treten erst nach vier bis sechs Wochen auf. „Schnellsiederei“ führt zu keinem nachhaltigen Erfolg, sondern birgt die große Gefahr der Überforderung.

Stufe I: 1 Min. Dauerlauf (langsam), 1 Min. Gehpause (5-10mal wiederholen)

Stufe II: 2 Min. Dauerlauf (langsam), 1 Min. Gehpause (5-10mal wiederholen)

Stufe III: 3 Min. Dauerlauf (langsam), 1 Min. Gehpause (3-6mal wiederholen)

Stufe IV: 5 Min. Dauerlauf (langsam), 1 Min. Gehpause (3-6mal wiederholen)

Stufe V: 5 Min. Dauerlauf (langsam), 2 Min. Gehpause (5-6mal wiederholen)

Stufe VI: 8 Min. Dauerlauf (langsam), 3 Min. Gehpause (3-4mal wiederholen)

Stufe VII: 10 Min. Dauerlauf (langsam), 5 Min. Gehpause (2-3mal wiederholen)

Stufe VIII: 15 Min. Dauerlauf (langsam), 5 Min. Gehpause (2-3mal wiederholen)

Stufe IX: 20 Min. Dauerlauf (langsam), 5 Min. Gehpause (2-3mal wiederholen)

Stufe X: 30 Min. Dauerlauf (langsam), 5 Min. Gehpause (1-3mal wiederholen).

Sinnvoll wäre eine ergänzende Kontrolle der Belastungen mittel Pulsfrequenz. Bei richtig gewähltem Tempo sollte die Pulsfrequenz etwa bei 120 bis 140 Schlägen in der Minute liegen. Höhere Frequenzen weisen auf eine zu hohe Intensität hin. Das Tempo ist zu drosseln.

Übrigens: Ein kurzer medizinischer Check vor Beginn des systematischen Trainings wäre angebracht.


Um zwischendurch Ihre Leistungsgruppe festzustellen, laufen Sie 12 Minuten und machen Sie Ihren eigenen Cooper-Test:

Schaffen Sie:	Gruppe:
weniger als 1,6 km	I = sehr schlecht
1,6 bis 2,0 km	II = schlecht
2,0 bis 2,4 km	III = mäßig
2,4 bis 2,8 km	IV = gut
über 2,8 km	V = sehr gut

Nun Mut und viel Erfolg zum Ausdauertraining; machen Sie nicht den Fehler und überfordern sich, werfen den guten Vorsatz beiseite und geben auf.

Diese praktische Anleitung zur Steigerung der Leistungsfähigkeit wurden aus Literatur von Dr. med. Kenneth H. Cooper und Fitneß-Tips von Hans Holdhaus für Sie zusammengestellt.

Felix Baumgartner, Grlnsp



WOLFGANG JACHS · 4600 WELS · DR.-KOSS-STRASSE 13a · TEL. 072 42/46 859 · FAX 072 42/46 859 81
METALLBAU · PORTALBAU · STAHLBAU

Aluminiumfenster Aluminiumtüren



Wasseraufbereitung in bester Form

5310 Mondsee, Walter-Simmer-Straße 4
Tel. 06232/5010-0
5280 Braunau, Peter-Rosegger-Weg 12
Tel. 07722/3264-0

... mit seinem Unternehmensbereich




Günther Eder Ges.m.b.H.
BOHRUNTERNEHMEN

A-5282 RANSHOFEN Weilhartstraße 45
(Braunau am Inn) Tel. 0 77 22 / 71 42

Baugrunduntersuchungen
Aufschlußbohrungen
Pegelbohrungen
Brunnenbau
Tiefbohrungen

Ein Tip für Gourmets

Von Koch-Weltmeister Wolfgang Ranner

Diesmal kann ich mit einer Rarität aufwarten, die ihresgleichen sucht. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß ich einen Weltmeister - und auch seine einschlägigen Kochkünste - kennenlernen durfte und daß er sich bereit erklärt hat, exklusiv für unser Info-Blatt zwei seiner besten Rezepte preiszugeben. Es sei nicht schwierig, sagte er, diese nachzukochen; ehrlich gesagt, ich habe mich noch nicht daran versucht, aber ich hoffe, Ihr Versuch wird den Erwartungen entsprechen. (Siehe dazu auch den Artikel „Zu Besuch im Hotel Schillerpark“.)

Wallerfilet mit Erdäpfelwürfel und Gemüsestreifen

Zutaten für 4 Personen:

4 Stk Wallerfilet zu je 140 g, 100 g geschälte Erdäpfel, 100 g feine Selleriestreifen, 100 g feine Lauchstreifen (nur das Weiße), 100 g feine Karottenstreifen, 200 ml Obers, 50 g Butter, etwas trockenen Weißwein, Salz, weißen Pfeffer, fein geschnittenen Schnittlauch.

Zubereitung:

- Die Filet der Querseite nach halbieren; mit Salz und Pfeffer würzen.
- Die geschälten Erdäpfel in gleichmäßig kleine Würfel schneiden und in

etwas Salzwasser kochen; herausnehmen und abtropfen lassen.

- Etwa 50 ml Wasser und etwas trockenen Weißwein in eine Kasserole geben, leicht salzen und zum Kochen bringen. Die Erdäpfelwürfel und Gemüsestreifen beigegeben.
- Die gewürzten Fischfilet darauflegen und zugedeckt 4 bis 6 Minuten dünsten lassen; anschließend den Fisch herausnehmen und warmstellen.
- In einem kleinen Topf das Obers bis zur Hälfte einreduzieren lassen; anschließend in die Gemüsemischung rühren und nochmals abschmecken.

- Das Gemüse mit der Sauce und den Erdäpfeln auf den vorgewärmten Tellern verteilen und darüber die Filets legen; mit Schnittlauch bestreuen.

Schokolademousse

Zutaten für 6 Personen:

200 g weiße Schokolade, 2 Eidotter, 2 cl Bacardi, 2 Blatt Gelatine, 1/2 l Obers

Zubereitung:

- Schokolade über Wasserdampf erwärmen; Dotter, Bacardi und die im



Koch-Weltmeister 1991 Wolfgang Ranner vom Hotel Schillerpark.

kalten Wasser eingeweichte Gelatine einrühren.

- Die Masse auf 37 Grad Celsius abkühlen lassen und das halbgeschlagenen Obers unterheben.
- Für ca 2 1/2 Stunden kaltstellen (abgefüllt in Gläser oder in Formen zum Herausstürzen).

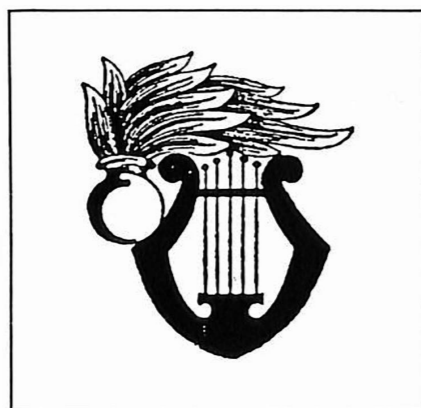
Und nun guten Appetit.

Paul Hainzl

Information der Gendarmeriemusik OÖ

Aus Anlaß ihres 40jährigen Bestandsjubiläums veranstaltet die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich am Freitag, den 27. März 1991 um 20.00 Uhr im großen Saal des Linzer Brucknerhauses ein großes Festkonzert.

Alle Freunde und Gönner der Gendarmeriemusik Oberösterreich werden ersucht, sich diesen Termin schon jetzt vorzumerken und dieses Konzert durch ihren ge-



schätzten Besuch zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Der Eintritt kostet nur S 70,-. Eintrittskarten können schriftlich oder telefonisch beim Musikoffizier Obstlt Ernst Holzinger (Tel. 0732/7600 Kl 205 DW) oder bei Bezlnsp Johann Höß (Tel 0732/7600 Kl 216 DW) angefordert werden.

Der Musikoffizier
Ernst Holzinger, Obstlt

GENDARMERIE OBERÖSTERREICH

Als Getreidewächter in Ranshofen

So dienten wir unter dem Sternenbanner

An dem Tage, als wir unser Ausbildungslager in St. Johann am Walde verlassen hatten, bekamen wir es wieder einmal sehr eindringlich zu spüren, daß nicht wir, sondern die Amerikaner die Herren in unserem Lande waren. Man schrieb das Jahr 1946.

Unser neuer Auftrag hatte wenig heroischen Charakter: Bewachung Tausender Getreidesäcke, die von den Amerikanern in die leeren Betriebshallen des Alu-Werkes Ranshofen eingelagert worden waren. Die US-Besatzungstruppe betrachtete es unter ihrer Würde, jenes Getreide auch noch zu bewachen, das sie ohnehin der UNRRA geschenkt hatte, um damit die hungernde Bevölkerung Österreichs - darunter mehrere hunderttausend Ausländer - zu versorgen. Und so mußten wir, die Gendarmerie-Anwärter aus St. Johann, als letztes Aufgebot von dem, was der Zweite Weltkrieg noch übriggelassen hatte, in die Bresche springen, um das UNRRA-Korn gegen Diebe, Saboteure und Gauner aller Art zu schützen.

Als wir in Ranshofen vor dem Werkstor angelangt waren, gab es mit den Besitzern gleich die ersten Schwierigkeiten. Zwei junge US-Soldaten weigerten sich hartnäckig, uns durch das Tor in das Werksgelände einfahren zu

lassen. Einer der beiden hatte sogar seinen Karabiner von der Schulter genommen und gegen unseren LKW in Anschlag gebracht. Schließlich tauchte nach einigen Minuten ein junger US-Leutnant mit leidlichen Deutschkenntnissen auf, dem unsere Ankunft bereits avisiert worden war. Er veranlaßte hierauf unsere freie Einfahrt in das Werksgelände.

Zu unserer Freude sahen wir dort ein bekanntes Gesicht - Gend.-Rayonsinspektor Rebitzer - er hatte in St. Johann den dritten Zug kommandiert. Er wurde in den nächsten Wochen unser Vorgesetzter als Chef des Wachzuges. Oberster Verwaltungsoffizier war ein US-Oberleutnant, der auch über uns Weisungsgewalt hatte. Er und seine Soldaten waren Angehörige der bekannten Regenbogen-Division.

Rebitzer führte uns sogleich in unsere zukünftigen Quartiere; leere Magazinsräume mit kleinen Fenstern, die so hoch angebracht waren, daß sie keinen Blick ins Freie gestatteten. Verpflegt wurden wir in der Werkskantine. Da diese unter österreichischer Verwaltung stand, waren die Speiseportionen der mageren Zeit angepaßt.

Die Arbeiterschaft setzte sich aus allen Nationen Osteuropas zusammen,

nur ein geringer Teil rekrutierte sich aus Österreichern.

Schon am ersten Abend wurde ich mit einem anderen Gendarmerieanwärter zum Wachdienst eingeteilt. Es war eine stockfinstere Juninacht und es regnete in Strömen. Da von Amts wegen keine regenschützende Bekleidung zugewiesen werden konnte, wurden die meisten von uns bis auf die Haut durchnäßt. Ich selbst verfügte über eine alte Windjacke, die mir mein Vater hinterlassen hatte. Sie stammte aus der Zeit der 1. Republik und war als paramilitärisches Bekleidungsstück zu erkennen. Drei oder vier meiner jungen Kollegen hatten ähnliche Relikte aus der politischen Kampfzeit ihrer Väter, die einstmals - in zwei feindliche Lager geteilt - wie die Wilden aufeinander eingedroschen hatten. Nun dienten diese Bekleidungsstücke den Söhnen ehemaliger Gegner als Regenschutz, noch dazu in einer guten Sache, nämlich der Bewachung des Getreides zum Wohle hungernder Menschen.

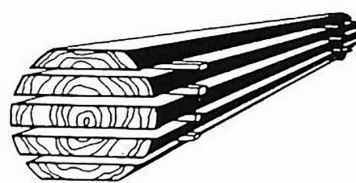
Mit den US-Soldaten kamen wir recht gut aus, insbesondere dann, wenn man etwas englisch sprach und sich in ihrer Muttersprache mit ihnen verständigen konnte.

Nur einer von ihnen bildete eine Ausnahme im negativen Sinne - Corporal Goldstone. Er trug ein rotes Bärtchen, über dem eine wuchtige Krummnase thronte. Bald sollten wir erfahren, daß er nur darauf aus war, uns Österreichern das Leben schwerzumachen. Meist versah er den Wachdienst beim Haupttor, wo auch wir tagsüber einen Mann zu stellen hatten. Als er herausbekam, daß ich seine Sprache einigermaßen verstand, bekam ich die ganze Zeit, die ich neben ihm auf Wache verbrachte, nichts anderes als Bosheiten „about the hungry Austrian people“ zu hören. Wiederholt behauptete er ua, daß alle Österreicher nichts anderes wären als „damned Nazis“, die nun von der amerikanischen Verpflegung leben würden. War er bei Nacht Wachkommandant, so kurzte er beinahe jede Stunde mit dem Jeep rund um die Lagerhallen, um so doch vielleicht einmal einen von uns wegen eines

Übergabe des Warenhauses Ranshofen an Österreich



HOLZBAU – WOHNHOLZ – ELEKTROANLAGEN

**K. u. F. DRACK**
GesmbH & Co. KG4644 Scharnstein
Almau
Telefon 0 76 15/22 14
Fax 0 76 15/26 05Schnittholz, Dachstühle, Holzhäuser, Balkone,
Holzdecken und Wände, Fußböden, Parkett,
Elektroinstallationen, Blitzschutz, Elektrogeräte-
handel, Kühlgeräte-Reparaturen**WALTER NEUHOFFER KG**

HOLZ-IMPORT und EXPORT

A-4651 STADL-PAURA, Wimsbacher Straße 20
Telefon 0 72 45/41 64, 45 65, Telex 025 242

Öl - Gas - Zentralheizung - Sanitäre Anlagen - Lüftung

5280 Braunau am Inn Ringstraße 45 Tel. 0 77 22 / 43 000 Fax. 32 15



Vertrieb - Kfz Handel

Karl Feichtenschlager

- ◇ Sb-Tankstelle
- ◇ Reifen Diskont-Service
- ◇ PKW-LKW Autoverleih
- ◇ Espresso

5280 Braunau am Inn
Umfahrungsstr. ☎ 0 77 22/3280**Gas-, Wasser-, Heizungs-
und Lüftungsanlagen****Josef WINZER**4880 ST. GEORGEN I. ATTERGAU
Bambergerstraße

Telefon 0 76 67/427/85 92 FAX: 0 76 67/42 71

**HAAS**
STRICKWAREN**STRICKWARENFABRIK**Oskar Haas Ges.m.b.H.
A-4501 Neuhofen/Kr., Austria
Tel. 0 72 27/42 63 Telefax 0 72 27/42 63/7**NEUHAUSER**
Verkehrstechnische ProdukteA-4053 Haid, Weberstraße 5
Tel.: 07229 / 80180, FAX: 07229 / 89952

- Baustellenabsicherung
- Straßenausrüstung
- Absperrinrichtung und Signaltechnik

**SPEDITION
BACHMAIER & BRANDSTETTER**

UMZÜGE – LOKAL – EUROPA – ÜBERSEE

A-4060 LEONDING, PASCHINGERSTRASSE 43
TELEFON 0732 / 67 49 32-0

Wachvergehens zur Strecke bringen zu können. Als ihm dies trotz größter Energie nicht gelang, provozierte er eines Tages bei einem Tauschhandel mit einem meiner Kollegen einen Streit. Als sich dieser trotz Beschimpfungen und Drohungen nicht einschüchtern ließ, riß Goldstone plötzlich die Pistole aus der Tasche, gab einen Schuß zum Boden ab und arretierte ihn schließlich mit vorgehaltener Waffe. Er trieb den Bedauernswerten zum leitenden US-Offizier in das Hauptbüro der Lagerverwaltung. Zum Glück war dieser Offizier ein vernünftiger Mann, so daß keine Strafmaßnahmen erfolgten. Vorsichtshalber wurde der betroffene Gendarmerieanwärter aus dem Wachzug abgezogen und auf einen Gendarmerieposten versetzt. Corporal Goldstone konnte also seines Erfolges nicht froh werden.

Um sich seiner Enttäuschung schnell zu entledigen, mußte ein Angehöriger des Werkschutzes als „Opferlamm“ herhalten. Wegen einer Nichtigkeit begann Goldstone diesen mit Faustschlägen zu traktieren, dabei war dieser Mann ein Werkspolizist im Alter von weit über fünfzig Jahren. Da ich darob sehr ungehalten war, drohte ich Goldstone mit einer Meldung beim US-Chef-Offizier. Er hörte zwar mit seinen Mißhandlungen sofort auf, gab mir aber zu verstehen, daß er jederzeit in der Lage sei, jeden von uns „damned Austrians“ zu „killen“.

Ich begann nun auf Revanche zu sinnen. Wie aber sollte ich das in der gegenwärtigen Ohnmachtsituation bewerkstelligen? Eine Meldung beim US-Offizier hätte keinen Sinn gehabt, da sich der vor Angst schlotternde Werkspolizist sogleich aus dem Staube machte und sich nicht bereit zeigte, gegen Goldstone auszusagen. Hier also ging nichts.

Doch da spielte mir der Zufall in die Hände, um Goldstone Ärger bereiten zu können. Beim folgenden Nachtdienst stellte ich fest, und zwar rein zufällig, daß er weiblichen Besuch empfangen hatte, obwohl er in der betreffenden Nacht Wachkommandant war. In den nächsten Tagen begann ich durch Nachfragen bei den Angehörigen des Werkschutzes Ermittlungen anzustellen. Bald hatte ich erfahren, daß sich Goldstone trotz seiner Abneigung gegen uns in Hitlers Geburtsstadt eine österreichische Freundin hielt, die er des öfteren, wenn er Wachdienst hatte, zu sich nach Ranshofen holte, um mit ihr den Großteil der Nacht - fernab jeder Pflichterfüllung - zu verbringen.

Nun wartete ich auf die nächste „Gelegenheit“. Zwei oder drei Tage später war es soweit. Während meines Rundganges um die Lagerhallen verließ ich mehrmals meine Route, um das Wachlokal zu beobachten. Aus dem Dunkel heraus konnte ich sehen, wie

er mit ihr in einen kleinen Raum verschwand, der an das Hauptbüro, in dem die US-Soldaten während der Nachtwache Aufenthalt nehmen durften, angrenzte. Mir war sofort klar, daß Goldstone noch schnell mit seinem Jeep eine Kontrollrunde durch die Werksanlagen machen würde, um dann für den Rest der Nacht unter der Bettdecke „Stellung“ zu beziehen. Diesmal aber sollte er der geplanten Erosfreuden nicht teilhaftig werden. Dafür wollte ich sorgen.

Ich begab mich wieder auf meine Route rund um die mir zur Bewachung zugewiesene Lagerhalle. Um das Bauwerk nebenan kreiste mein alter Kollege Hermann Winkler, mit dem ich später drei Jahrzehnte auf der gleichen Dienststelle (GP Vöcklabruck) verbringen sollte. Wie erwartet, tauchte Goldstone etwa eine Viertelstunde später mit seinem Jeep auf, um uns einer genauen Kontrolle zu unterziehen. Kaum war er weg, verließ ich wieder meine Pflichtroute, um nun Goldstone meinerseits zu kontrollieren. Vorschriftswidrig bezog ich in der Nähe des Hauptbüros meinen Beobachtungsposten, und zwar so lange, bis es in dem daran angrenzenden Nebenraum finster wurde. Dann eilte ich zur Lagerhalle, die Kollege Winkler zu bewachen hatte. Dort angekommen, weihte ich diesen in den ganzen Sachverhalt ein und gab ihm zu verstehen, daß ich die Absicht hätte, die „Geiernase“ aus dem warmen Liebesnest zu scheuchen.

Das war eine Sache ganz nach dem Geschmack meines Kollegen Winkler. Gegen nicht existierende Eindringlinge wollten wir das Karabinerfeuer eröffnen. Auf getrennten Wegen marschierten wir entlang der Lagerhallen bis zum Werkszaun. Dort angekommen, rissen wir unsere Gewehre von der Schulter und feuerten je zwei Schuß in Richtung jenes Waldes ab, der damals nahe an das Werksgelände heranreichte.

Es dauerte nicht lange, da heulte aus Richtung Hauptbüro schon der Motor des Jeeps auf. Kaum eine Minute später tauchte Goldstone, neben sich einen jungen GI, bei uns auf. Im fahlen Umlicht des Autoscheinwerfers konnte ich erkennen, daß er sehr blaß im Gesicht war. Offensichtlich hatte er es mit der Angst zu tun. Trotzdem versuchte er den sturen Kommißbock zu spielen: „Was ist denn los mit euch verdammten Polizeimännern!“ fauchte er mich und Winkler auf englisch an. Nun begann ich ihm eine schaurige Meldung zu machen: Dunkle Schatten hätten sich vom Wald her dem Zaun genähert und zu übersteigen versucht, und ein Schuß sei auf uns abgegeben worden. Wir aber hätten den Kampf mutig aufgenommen, das Feuer erwidert und die Angreifer in die Flucht geschlagen. Als ich dann noch die Bemerkung machte, daß die Angreifer vielleicht rechts von

uns, wo sich ein ausgedehntes Kuschelgelände befand, neu versuchen könnten, in das Werksgelände einzudringen, befahl Goldstone seinem jungen Kameraden, sich mit einem Handscheinwerfer anzuschließen und das unübersichtliche Gebiet abzusuchen.

Er selbst fuhr mit dem Jeep ein Stück zurück, um zwischen den großen Lagerhallen Deckung vor direktem Beschuß zu finden. Rund eine Stunde lang suchten wir mit größter Gewissenhaftigkeit nach eventuell eingedrungenen Feinden. Das einzige, was uns in dieser lauen Juninacht begegnete, waren Glühwürmchen, die um diese Zeit ihre Liebeskreise ziehen. Für Goldstone dürften solche Kreise in jener Nacht nicht mehr nachvollziehbar gewesen sein.

Am folgenden Morgen hatte ich ein etwas flaes Gefühl im Magen. Was wird Goldstone nun gegen mich unternehmen, welche Bosheiten wird er wieder neu ersinnen, um mir und meinen Kollegen das Leben sauer zu machen? Das war die Frage, die mich nach dem Übermut in der Nacht zu beschäftigen begann.

Gottfried Kellerer, BezInsp iR

Fortsetzung folgt

**Auszug aus der Chronik
des GP Braunau vom
24. 9. 1948****„Übergabe des Warenhauses Ranshofen an Österreich**

Am 24. 9. 1948 wurde das amerikanische Warenhaus in Ranshofen mit einem Weizenvorrat von 30.000 Tonnen der österreichischen Regierung übergeben. Das Warenhaus befand sich im Alu-Werk Ranshofen.

Zur feierlichen Übergabe waren erschienen:

Colonel Wood, Quartiermeister und oberster Chef der amerikanischen Warenhäuser aus Wien,

Direktor Kopold von der ERP-(Marschallhilfe-)Verwaltung im BKA,

Direktor Pongratz der österr. halbstaatlichen Importvereinigung,

Bezirkshauptmann Plasser aus Braunau und

der Leiter des Warenhauses Ranshofen, Captain Haskins.

Besagtes Warenhaus war der Umschlagplatz des gesamten Getreides, welches von den USA an Österreich geliefert wurde.“

Die Redaktion

Familiendrama

In einem kleinen Industrieort meines ehemaligen Dienstbezirkes befindet sich eine kleine Wohnsiedlung. Eines dieser Siedlungshäuser gehörte einem Ehepaar mit drei Kindern unter sechs Jahren. Diese Familie ist nie unangenehm in Erscheinung getreten.

Eines Tages erstattete der Ehemann die Anzeige, daß seine Frau die drei Kinder mit einer Hacke erschlagen und sich erhängt habe. Bei meinem Eintreffen bot sich mir ein schreckliches Bild, drei Kinder mit eingeschlagenen Köpfen und die im Keller erhängte Mutter. Der Mann hatte die Tat angeblich erst wahrgenommen, als alle schon tot waren. Er gab an, während der Tat in einem anschließenden Zimmer geschlafen zu haben.

Die Tat hat in der Bevölkerung großes Aufsehen erregt und Presseleute aus nah und fern beschäftigt. Der Ehemann gab an, daß er mit seiner Frau in gutem Einvernehmen gelebt und vor der Tat mit ihr keinerlei Auseinandersetzung gehabt habe. Als bei genauerer Untersuchung der Wohnräume auf dem Fußboden des Vorzimmers etliche Haare gefunden wurden, die offensichtlich von seiner Frau stammten, war anzunehmen, daß es im Hause doch zu Handgreiflichkeiten gekommen war. Nach längerem Leugnen gab der Mann dies zu, stellte

aber ganz entschieden in Abrede, seine Frau oder seine Kinder getötet zu haben. Auffallend war auch, daß die erhängte Frau ein frisch gewaschenes Nachthemd trug. Sie müßte sich also, nachdem sie die Kinder erschlagen hatte, vor dem Erhängen noch umgezogen haben.

Verschiedene Umstände, wie Blutspitzer im Zimmer, in dem der Mann während der Tat geschlafen haben will, ließen Zweifel aufkommen, ob tatsächlich die Mutter ihre drei Kinder erschlagen und sich selbst erhängt hatte. Obwohl ein gewisser Verdacht gegeben war, daß der Mann an der Tat nicht unschuldig war, konnte ein Beweis für seine Schuld oder Mitschuld nicht erbracht werden, war er doch der einzige Überlebende im Hause.

Die vier Toten sollten aber nicht die letzte Aufregung in diesem Hause verursacht haben. Der Mann, dessen Frau und Kinder tot waren, war vorerst längere Zeit allein im Haus. Später zeigte er sich öfter in einer größeren Stadt, besuchte dort ein Vergnügungslokal und versuchte den Eindruck eines recht gut situierten Mannes zu erwecken. Er zeigte dort einem Mädchen einen größeren Geldbetrag und hat dieses Mädchen durch verschiedene Versprechungen bewegt, in sein Haus mitzukommen. In seinem Haus hat sich der

Mann dem Mädchen gegenüber als ausgesprochener Sadist benommen. Er sperrte es ein, schlug es, band es unter anderem an ein Kreuz und ließ es längere Zeit am Kreuz hängen. Nach einigen Tagen der Quälerei gelang es dem Mädchen, in fast nacktem Zustand durch ein Fenster zu entkommen und bei einem Nachbarn Schutz zu suchen.

Als der Mann bemerkte, daß ihm das Mädchen entkommen war, stieg er über eine Leiter in die Mansarde seines Hauses, zog die Leiter nach und erhängte sich. Die in aller Eile verlassene Wohnung des Mannes war eine Fundgrube des Abstrusen und Perversen - Bücher, Schriften, Folterwerkzeuge usw. Schon ein Teil dieser Fundgegenstände hätte den Psychologen die Beurteilung dieses Mannes wesentlich erleichtert. Auch für Kriminalisten und Staatspolizisten war diese Wohnung sehr interessant und sie gab Geheimnisse preis, die man in dieser Umgebung nicht erwartet hätte.

Da nicht auszuschließen war, daß der Mann auch schon früher ähnliche Handlungen begangen hat, wurden die Ermittlungen in verschiedene Richtungen ausgedehnt. Beweise für weitere strafbare Handlungen konnten aber nicht erbracht werden.

Martin Wild, GKI iR

Vienna
DESIGN IN CRYSTAL

inn crystal
WERKSVERKAUF

A-5280 BRAUNAU, LINZER STRASSE 41
TELEFON 0 77 22 / 44 84

SERIE „CAPRICE“ - 24% BLEIKRISTALL ▶



ub

Unterfurtner
Gesellschaft m.b.H.

metallbau
Kunststoffenster - Türenwerk

A-5280 Braunau am Inn,
Dr.-Guby-Straße 18
Tel.: 0 77 22 / 27 61, 29 83
Telefax: 0 77 22 / 85 40



Brandlmayr
Zentralheizung
Bäderstudio

Gas- und Wasserleitungsinstallationen
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Fußbodenheizungen
Schwimmbäder
Solartechnik
Wärmepumpen für Heizung und Warmwasser
Hackgutfeuerungen

4893 Zell am Moos
062 34/251

5231 Schalchen
077 42/2458

5280 Braunau/Inn
077 22/4680

Zum Haare ausreißen

In Omias Gesicht erscheinen von Zeit zu Zeit einige lästige Härchen, die ihre Tochter gelegentlich mit einer Pinzette entfernte. Kürzlich sagte sie zu ihrem kleinen Sohn: „Günther, nächste Woche fahren wir zu Oma, ich muß ihr wieder einmal ihre Haare auszupfen.“ Günther sagt: „Mama, könnte das nicht ich tun?“

Die Antwort: „Na ja, probier 's halt einmal.“

Daraufhin schreibt Günther der Oma eine Karte mit folgenden Worten: „Liebe Oma, nächste Woche kommen wir zu Dir, dann reiße ich Dir die Haare aus!“

Prof. Leopold Wandl

„Herbstblätter“

heißt der Titel des vor kurzem erschienen 15. Buches von Professor Leopold Wandl, aus dem die beiden Kurzgeschichten „Zum Haare ausreißen“ und „Telefonische Auskunft“ entnommen wurden. Das Buch ist aber nicht nur eine Ansammlung humoriger Begebenheiten und Sprüche, nein, es gibt auch Anlaß zum Nachdenken. Jedenfalls ist es eine gesunde Mischung lesenswerten bodenständigen Kulturschaffens, die Dr. Karl Pömer in seinem Vorwort so charakterisiert:

„... umschließt der Autor in verschiedenartigsten Mundartgedichten, literarischen Kurzspielen und Anekdoten, aber auch in einer kleinen Auswahl hochdeutscher Lyrik den Themenkreis von allen Seiten. Er tut es in tief empfundener Weise. Der Herbst, das ist die Jahreszeit, in der die Natur, befreit von der Hitze und Gewitterschwüle des Sommers, in wohlthuender Wärme und Ausgeglichenheit erfahren werden kann. Der Dichter läßt uns dieses Erlebnis, vor allem in den Träumen auf der „Sunnbänk“ lebensnah nachvollziehen. Der Herbst ist die Zeit der Besinnung, der Erinnerung, des Nachdenkens.“

Nicht von ungefähr nimmt der sinnliche Teil, der da und dort auch einem melancholisch-schwermütigen Gedanken freien Lauf läßt, einen verhältnismäßig breiten Raum ein. In diesem Abschnitt führt der Autor den Leser zudem sehr persönlich und mit Charme durch das Jahr mit seinen Festen und Bräuchen und zugleich durch die schönen wie die harten Zeiten seines Lebens ...“

Das Buch ist im Herbst 1991 vom Verlag Denkmayr GmbH in Linz herausgegeben worden und direkt beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich.

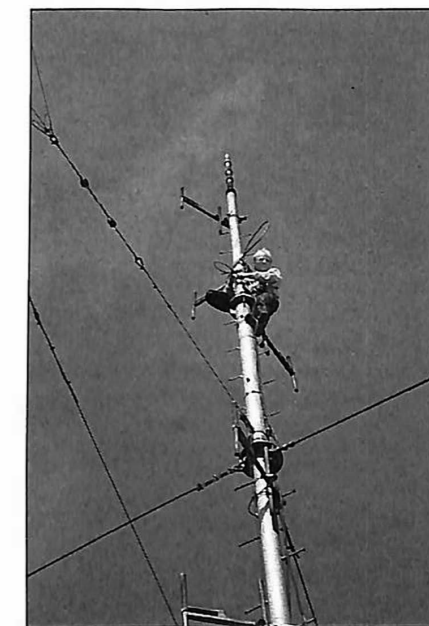
- hp -

Telefonische Auskunft

In der Vermittlung eines Linzer Krankenhauses läutet das Telefon, der Diensthabe hebt ab und meldet sich höflich: „Hallo, hier Portier, was wünschen Sie bitte?“ Ein sehr nervös wirkender Mann fragt um Auskunft: „Entschuldigen Sie bitte, auf Zimmer einhundertacht liegt meine Frau, sie hat zwar ein Telefon, hebt aber nicht ab. Könnten Sie mir bitte sagen, was da los ist?“ Der Portier: „Bitte warten Sie einen Augenblick, ich erkundige mich auf der betreffenden Station und sage Ihnen gleich Bescheid.“

Kurz darauf meldet sich der Portier abermals: „Hallo, sind Sie noch da? Ja, Ihre Frau haben wir gestern umgelegt.“ Der verwirrte Ehemann: „Wo liegt sie denn jetzt?“ Die präzise Antwort: „Einen Stock tiefer!“

Prof. Leopold Wandl



Insp Gerhard Wahlmüller in luftiger Höhe am Antennenmast.

In schwindelnde Höhe

begaben sich vor kurzem unsere Funkmechaniker der Referatsgruppe IV, als sie Servicearbeiten an der Zentralantenne des Landesgendarmeriekommando-Gebäudes durchführen mußten. Fachgerecht wie Alpinisten angeeilt, wurden die Arbeiten rasch und ohne viel Aufsehens erledigt.

- hp -

Reiner Zufall

Bei der Aufnahme eines Verkehrsunfalles kam der Sachverhalt zutage: Ein Bauer fuhr mit seinem Traktor vom Feldweg kommend auf die Straße hinaus und kollidierte mit einem PKW. Dazu erklärte der Landwirt dem PKW-Lenker: „Zwanzig Jahr fahr ih von mein Feldweg außa, nia is oaner kemma, akkurat hiazt muaßt du daherkemma!“

Franz Zweimüller, GrInsp iR

INOCON
PRODUKTIONSTECHNOLOGIE
Gesellschaft m.b.H.

A-4800 Attnang-Puchheim
Wiener Straße 3, Tel. 076 74/25 26

PROZESSAUTOMATION
kundenspezifisch
schlüsselfertig

PRÜF-MESS-VERFAHRENSTECHNIK



Erinnerungen an meine Gendarmiedienstzeit 1920 - 1924

Fortsetzung

1922

In diesem Jahr wechselte ich vom Probegendarm zum definitiven Beamten; am Kragenspiegel glänzten anstatt der silbernen jetzt zwei goldene Sterne. Die Definitivstellung gab mir das gute Gefühl, einen sicheren Lebensunterhalt errungen zu haben, was in der damaligen Zeit Goldeswert hatte.

Mit Freude ging ich meinem Beruf nach. Ich hatte es nimmer so sehr auf die kleinen Übeltäter abgesehen, mich reizte mehr die kriminalistische Tätigkeit. Darin wollte ich meine Fähigkeiten unter Beweis stellen, was mir auch in diesem Jahr noch gelang.

An einem Samstag gegen vier Uhr früh führte mich mein dienstlicher Auftrag entlang der Straße an der Donau. Nach der Ortschaft Kager kam ich zur Rollfähre Niederranna. Beim sogenannten Lettenmann stand von früher her ein aufgelassenes Finanzerhüttchen neben der Straße. Da die kleine Hütte beiderseits Gucklöcher hatte, setzte ich mich hinein; draußen war es noch ganz dunkel. Es dauerte nicht lange, sah ich durch das westliche Guckloch einen Mann auftauchen, der ein Fahrrad mit sich schob. „Was wird er um diese Zeit hier zu tun haben?“ - Die Neugierde plagte mich. Als er beim Hüttchen vorbeigehen wollte, trat ich heraus und hielt ihn zum Zwecke der Personenkontrolle an. Er hatte keinen Personalausweis bei sich. Er sagte, er

sei ein Kaufmann aus Linz und mache nur einen Radausflug. Gestern sei er per Schiff nach Engelhartzell gefahren, habe dort übernachtet und wolle jetzt mit dem Rad heimfahren. Ich fragte ihn auch, wann und wo er das Fahrrad gekauft habe und was es gekostet hat. Seine Antworten gefielen mir nicht und ich vermutete, daß er mir nicht den richtigen Namen genannt hatte. Da er den Rock offen hatte, sah ich aus der Innentasche ein größeres Papier herausragen. Auf mein Verlangen zeigte er es mir. Es waren Spezialkarten von Bayern und Passau-Umgebung. Auf meine Frage, warum er als Linzer diese Karten bei sich habe, meinte er, er sei im Vorjahr in Bayern gewesen und habe sich damals diese Karten gekauft und nie aus der Rocktasche genommen. Das könne nicht stimmen, hielt ich ihm vor, weil der Anzug ganz neu sei und mit diesem Anzug könne er daher nicht im Vorjahr in Bayern gewesen sein.

Obwohl ich noch ein ganz junger, unerfahrener Gendarm war, spürte ich nach all den kleinen Widersprüchen, daß mit diesem Mann etwas nicht stimmen konnte. Ich forderte ihn auf, zwecks näherer Perlustrierung auf den Posten mitzukommen.

Der Postenkommandant Franz Stifter war bereits am Posten. Ich machte ihm eine kurze Meldung und ersuchte ihn, ob ich den Mann so lange bei ihm in der Kanzlei lassen dürfe, bis ich mit dem Fahrradhändler gesprochen habe.

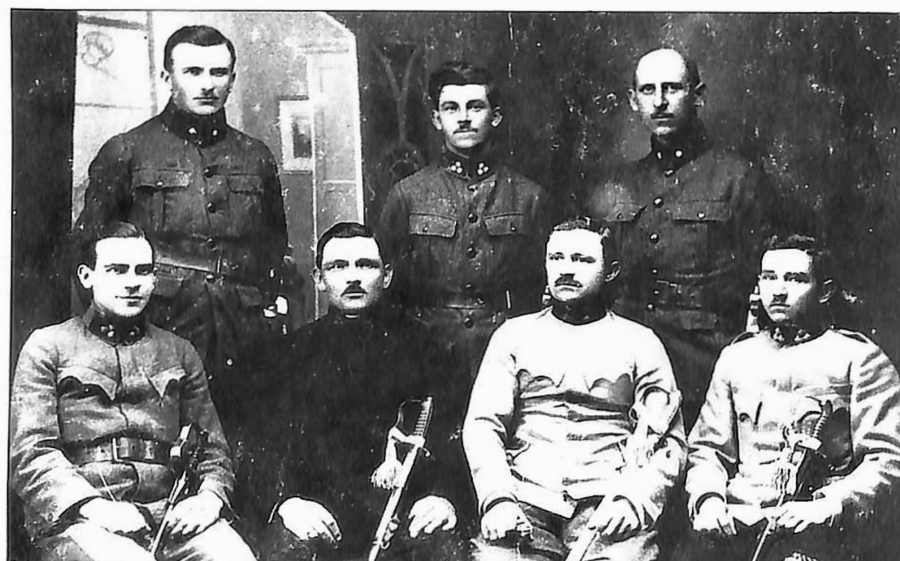
Es war gerade nach der Frühmesse und der Fahrradhändler Gattering stand eben auf dem Kirchenplatz. Ich fragte ihn nach den Fahrradpreisen. Dabei stand ich zufällig mit dem Gesicht zum Posten hin. In diesem Augenblick sah ich, wie mein Vorgeführter aus dem Fenster des ersten Stockes sprang und gegen den Kühndoppel davonlief. Ich rannte sofort hinter ihm her und bemerkte noch, wie er beim Kraml in das freistehende Aborthäuschen hineinhuschte. Von dort holte ich ihn heraus und damit war er wieder in meinem Gewahrsam. Am Posten nahm ich ihm gleich die Fingerabdrücke nach einem bestimmten Vordruck ab und Kollege Hahn mußte ihn mit einer Stellungsanzeige, die nur Verdachtsmomente enthielt, dem Bezirksgericht Engelhartzell einliefern.

Ich schickte sofort je eine Fingerabdruckkarte an die Polizeidirektion nach Wien (Fahndungszentrale) und nach München. Meine Sorge war, daß der Richter mir den Mann wieder laufen läßt, weil außer einem Verdacht kein Tatbestand vorlag. Wie sich bald herausstellte, war diese Sorge unbegründet.

Im Gefangenenhaus in Engelhartzell wurde der Hund des Aufsehers plötzlich rebellisch. Als der Gefangenenhüter Greifeneder Nachschau hielt, bemerkte er, daß der Häftling aus der Zelle ausgebrochen war und er erwischte ihn gerade noch, wie er die eiserne, auf den Dachboden führende Tür aufbiegen wollte, um von dort hinabzuspringen und zu fliehen. Jetzt kam der Mann auch dem Richter verdächtig genug vor und er ließ ihn sitzen, bis die Antworten aus Wien und München eintrafen. Von der Polizeidirektion Wien kam bald die Mitteilung, daß der Häftling dort unbekannt sei. Zwei Tage später traf auch die Nachricht von der Polizeidirektion in München ein, die folgenden Wortlaut hatte. „Es handelt sich anhand der Fingerabdrücke eindeutig um Hans Gustav Lange aus Hamburg, der wegen sechsfacher Kasseneinbrüche gesucht wird.“ Lange wurde den deutschen Justizbehörden ausgeliefert. Das war mein erster wirklicher Dienstserfolg.

Fortsetzung folgt

Die Postenmannschaft von Wesenufer 1922 (links hinten - Leopold Lampl; rechts hinten - sein Kollege Hahn; vorne, 2. von links - Postenkommandant Stifter).



Preisrätsel

Rätsel sind schön und gut, aber sie sollen Vergnügen bereiten. Wenn sie zu schwer werden, verlieren sie ihren Reiz. Und das ist offensichtlich passiert. Bereits beim letzten Pensionistentreffen wurde ich darauf aufmerksam gemacht, aber ich konnte aus drucktechnischen Gründen keine Änderung mehr vornehmen.

Damit dies nicht mehr vorkommt und ein breiteres Publikum angesprochen werden kann - denn so schnell geben wir nicht auf -, stelle ich Ihnen nun ein anderes Rätsel vor, das in seiner Aufbauart bekannt sein dürfte.

Erraten Sie den richtigen Begriff und tragen Sie ihn dort ein, wo die dem Ersatzbegriff oder der Umschreibung entsprechende Nummer steht. Wenn Sie nichts falsch gemacht haben, kommen Sie auf das Lösungswort, das im stark umrandeten senkrechten Balken, von oben nach unten gelesen, stehen muß. Es setzt sich jeweils aus dem dritten Buchstaben der einzelnen Wörter zusammen.

Dieses Lösungswort schreiben Sie auf eine (Post-)Karte und senden es

An die
Redaktion der
**GENDARMERIE
OBERÖSTERREICH**
Gruberstraße 35
4020 LINZ

Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendungen gezogen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Als Preise werden wieder ein Sparbuch mit einer Einlage von S 1000,- und ein 1/4-Unzen-Golddukat, gespendet von der Raiffeisen-Landesbank, vergeben.

Einsendeschluß ist der 15. März 1992.

Und nun viel Vergnügen beim Lösen des neuen Rätsels.

PS: Die Auflösung des letzten Rätsels - Heft 4 vom November 1991 - lautet: „Gendarmerieposten“.

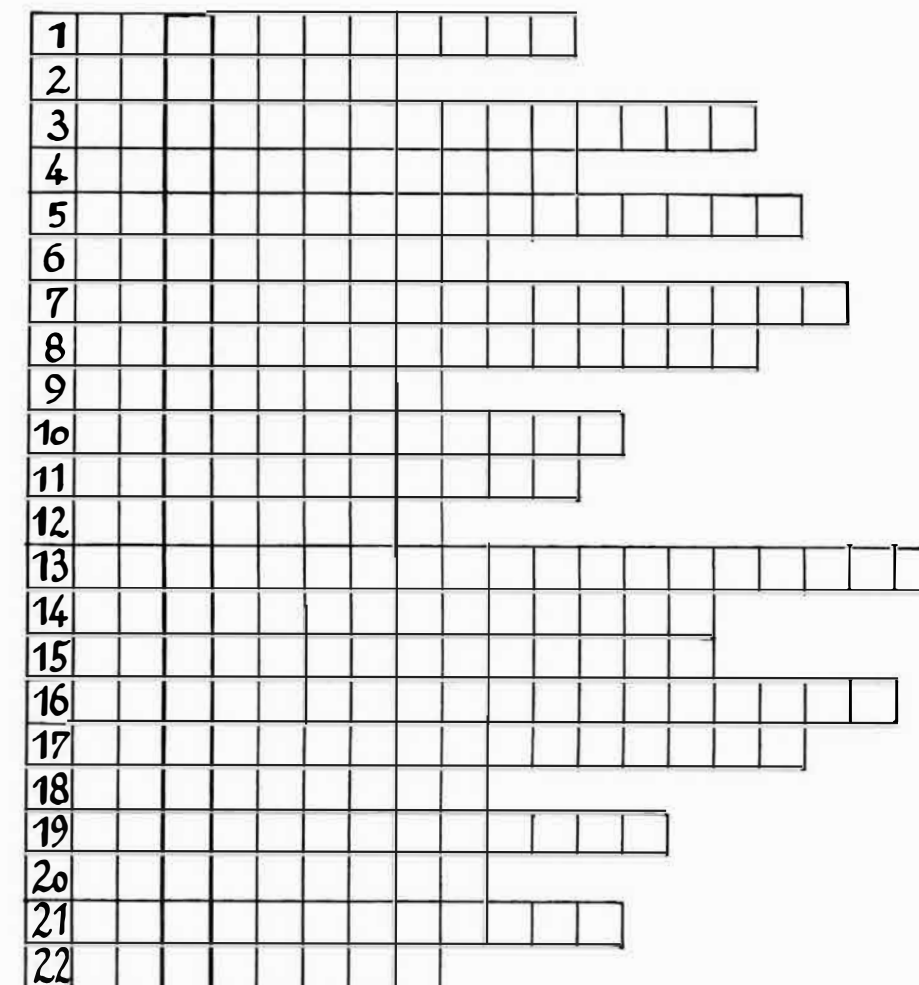
Aus den richtigen Einsendungen wurden am 23. Dezember 1991 vor der Jury, bestehend aus Oberst Trapp, Oberst Garstenauger, Direktor Drimmel der RLB und dem Verfasser, durch Ziehung von unserer Glücksfee Regina Schuhmann folgende Gewinner ermittelt:

Ein Sparbuch mit einer Einlage von S 1000,- geht an Grlnsp iR Josef Eckertorfer aus Linz, und einen 1/4 Golddukaten gewann VB I Gerhard Loidl des LGKs f OÖ.

(Die Preise wurden von der Raiffeisen-Landesbank gestiftet.)

Herzlichen Glückwunsch!

Paul Hainzl



Ihr Partner für Werbung und Verkaufsförderung

A-4840 Vöcklabruck, Bahnhofstraße 32
Tel.: 076 72/72 896-0, FS: 26 418 trend a, Fax: 72 89 65

Exklusivvertrieb
für Österreich
im Business Bereich

**MONT
BLANC**
THE ART OF WRITING

**TREND
PRESENT**
Rudolf Hinterleitner

Wie ich wieder zu meiner Lederhose kam

In den ersten Nachkriegsjahren wohnte ich auf einem Bauernhof einer Ortschaft im Mühlviertel. Das war die russisch besetzte Zone Oberösterreichs.

Als ich eines Abends von der Arbeit heimkam, erzählte mir die alte Tante, welche uns die Hauswirtschaft führte, daß ein Mann mit einem Motorrad hier war, der sich als „Einkäufer“ für die russische Besatzungsmacht ausgegeben habe. Um ihn loszuwerden, habe sie ihm zwanzig Eier verkauft. Am nächsten Tag stellte ich fest, daß meine Lederhose, die immer auf einem Haken in der Wohnstube hing, gestohlen worden war. Wenn man bedenkt, daß eine Lederhose zu dieser Zeit beinahe als Luxusartikel galt, der kaum ersetzt werden konnte, ist es verständlich, daß ich über den Verlust einigermaßen betroffen war. Tatverdächtig war der angebliche „Einkäufer“. Eine Diebstahlsanzeige brachte keinen Erfolg.

Kurz nach diesem Vorfall wurde ich in die Reihen der Bundesgendarmerie aufgenommen und landete nach einigen Jahren bei der seinerzeitigen Erhebungsgruppe des Landesgendarmeriekommandos für das Mühlviertel. Die Beamten dieser Dienststelle waren damals nicht - wie heute selbstverständlich - spezialisiert, sondern es wurden die anfallenden Delikte eben jenen Mitarbeitern zur Bearbeitung zugewiesen, die nicht gerade mit einem ande-

ren Fall beschäftigt waren, ganz gleich, ob es sich um einen Mord, eine Brandlegung, ein Eigentumsdelikt oder um staatspolizeiliche Angelegenheiten handelte.

Es dürfte 1951 gewesen sein, als ein Mann nach einem Diebstahl verhaftet wurde. Da er verdächtig war, weitere Delikte begangen zu haben, erhielt ich mit einem weiteren Kollegen den Fall zur Bearbeitung zugewiesen. Wir holten den Verdächtigen aus dem Gefangenenhaus, um ihn zu vernehmen und eventuell „auszuführen“. Außer einen Einbruchsdiebstahl, dessen er überführt war, gab er keine weiteren Straftaten zu. Er stellte jedoch in Aussicht, „mit sich reden zu lassen“, wenn ihm ein Wunsch erfüllt werde. Seine Lebensgefährtin lag nach einer Entbindung in der Klinik. Die junge Mutter mit dem Kind wollte er sehen. Obwohl nicht ganz den Vorschriften entsprechend, kauften wir ein paar Blumen, damit er sie der Mutter seines Kindes überreichen könne. Durch diese menschliche Geste und den Anblick seines Sprößlings sichtlich gerührt, erklärte er sich bereit, „auszupacken“ und ein neues Leben zu beginnen. So lotste er uns durch das halbe Mühlviertel, um uns die Torte seiner Raubzüge zu zeigen. Insgesamt kamen wir auf annähernd dreißig Delikte. Vielfach waren es Diebstähle von Rindern, die er nachts aus den Stallungen trieb, im Hause

oder in dessen Nähe schlachtete oder auch lebend abtransportierte. Mit der Beute betrieb er einen schwunghaften Schwarzhandel. Aber auch kleinere Gelegenheitsdiebstähle verschmähte er nicht.

Sehr verwundert war ich, als er uns in meinen Heimatort dirigierte. Auch dort hatte er einige Diebstähle verübt, die zum Teil nicht angezeigt worden waren. Die Überraschung aber war perfekt, als er mein Elternhaus als jenes bezeichnete, aus dem er eine Lederhose gestohlen hatte. Die genaue Schilderung der Tatumstände ließen über seine Täterschaft keine Zweifel aufkommen. Er machte sogar Angaben über den Erwerber des Kleidungsstückes; es handelte sich um einen Kaufmann aus dem Nachbarort, der die Hose gegen fünf Kilogramm Zucker eingetauscht und seinem Enkel - einem jungen Lehrer - geschenkt hatte. Der staunte nicht schlecht, als er die Hose ausziehen und dem rechtmäßigen Besitzer aushändigen mußte. So hatte ich meine fast fünf Jahre so schmerzlich vermißte Lederhose wieder und trug sie stolz noch manches Jahr.

Für meine weitere Dienstzeit zog ich aber aus diesem Erlebnis die Lehre, daß der Zufall bei der Ausforschungstätigkeit eines Gendarmen manchmal eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

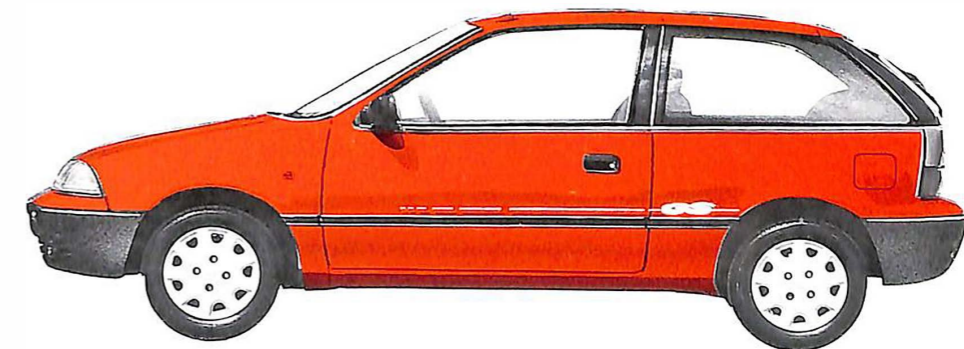
Josef Eckerstorfer, GrInsp iR



*Sie bringen selbst
Gegensätze unter
einen Hut*

Mit dem neuen SUZUKI SWIFT. Denn er ist sportlich und komfortabel zugleich. Spritzig und wirtschaftlich. Kompakt und geräumig. Schön und funktionell (Zentral-Verriegelung, elektrisch verstellbare Fenster und Außenspiegel bei GLX und GTi). Es gibt ihn als 3- oder 5-Türer, als GTi, GS, GL oder GLX. Machen Sie keine Kompromisse! Fahren Sie SWIFT. Er wartet bei Ihrem SUZUKI-Partner.

SUZUKI
SWIFT



Kraftstoffverbrauch nach ECE-Norm (Bleifreies Normalbenzin 91 Oktan min.) Stadtverkehr 6,5 l/100 km/h 4,7 l/100 km/h 6,2 l/100 km/h

APOTHEKE

„ZUR WELSER HEIDE“

MG. PH. GERTRAUD PRILLINGER

MARCHTRENK, WELSERSTRASSE 2

TELEFON 0 72 43 / 22 75

IM DIENSTE IHRER GESUNDHEIT



FOR SIE UNTERWEGS

**FRITZ
HOFINGER**

Transporte und ÖAMTC + ARBÖ
Vertragsabschleppdienste

Baustoffe - Öl - Holzhandel

A-4882 OBERWANG - OÖ. - Telefon (0 62 33) 277 und 425
FS 632853 Fax 42 5 72



POCKFUSS

Bäckerei - Konditorei - Kaufhaus

4203 ALTENBERG, TELEFON 07230/218

HANDYSTAR 900E

SMALL IS BEAUTIFUL



Schrankenlose Telefonkommunikation ist keine Utopie - mit dem neuen HandyStar von Kapsch garantieren wir für absolute Telefonfreiheit. Mit seinen minimalen Abmessungen und seinen 350 Gramm bei einer Sendeleistung von 0,6 Watt entpuppt sich der neue „TopStar“ als Powerriese unter den Mobiltelefonen. Haben Sie Ihren HandyStar

einmal
nicht dabei,
so können
bis zu 9 Anrufer

Noch
kleiner, noch
leichter - nur
350 Gramm

ihre Nummern auf einem Display hinterlassen. Diesen Komfort und noch vieles mehr - vereint in diesem einzigartigen Spitzengerät. Rufen Sie uns doch einfach an!



KAPSCH

Wir verbinden Menschen mit Ideen.